



Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2020

**Philipp Piribauer, Julia Bachtrögler,
Sabine Ehn-Fragner, Oliver Fritz, Michael Klien,
Peter Mayerhofer, Michael Weingärtler**

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold,
Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer,
Susanne Markytan, Maria Riegler, Birgit Schuster

August 2020

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2020

**Philipp Piribauer, Julia Bachtrögler, Sabine Ehn-Fragner,
Oliver Fritz, Michael Klien, Peter Mayerhofer,
Michael Weingärtler**

August 2020

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Fabian Gabelberger, Andrea Grabmayer,
Susanne Markytan, Maria Riegler, Birgit Schuster

Die konjunkturelle Dynamik der heimischen Wirtschaft steht im I. Quartal 2020 im Zeichen der beginnenden COVID-19-Pandemie, welche sich in einem Rückgang der Beschäftigung sowie einem Anstieg der Arbeitslosigkeit widerspiegelt. Regional zeigt sich zwar sektoral ein durchaus heterogenes Bild, jedoch verzeichneten alle Bundesländer empfindliche wirtschaftliche Einbußen auf einer breiten Ebene.

2020/229/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2020 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 16 € • Download 10 €: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66216>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2020

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	4
2. Herstellung von Waren	9
2.1 Industrielle Abkühlung geht mit Pandemie in massiven Einbruch über	9
2.2 COVID-Krise auf regional breiter Front; Wien einziges Bundesland mit zumindest nominellen Absatzzuwächsen	13
3. Bauwirtschaft	21
3.1 COVID-19-Krise bereitet starkem Jahresbeginn ein jähes Ende	21
3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern	24
4. Tourismus	33
4.1 Nachfrage im Winter 2019/20 schrumpft durch COVID-19-Krise um ein Fünftel	33
4.2 NUTS-3-Regionen: Städtetourismus von Corona-Krise am stärksten betroffen, geringeres Minus im Winter 2019/20 in alpinen Gebieten	37
4.3 Quartalsentwicklung: 1. Halbjahr 2020 massiv von COVID-19-Krise überschattet	40
4.4 Beherbergung und Gastronomie ab März 2020 überdurchschnittlich stark von Beschäftigungsabbau betroffen	42
5. Arbeitsmarkt	45
5.1 COVID-19-Krise trifft Arbeitsmarkt in allen Bundesländern hart	45
5.2 Ostregion in der COVID-19-Krise: Arbeitslosigkeit stieg im II. Quartal weniger stark an als im Rest Österreichs	48
5.3 Südregion: Österreichweit zweithöchster Beschäftigungsrückgang in Kärnten, dritthöchster Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Steiermark	53
5.4 Westregion: Deutliche regionale Unterschiede in Arbeitsmarktentwicklung, Anstieg der Arbeitslosigkeit durchwegs überdurchschnittlich	55
Glossar	61
Anhang	64

Die Wirtschaft in den Bundesländern

I. Quartal 2020

Kurzzusammenfassung

Nach einer stabilen konjunkturellen Entwicklung in den Vorjahren geht die Juni-Prognose des WIFO infolge der COVID-19-Pandemie für das Jahr 2020 von einem deutlichen Einbruch der Konjunktur von $-7,0\%$ (gefolgt von $+4,3\%$ im Jahr 2021) aus. Der Beginn der COVID-19-Pandemie im I. Quartal 2020 erfasste die heimische Konjunktur auf einer breiten Basis mit empfindlichen Einbußen sowohl im privaten Konsum, den Bruttoinvestitionen, als auch in der Außenwirtschaft. Die staatlichen Konsumausgaben gestalten sich am aktuellen Rand hingegen vergleichsweise stabil.

Sektoral zeigen sich im I. Quartal 2020 die Bereiche Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie ($-7,8\%$), die sonstigen Dienstleistungen ($-7,6\%$), sowie die Herstellung von Waren ($-6,5\%$) als besonders negativ betroffen. Das Kredit- und Versicherungswesen ($+7,4\%$) und der Bereich Information und Kommunikation ($+2,5\%$) verzeichneten der beginnenden Krise zum Trotz im Berichtsquartal hingegen eine weiterhin robuste Dynamik.

Regional zeigt sich zwar sektoral ein durchaus heterogenes Bild, allerdings verzeichneten alle Bundesländer aufgrund der COVID-19-Pandemie gleichermaßen deutliche konjunkturelle Einbußen.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Nach einer kräftigen wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2017 und 2018 mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von +2,5% bzw. +2,4% und einer leichten Abschwächung der Dynamik im Jahr 2019 (+1,6%) erfährt die heimische Wirtschaft gemäß WIFO-Prognosen infolge der COVID-19-Pandemie 2020 einen deutlichen Einbruch von –7,0%. Den rezenten Prognosen folgend ist der Einbruch in der konjunkturellen Dynamik allerdings vergleichsweise kurzlebig, mit +4,3% im Jahr 2021.

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Juni 2020)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+2,1	+2,5	+2,4	+1,6	–7,0	+4,3
Herstellung von Waren, real	+4,6	+4,7	+5,1	+0,9	–13,0	+7,0
Handel, real	+0,4	+0,3	+1,9	+0,8	–9,0	+8,0
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+1,6	+1,4	+1,1	+1,4	–5,5	+4,5
Bruttoanlageninvestitionen, real	+4,1	+4,0	+3,9	+2,7	–6,5	+4,8
Ausrüstungen ²⁾	+7,2	+4,5	+4,1	+2,9	–8,4	+5,9
Bauten	+0,5	+3,3	+3,7	+2,4	–4,2	+3,6
Exporte real	+3,1	+5,0	+5,9	+2,9	–14,8	+9,5
Warenexporte	+2,7	+5,4	+6,4	+2,1	–13,5	+7,1
Importe real	+3,7	+5,0	+4,6	+2,7	–11,1	+8,9
Warenimporte	+3,4	+4,4	+4,0	+1,9	–10,5	+7,0
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	6,0	5,5	4,9	4,5	5,5	5,2
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	9,1	8,5	7,7	7,4	9,7	8,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+1,6	+2,0	+2,5	+1,6	–2,1	+1,3

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2020 und 2021: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ Labour Force Survey. – ⁴⁾ Arbeitslose laut AMS. – ⁵⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Der Beginn der globalen COVID-19-Epidemie im I. Quartal 2020 erschütterte die heimische Wirtschaft auf einer breiten Basis. Sowohl die privaten Konsumausgaben als auch die Bruttoinvestitionen gingen im I. Quartal 2020 um –4,2% bzw. –3,0% zurück, gefolgt von weit empfindlicheren Einbußen im II. Quartal mit –15,4% bzw. –14,9%. Auch außenwirtschaftlich erlebte die konjunkturelle Dynamik ähnliche Einbußen (I. Quartal: Importe –4,7%; Exporte –5,1%). Lediglich die staatlichen Konsumausgaben erwiesen sich am Beginn der COVID-19-Pandemie stabil.

Entstehungsseitig verzeichneten beinahe alle Wirtschaftsbereiche im Berichtsquartal empfindliche Rückgänge. Besonders schwer betroffen zeigen sich die Bereiche Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie (–7,8%, II. Quartal: –26,7%) sowie die sonstigen Dienstleistungen (–7,6%, II. Quartal: –32,0%). Ähnlich negativ betroffen zeigt sich auch die

Sachgütererzeugung (–6,5%; II. Quartal: –20,4%). Das Kredit- und Versicherungswesen (+7,4%; II. Quartal: +5,1%) sowie der Bereich Information und Kommunikation (+2,5%; II. Quartal: +1,8%) verzeichneten der Krise zum Trotz hingegen eine bis dato weiterhin dynamische Entwicklung.

Übersicht 1.2: WIFO-Quartalsrechnung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	Jahr		2019			2020	
	2019	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	
							Veränderung gegen das Vorjahr in %, real
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes							
Konsumausgaben							
Private Haushalte ¹⁾	+1,4	+1,8	+1,8	+1,5	–4,2	–15,4	
Staat	+0,6	–0,5	+1,8	+0,9	–0,0	+1,9	
Bruttoinvestitionen							
Bruttoanlageinvestitionen	+2,7	+2,9	+2,3	+0,6	–1,9	–11,2	
Exporte	+2,8	+2,2	+3,1	+1,8	–5,1	–19,8	
Importe	+2,6	+1,8	+3,8	–0,1	–4,7	–18,0	
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+0,9	+2,2	–0,0	+2,8	–1,6	–6,3	
Produzierender Bereich ²⁾	+1,0	+1,8	+0,7	–2,0	–6,0	–18,7	
Herstellung von Waren	+0,9	+1,4	+0,8	–1,7	–6,5	–20,4	
Bauwesen	+2,4	+3,3	+1,0	+1,2	–0,0	–11,9	
Handel; Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+2,0	+1,9	+3,0	+0,9	–7,8	–26,7	
Information und Kommunikation	+2,6	+2,8	+3,6	+1,4	+2,5	+1,8	
Kredit- und Versicherungswesen	+4,2	+4,9	+6,2	+5,9	+7,4	+5,1	
Grundstücks- und Wohnungswesen	+1,8	+1,7	+1,8	+1,9	+0,9	+0,1	
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ³⁾	+2,0	+3,1	+2,0	+1,2	–2,1	–10,2	
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+0,6	+0,6	+0,5	+0,7	+1,0	+0,5	
Sonstige Dienstleistungen	+0,7	+0,8	+1,0	+0,8	–7,6	–32,0	
Gütersteuern	+1,6	+1,3	+1,4	+2,7	–1,2	–13,1	
Gütersubventionen	–2,5	–7,0	–4,1	+1,1	–2,1	+0,8	
Bruttoinlandsprodukt	+1,6	+1,9	+1,7	+0,8	–2,8	–12,5	

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ³⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ⁴⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

Die negative konjunkturelle Entwicklung in Österreich spiegelte sich auch am Arbeitsmarkt wider. Die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten (ohne Personen mit aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) sank im I. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr um –0,9%. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen erhöhte sich im I. Quartal 2019 gegenüber der Vorjahresperiode um +17,5%.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Das I. Quartal 2020 stand in allen ausgewählten regionalen Konjunkturindikatoren im Zeichen der beginnenden COVID-19-Pandemie. Entsprechend negativ entwickelte sich im Berichtsquartal das konjunkturelle Klima in der heimischen Wirtschaft. Obwohl die Pandemie alle

Bundesländer gleichermaßen trifft, zeigen die Sammelindikatoren dennoch regionale Unterschiede auf.

In der Bundeshauptstadt **Wien** zeigen sich im I. Quartal 2020 insbesondere der Tourismus und der Einzelhandel von der Corona-Epidemie besonders schwer betroffen. So sank die Zahl der Nächtigungen im Wiener Tourismus mit -22,1% im Bundesländervergleich am stärksten (Österreich: -12,6%). Ähnliches gilt für den Wiener Einzelhandel, welcher mit -6,4% den vergleichsweise höchsten realen Umsatzeinbruch erlitt (Österreich -4,1%). Entgegen dem bundesweit weiterhin positiven Trend entwickelte sich die Wiener Baukonjunktur im I. Quartal negativ (-2,9%; Österreich: +3,5%). Der Produktionswert in der Sachgütererzeugung entwickelte sich mit +12,5% besonders dynamisch (Österreich: -5,9%). Dieser markante Zuwachs scheint allerdings nicht zuletzt Sondereffekten in der Münzproduktion geschuldet. Vergleichsweise robust entwickelte sich im I. Quartal 2020 der Wiener Arbeitsmarkt: So sank die Wiener Beschäftigung nur sehr verhalten (-0,7%; Österreich: -0,9%), wobei insbesondere die Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen (+2,4%) in der Bundeshauptstadt weiterhin kräftig zulegen. Auch die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zeigte sich im I. Quartal vergleichsweise resilient. Mit +8,9% verzeichnete die Arbeitslosigkeit somit den geringsten Zuwachs (Österreich: +17,5%).

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2020

	Sachgütererzeugung Produktionswert ¹⁾	Bauwesen Produktionswert ¹⁾	Einzelhandel Umsatz real ²⁾	Tourismus Übernachtungen	Unselbständig Beschäftigte Unternehmensnahe Dienstleistungen ³⁾	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	Arbeitslose	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	-5,9	-6,0	+3,5	-4,1	-12,6	+0,0	-1,1	-0,9	+17,5
Wien	+12,5	+4,7	-2,9	-6,4	-22,1	+2,4	-0,6	-0,7	+8,9
Niederösterreich	-8,3	-4,8	+5,7	-2,5	-18,5	+0,7	+0,8	+0,4	+13,4
Burgenland	-5,2	-6,3	+28,1	-2,4	-19,1	+1,3	-0,1	-0,4	+14,2
Steiermark	-10,3	-8,1	+4,5	-3,3	-11,0	-1,9	-1,3	-1,1	+26,2
Kärnten	-6,6	-6,1	+0,5	-3,9	-8,6	-4,2	-2,3	-2,1	+18,0
Oberösterreich	-7,1	-9,5	-0,6	-2,5	-16,2	-2,3	-0,7	-0,4	+19,7
Salzburg	-1,0	-8,7	+8,0	-5,6	-10,2	-1,0	-2,3	-1,9	+35,4
Tirol	-5,4	-5,6	+6,6	-5,6	-11,9	-0,6	-3,9	-2,9	+51,7
Vorarlberg	-5,1	-3,3	+14,1	-4,1	-14,4	-1,1	-2,3	-1,1	+26,7

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – ²⁾ Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – Oktober 2015. – ³⁾ Inkludiert: Dienstl. Informations-technologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieur-büros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – ⁴⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner.

Für das Bundesland **Niederösterreich** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren für das Berichtsquartal ein eher heterogenes Bild. Vergleichsweise resilient zeigten sich die realen Einzelhandelsumsätze mit -2,5% (Österreich: -4,1%). Auch die Baukonjunktur wuchs in

Niederösterreich weiterhin kräftig und legte mit +5,7% überdurchschnittlich stark zu. Vergleichsweise starke Rückgänge ergaben sich hingegen im Tourismus, wo das Bundesland sehr kräftige Einbußen in den Nächtigungszahlen hinnehmen musste (-18,5%; Österreich: -12,6%). Die Sachgüterproduktion zeigte sich im I. Quartal 2020 mit -8,3% ebenfalls vergleichsweise stark betroffen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten wuchs in Niederösterreich im I. Quartal 2020 um +0,4% und verzeichnete somit als einziges Bundesland eine positive Wachstumsrate. Diese positive Entwicklung ist jedoch teilweise auf ein statistisches Artefakt zurückzuführen.¹⁾ Die Zahl der Arbeitslosen stieg im I. Quartal 2020 mit +13,4% zwar kräftig an, der Zuwachs fiel jedoch deutlich geringer aus als im bundesweiten Durchschnitt von +17,5%.

Das **Burgenland** verzeichnete mit +28,1% die im Bundesländervergleich stärkste Baukonjunktur. Die realen Einzelhandelsumsätze entwickelten sich dem bundesweiten Trend entsprechend zwar negativ, der Rückgang fiel jedoch vergleichsweise moderat aus (-2,4%; Österreich: -4,1%). Die Sachgüterproduktion folgte im östlichen Bundesland im Berichtsquartal im Wesentlichen dem nationalen Trend. Besonders kräftig gestalteten sich im Burgenland hingegen die Einbußen in den Nächtigungszahlen: Mit -19,1% verzeichnete das Burgenland den zweithöchsten Rückgang (hinter Wien mit -22,1%) in der Zahl der Nächtigungen (Österreich: -12,6%). Der burgenländische Arbeitsmarkt entwickelte sich im I. Quartal vergleichsweise stabil. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigung sank um lediglich -0,4% (Österreich: -0,9%). Obwohl das Arbeitskräfteangebot im östlichen Bundesland mit +0,9% etwas kräftiger zulegen (Österreich: +0,5%), stieg die Zahl der Arbeitslosen im I. Quartal etwas schwächer als im bundesweiten Vergleich (+14,2%; Österreich: +17,5%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren entwickelten sich im I. Quartal 2020 in der **Steiermark** weitgehend entsprechend dem nationalen Trend. Die Zahl der Nächtigungen im steirischen Tourismus sank mit -11,0% zwar kräftig, der Rückgang blieb jedoch etwas hinter dem bundesweiten Durchschnitt von -12,6% zurück. Ähnliches trifft auf die realen Einzelhandelsumsätze zu, welche in der Steiermark einen etwas gedämpfteren Rückgang erlitten (-3,3%, Österreich: -4,1%). Weit empfindlicher gestaltete sich der Rückgang in der für das Bundesland besonders bedeutenden Sachgüterproduktion (-10,3%; Österreich: -5,9%). Die regionale Bauproduktion zeigte sich in der Steiermark hingegen begünstigt (+4,5%; Österreich: +3,5%). Die Arbeitsmarktindikatoren zeigen für das I. Quartal einen leicht überdurchschnittlichen Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung von -1,1% (Österreich: -0,9%). Ähnliches gilt für das Arbeitskräfteangebot, welches mit +0,6% im Vergleich zu Österreich (+0,5%) etwas kräftiger anstieg. Die Zahl der Arbeitslosen wuchs in der Steiermark ebenfalls vergleichsweise stark (+26,2%; Österreich: +17,5%).

Das Bundesland **Kärnten** verzeichnete mit -8,6% zwar ebenfalls empfindliche Rückgänge in den Nächtigungen (Österreich: -12,6%), dieser Rückgang lag jedoch als einziges Bundesland im einstelligen Prozentbereich. Die realen Einzelhandelsumsätze folgten im südlichen Bundesland weitgehend dem nationalen Trend (-3,9%; Österreich: -4,1%). Die Bauproduktion konnte jedoch im Berichtsquartal nicht mit der bundesweiten Konjunktur mithalten (+0,5%; Österreich:

¹⁾ So werden die Beschäftigten der Austrian Airlines laut Statistiken des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger seit Beginn des Jahres 2020 dem Land Niederösterreich zugeordnet. Dies führt in den Beschäftigungszahlen für das I. Quartal 2020 zu einer statischen Begünstigung für Niederösterreich bzw. Verschlechterung für Wien.

+3,5%). Ähnliches trifft auf die für das Bundesland bedeutende Sachgütererzeugung zu, welche mit einem Rückgang im Produktionswert von -6,6% mit vergleichsweise empfindlichen Einbußen konfrontiert war. Vor diesem Hintergrund erlebte der Kärntner Arbeitsmarkt im I. Quartal 2020 eine eher durchwachsene Konjunktur. Mit -2,1% zeigte sich ein überdurchschnittlich starker Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung (Österreich: -0,9%). Das Arbeitskräfteangebot war jedoch leicht rückläufig (-0,1%; Österreich: +0,5%), sodass der Zuwachs in der Zahl der Arbeitslosen mit +18,0% weitgehend dem nationalen Trend folgte (Österreich: +17,5%).

In **Oberösterreich** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren für das I. Quartal 2020 ein eher durchwachsendes Bild. Die für das Bundesland besonders bedeutende Sachgütererzeugung musste mit -7,1% kräftige Einbußen hinnehmen. Die Bauproduktion schrumpfte entgegen dem positiven österreichischen Trend ebenfalls leicht um -0,6% (Österreich: +3,5%). Auch die Zahl der Übernachtungen im oberösterreichischen Tourismus erlebte im Berichtsquartal mit -16,2% einen verhältnismäßig empfindlichen Einbruch (Österreich: -12,6%). Den regionalen Konjunkturindikatoren zum Trotz zeigte sich jedoch mit -0,4% ein lediglich moderater Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung (Österreich: -0,9%). Etwas überdurchschnittlich stieg im I. Quartal 2020 hingegen die Zahl der Arbeitslosen (+19,7%; Österreich: +17,5%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeigen für das Bundesland **Salzburg** für das I. Quartal 2020 ein besonders starkes Wachstum der Baukonjunktur von +8,0% (Österreich: +3,5%). Das Bundesland war zwar auch von einem empfindlichen Einbruch in der Zahl der Nächtigungen im Tourismus konfrontiert, der Rückgang von -10,2% fiel jedoch verglichen mit dem bundesweiten Durchschnitt etwas moderater aus (Österreich: -12,6%). Vergleichsweise kräftige Einbußen musste im Berichtsquartal jedoch der Salzburger Einzelhandel hinnehmen (-5,6%; Österreich: -4,1%). Der Salzburger Arbeitsmarkt erlebte im I. Quartal 2020 eine sehr schwierige Konjunktur. Mit einem Rückgang von -1,9% in der unselbständigen Beschäftigung ergab sich in der Beschäftigungsdynamik ein vergleichsweise kräftiger Rückgang (Österreich: -0,9%). Besonders stark fiel darüber hinaus der Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen aus (+35,4%; Österreich: +17,5%).

Die sektoralen Sammelindikatoren zeigen für das Bundesland **Tirol** eine konjunkturelle Dynamik, die im Wesentlichen dem nationalen Trend folgt. So zeigte sich im westlichen Bundesland ein Einbruch der Nächtigungen im Tourismus (-11,9%), welcher nur marginal geringer ausfiel als im bundesweiten Durchschnitt (Österreich: -12,6%). Auch die regionale Sachgütererzeugung zeigte sich mit einem Rückgang im Produktionswert von -5,4% geringfügig moderater betroffen (Österreich: -5,9%). Die realen Einzelhandelsumsätze entwickelten sich in Tirol hingegen deutlich negativer als im bundesweiten Vergleich (-5,6%; Österreich: -4,1%). Eine deutlich positivere Konjunktur durchlebte die Tiroler Baukonjunktur mit einem Wachstum des Produktionswertes um +6,6% (Österreich: +3,5%). Eine besonders schwierige Entwicklung ergab sich im I. Quartal 2020 am Tiroler Arbeitsmarkt: Mit -2,9% erlebte die unselbständige Beschäftigung den im Bundesländervergleich stärksten Rückgang (Österreich: -0,9%). Besonders kräftig wuchs zudem die Zahl der Arbeitslosen, welche mit +51,7% den stärksten Zuwachs verzeichnete (Österreich: +17,5%).

Für das westliche Bundesland **Vorarlberg** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren für das I. Quartal 2020 ein sehr durchwachsendes Bild. Besonders erfreuliche Zuwächse konnten im Berichtsquartal in der regionalen Bauproduktion verzeichnet werden, welche mit +14,1% das

zweithöchste Wachstum erzielte (hinter dem Burgenland mit +28,1%). Die Zahl der Nächtigungen im Vorarlberger Tourismus musste hingegen überdurchschnittlich hohe Einbußen von –14,4% verglichen mit –12,4% in Österreich hinnehmen. Sowohl die Sachgütererzeugung als auch die realen Einzelhandelsumsätze entsprachen im Berichtsquartal im Wesentlichen der bundesweiten Dynamik. Etwas schwieriger entwickelte sich hingegen der Vorarlberger Arbeitsmarkt. So sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten im I. Quartal 2020 mit –1,1% zwar nur geringfügig stärker als im nationalen Vergleich (–0,9%), jedoch fiel das Arbeitslosenwachstum im westlichen Bundesland ungleich stärker aus (+26,7%; Österreich: +17,5%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 4

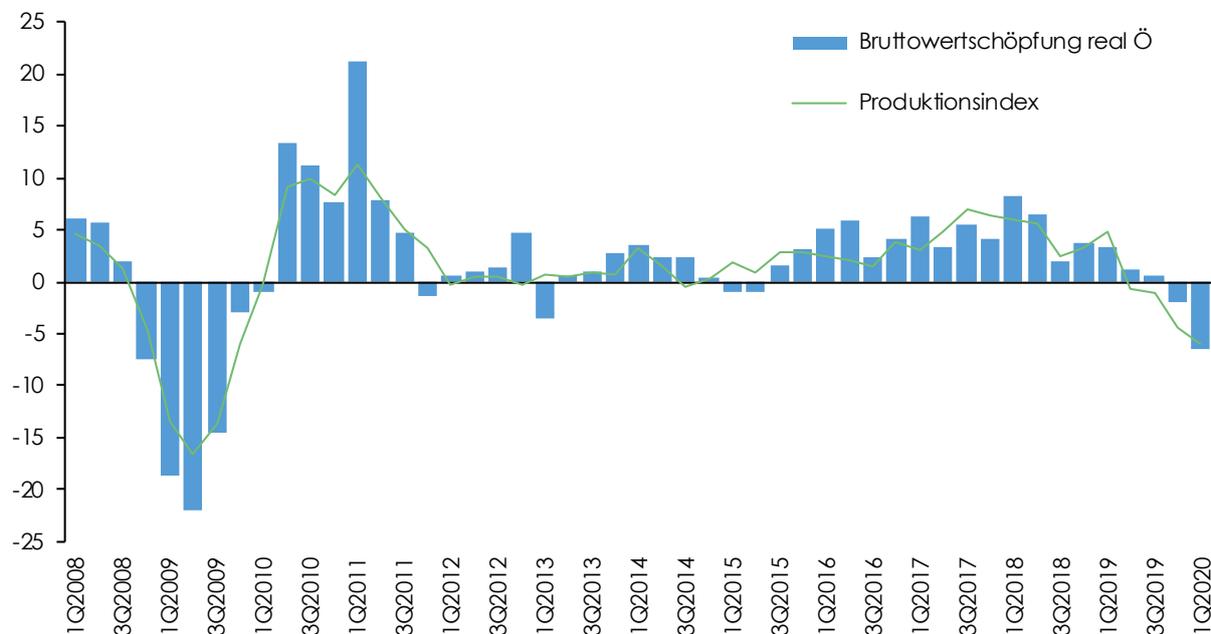
2.1 Industrielle Abkühlung geht mit Pandemie in massiven Einbruch über

Die COVID-19-Krise trifft die heimische Sachgütererzeugung in einer schon zuvor labilen Konjunkturlage. Bereits im Jahresverlauf 2019 belasteten die von den USA induzierten Handelskonflikte den Welthandel, sein Volumen ging damit im Gesamtjahr erstmals seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise (um 0,4%) zurück. Der Aufbau neuer Handelsbarrieren abseits des regelbasierten Welthandelssystems löste Unsicherheit aus und zog auch die weltweite Investitionsdynamik (und damit den Export von Maschinen und Anlagen) in Mitleidenschaft. Probleme der deutschen Autoindustrie mit der Umstellung auf neue Zulassungsstandards und ihre Konsequenzen für die heimische Zulieferindustrie sowie Friktionen in der Stahl- und Aluminiumindustrie durch Zollerhöhungen der USA und weltweite Überkapazitäten kamen hinzu. Vor diesem Hintergrund kühlte die heimische Industriekonjunktur schon im Jahresverlauf 2019 massiv ab, im IV. Quartal 2019 blieb die reale Bruttowertschöpfung der österreichischen Sachgütererzeuger erstmals seit Frühling 2015 unter dem Vorjahreswert (-1,7%).

Schon mit dem erstmaligen Auftreten des Virus und seiner raschen Ausbreitung in China um den Jahreswechsel 2019/20 traten auch in Österreich erste Effekte durch lokale Produktionsausfälle und die Unterbrechung internationaler Lieferketten auf, gleichzeitig wurden aber auch Anzeichen einer konjunkturellen Erholung sichtbar. Sie endeten mit der weltweiten Ausbreitung des Virus und der zu seiner Eindämmung gesetzten Maßnahmen seit Mitte März freilich abrupt. Eine über viele Länder synchrone – und historisch einzigartige – Kombination von Nachfrageeinbrüchen, produktionsseitigen Störungen und dem staatlich verordneten Stillstand breiter Wirtschaftsbereiche ("Shutdown") legte bis Jahresmitte 2020 große Teile der Weltwirtschaft lahm. Dies stürzt auch die heimische Industrie in eine tiefe Rezession: Schon im Berichtsquartal nahm der Umsatz der heimischen Sachgütererzeuger (NACE B+C) nach rezenten Ergebnissen der Konjunkturerhebung von Statistik Austria gemessen an der abgesetzten Produktion um 5,9% ab, auch real tendierte der industriell-gewerbliche Output gemessen am Produktionsindex (-4,1%) deutlich nach unten. Damit sank die Wertschöpfung der Sachgütererzeugung nach VGR im I. Quartal 2020 um immerhin 6,5% und im II. Quartal (nach WIFO-Quartalsrechnung) um fast ein Viertel (-20,4%) gegenüber dem Vorjahr – ein Einbruch, der zwar leicht unter jenem der "Shutdown"-Bereiche blieb, aber deutlich über jenen der Gesamtwirtschaft (-3,0% bzw. -12,4%) hinausging. Für das Gesamtjahr lässt die rezente WIFO-Prognose ähnliches erwarten: Danach dürfte 2020 einem Rückgang der nationalen Wirtschaftsleistung um (real) -7,0% ein solcher von -13,0% in der Herstellung von Waren gegenüberstehen. Dies auch, weil die Wahrscheinlichkeit für ein rasches "Hochfahren" der industriellen Aktivität in diesem international stark verflochtenen Sektor wegen der unterschiedlichen Stadien der Pandemie nach Ländern eher gering sein dürfte.

Abbildung 2.1: **Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2015=100.

Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests bestätigen sowohl die starke Betroffenheit der heimischen Sachgütererzeugung von der Krise als auch ihre beschränkten Perspektiven im weiteren Jahresverlauf: Zwar hat sich der Saldo aus positiven und negativen Meldungen der heimischen Industrieunternehmen zur derzeitigen Geschäftslage nach dem historischen Einbruch im April (Saldo $-54,4$ Prozentpunkte, nach $-14,5$ PP noch im Jänner) in der jüngsten Befragungswelle wieder deutlich verbessert, mit $-45,4$ PP notiert er aber auch im Juli 2020 weiter im Bereich der historischen Tiefstwerte. Noch deutlicher hat sich zuletzt der Saldo der unternehmerischen Erwartungen zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten verbessert, der nach dem tiefsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im März 2020 ($-53,7$ PP; Jänner $-0,1$ PP) zuletzt wieder bei $-20,4$ PP hält – auch dies freilich weit unter der Nulllinie, die negative von positiven Erwartungen trennt. Damit bleibt der Überhang österreichischer Unternehmen, die sich zu einem Beschäftigungsabbau gezwungen sehen, gegenüber solchen, die eine Beschäftigungsausweitung planen, trotz massiver Inanspruchnahme von Kurzarbeit²⁾ mit rund 18% auch zuletzt so hoch wie in der Finanzkrise 2008/09, was in den Realisierungen noch nicht im I. Quartal (DSV $-0,4\%$; Konjunkturerhebung $-0,1\%$), wohl aber im II. Quartal 2020 (DSV $-2,0\%$) zum Ausdruck kommt.

²⁾ So gaben in der 2. Sonderbefragung zur COVID-19-Krise im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2020 (Hözl et al., 2020) immerhin 62% der befragten Industrieunternehmen an, Kurzarbeit angemeldet zu haben. Gegenüber der ersten Befragung im April (Hözl, 2020) bedeutet dies nur eine marginale Verbesserung.

Die Schwere des Einbruchs resultiert nicht zuletzt auch daraus, dass die Pandemie die österreichische Industrie auf sektoral wie betrieblich extrem breiter Basis in Mitleidenschaft zieht. So finden sich unter den 14 (zusammengefassten) NACE-2-Steller-Branchengruppen der heimischen Industrie schon im I. Quartal nur drei, in welchen die reale Produktion gemessen am Produktionsindex nicht abgenommen hat. Zudem geben in einer Sondererhebung des Konjunkturtests vom Mai³⁾ fast 80% der Industrieunternehmen an, in ihrer Geschäftstätigkeit durch die COVID-19-Krise sehr negativ (32,1%) oder negativ (47,8%) beeinflusst zu sein. Positive Einflüsse meldet dagegen nur eine Handvoll (meist kleiner) Unternehmen (5,2%).

Diese breite Betroffenheit ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass in der bisherigen COVID-Krise mit Ausnahme der öffentlichen Ausgaben (real +0,0% im ersten und +1,9% im II. Quartal) keine einzige Nachfragekomponente die Entwicklung stützt. So kann derzeit auch der private Konsum (-4,2% bzw. -15,4%) seine traditionelle Rolle als konjunkturstabilisierender Faktor nicht erfüllen, weil der negative Angebotsschock der temporären Schließung vieler Handels- und Dienstleistungsbetriebe die Konsummöglichkeiten einschränkt. Zudem bricht im Zeichen der Pandemie die Investitionsnachfrage der Unternehmen massiv ein (Bruttoinvestitionen -3,0% bzw. -14,9%; Anlagen -1,9% bzw. -11,2%), weil Produktionsstopps und der Ausfall von Aufträgen die Ertragslage und Erwartungen der Unternehmen – und damit ihre Investitionsbereitschaft – beeinträchtigen. Die Unterbrechung internationaler Wertschöpfungsketten dämpft die Investitionsgüterproduktion auch angebotsseitig. Vor allem aber bleibt die exportorientierte Industrie unter dem Eindruck fehlender internationaler Nachfrage (Exporte nach VGR -5,1% bzw. -19,8%): Schon in den ersten 4 Monaten des Jahres 2020 nahm die nominelle Warenausfuhr in Österreich nach Außenhandelsstatistik um 9,3% ab. Für das gesamte erste Halbjahr 2020 gehen rezente Schätzungen⁴⁾, die auf Basis von Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise 2008/09 auf eine durchaus hohe Warenhandelselastizität in Relation zum BIP schließen lassen, von Exporteinbußen zwischen 15% und 20% aus. Bis April 2020 schränkten immerhin 9 der TOP-10 Exportmärkte Österreichs (Ausnahme Polen +2,9%) ihre Nachfrage nach heimischen Waren teils empfindlich ein – besonders Großbritannien und China (-20,1% bzw. -20,2%), aber auch die drei größten Handelspartner Deutschland (-7,6%), USA (-13,5%) und Italien (-12,1%), welche zusammen mehr als 40% der österreichischen Auslandsnachfrage stellen. Dabei schrumpfte die heimische Ausfuhr mit Ausnahme von Nahrungsmitteln (+7,6%) und Chemischen Erzeugnissen (+9,3%; darunter medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse +19,6%) in praktisch allen (zusammengefassten) Warengruppen, besonders deutlich aber in der Autozulieferindustrie (-29,6%; PKW -39,8%) sowie bei Eisen und Stahl (-20,5%).

Vor diesem Hintergrund zeigen sich auch auf der Produktionsseite bereits breitflächige Einbußen auf Branchenebene. Schon im I. Quartal 2020 erreichte die abgesetzte Produktion in der österreichischen Sachgütererzeugung (NACE B + C; nominell -5,9%; technische Produktion -5,1%) nach Konjunkturerhebung in nur noch einem Drittel der auswertbaren (24) Branchengruppen den Vorjahreswert, in nur 6 davon überstieg der Absatzzuwachs noch die

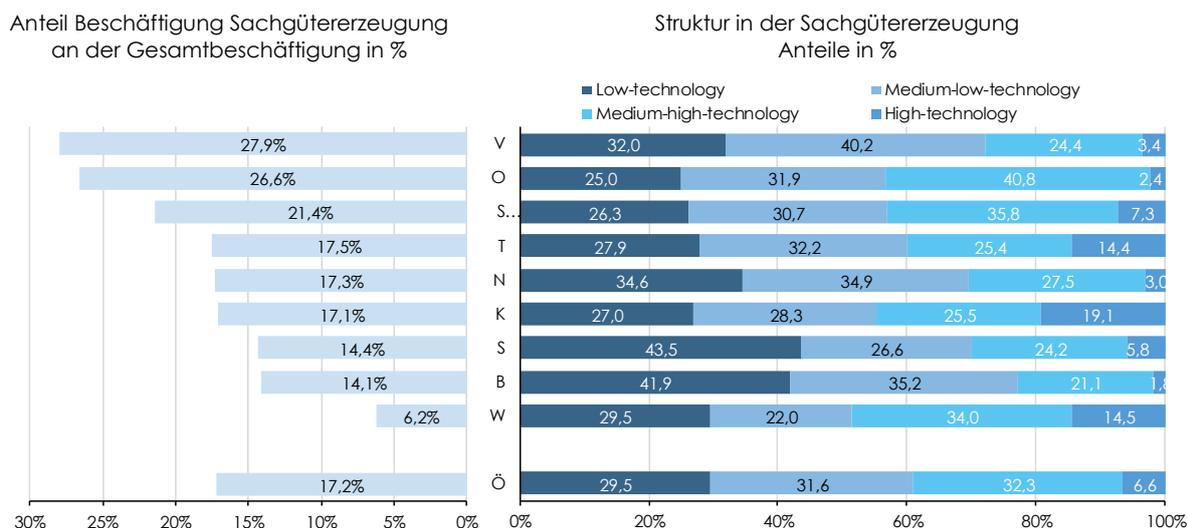
³⁾ Vgl. dazu Hölzl, W., Klien, M., Kügler, A., "Liquiditätsgengpässe und Erwartungen bezüglich der Normalisierung. Ergebnisse der zweiten Sonderbefragung zur COVID-19-Krise im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom Mai 2020", Konjunkturtest Sonderausgabe 2/2020, Wien.

⁴⁾ Vgl. dazu Wolfmayr, Y., "COVID-19-Pandemie und internationaler Handel: Abschätzung der Entwicklung der österreichischen Warenexporte im Jahr 2020", WIFO Research Briefs, 6, 2020, Wien.

Inflationsrate. Als auch regional noch breite konjunkturelle Stütze verblieb nur noch die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (+6,4%; Wachstumsbeitrag +0,55 PP), in den übrigen Branchengruppen mit österreichweit noch steigendem Absatz war dies auf nur einen Teil der Bundesländer zurückzuführen (etwa Getränkeherstellung +6,8%; Wachstumsbeitrag +0,21 PP; sonstiger Fahrzeugbau +18,4% bzw. +0,37 PP) oder beruhte auf Sondereffekten (etwa Herstellung sonstiger Waren +31,5% bzw. +0,52 PP). In der Mehrzahl der schrumpfenden Warengruppen waren Einbußen dagegen regional durchgängig oder in der überwiegenden Mehrzahl der Bundesländer anzutreffen. Besonders deutlich schlugen hier Absatzeinbrüche in der KFZ-Produktion (-18,9%; Wachstumsbeitrag -1,96 PP), im Maschinenbau (-14,0% bzw. -1,94 PP) und in der Metallherzeugung und -bearbeitung (-10,1% bzw. -0,95 PP) auf das gesamte Industrieergebnis durch, auch die Herstellung von Metallherzeugnissen (-4,3% bzw. -0,35 PP) sowie Elektro (-5,4% bzw. -0,35 PP) und Elektronikindustrie (-7,0% bzw. -0,29 PP) drückten dieses Ergebnis erheblich.

Obwohl damit nicht zuletzt der Technologiesektor wohl auch wegen der hier langen (und damit anfälligen) Wertschöpfungsketten von Einbußen im COVID-Zusammenhang besonders betroffen war, blieb in der Beschäftigungsentwicklung das auch mittelfristige Entwicklungsgefälle nach der Technologieorientierung erhalten. So nahm nach den Ergebnissen des Dachverbands der Sozialversicherungsträger auch im II. Quartal 2020, als die schwachen Produktionsergebnisse erstmals auch deutlich im Mitarbeiterstand sichtbar wurden (-2,0% nach -0,4%), die Beschäftigung in Hochtechnologiebereichen noch zu (+1,2%) und in mittel-hochtechnologischen Branchengruppen nur leicht ab (-1,1%). Dagegen schrumpft die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in mittel-niedrigtechnologischen (-2,5%) sowie niedrig-technologischen Bereichen (-3,3%) trotz aufrechter Möglichkeiten zur Kurzarbeit mittlerweile deutlich.

Abbildung 2.2: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im II. Quartal 2020**



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

2.2 COVID-Krise auf regional breiter Front; Wien einziges Bundesland mit zumindest nominellen Absatzzuwächsen

Unterschiede in der Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion zwischen den Bundesländern sollten sich in der COVID-Krise reduzieren, weil diese das Gros der Industriebranchen (negativ) betrifft. Unterschiede in der Branchenstruktur sollten die regionale Entwicklung dabei nicht systematisch beeinflussen. Allerdings hat die Bandbreite des industriellen Produktionswachstums zwischen allen Bundesländern gemessen am Variationskoeffizienten im I. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal wie auch zum letzten Jahresviertel 2019 nicht absondern zugenommen. Dabei ist dies bei genauerer Betrachtung freilich allein der Entwicklung der Wiener Industrie geschuldet, deren regional solitärer Aufwärtstrend (abgesetzte Produktion +12,5%; Produktionsindex +4,7%) im Berichtsquartal auf Sondereffekte zurückgeführt werden kann. Ohne Wien ist die Streuung der regionalen Wachstumsraten tatsächlich sowohl gegenüber dem Vorquartal (um –49,9%) als auch gegenüber dem Vorjahresquartal (um –41,5%) stark zurückgegangen. Im Gros der Bundesländer blieb die abgesetzte Produktion im Berichtsquartal um zwischen –5% und –8% unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Außerhalb dieses engen Korridors blieben nur die Salzburger (–1,0%) und die steirische Industrie (10,3%), was in beiden Fällen (wie auch im Fall Wiens) sektoral klar abgrenzbare Ursachen hatte.

Tatsächlich scheinen verbliebene Unterschiede in der regionalen Industrieproduktion stärker punktuellen (oder sogar einzelwirtschaftlichen) Effekten geschuldet als systematischen Unterschieden nach Industriestruktur oder geographischer Lage: So nahm zwar nach Großregionen der (nominelle) Absatz der Industrieproduktion in Ostösterreich (–3,0%) ungleich schwächer ab als in Südösterreich (–9,4%; Westösterreich –5,8%). Dies war allerdings – bei vergleichsweise unauffälliger Entwicklung in den übrigen Bundesländern beider Großregionen – vorrangig auf Wien bzw. die Steiermark zurückzuführen, wo spezifische Entwicklungen bei sonstigen Waren bzw. der Automobilindustrie hervorstachen. Diese waren wiederum auch innerhalb der genannten Branchengruppen regional solitär, wie überhaupt eine Reihe auffälliger sektoraler Produktionsdynamiken auf nationaler Ebene vorrangig spezifische Entwicklungen in einzelnen Regionen zur Ursache hatten.

Vor diesem Hintergrund spiegelt auch die Arbeitsplatzentwicklung laut Konjunkturerhebung die gezeigten Unterschiede in der regionalen Industriekonjunktur im I. Quartal allenfalls in ihren Grundzügen wider – auch weil die industrielle Beschäftigungsentwicklung der Entwicklung der Produktion typischerweise erst mit Verzögerung folgt. Unterschiede in der Beschäftigungsänderung blieben mit Werten zwischen +0,4% in Wien und Tirol und –1,3% im Burgenland deutlich geringer als in der Absatzentwicklung. Dabei folgte zwar die (ungewohnte) Spitzenposition Wiens in der industriellen Arbeitsplatzdynamik der regionalen Produktionsentwicklung, nicht aber jene Tirols (Produktionsdynamik Rang 5) bzw. Oberösterreichs (Rang 3; Produktion Rang 7) sowie am anderen Ende die Beschäftigungsentwicklung des Burgenlandes (Rang 9; Produktionsdynamik Rang 4). Insgesamt dürfte damit die Umsatzproduktivität in der Sachgütererzeugung im I. Quartal mit Ausnahme von Wien in allen Bundesländern zurückgegangen sein, besonders deutlich in den Industriebundesländern Steiermark, Niederösterreich und Oberösterreich.

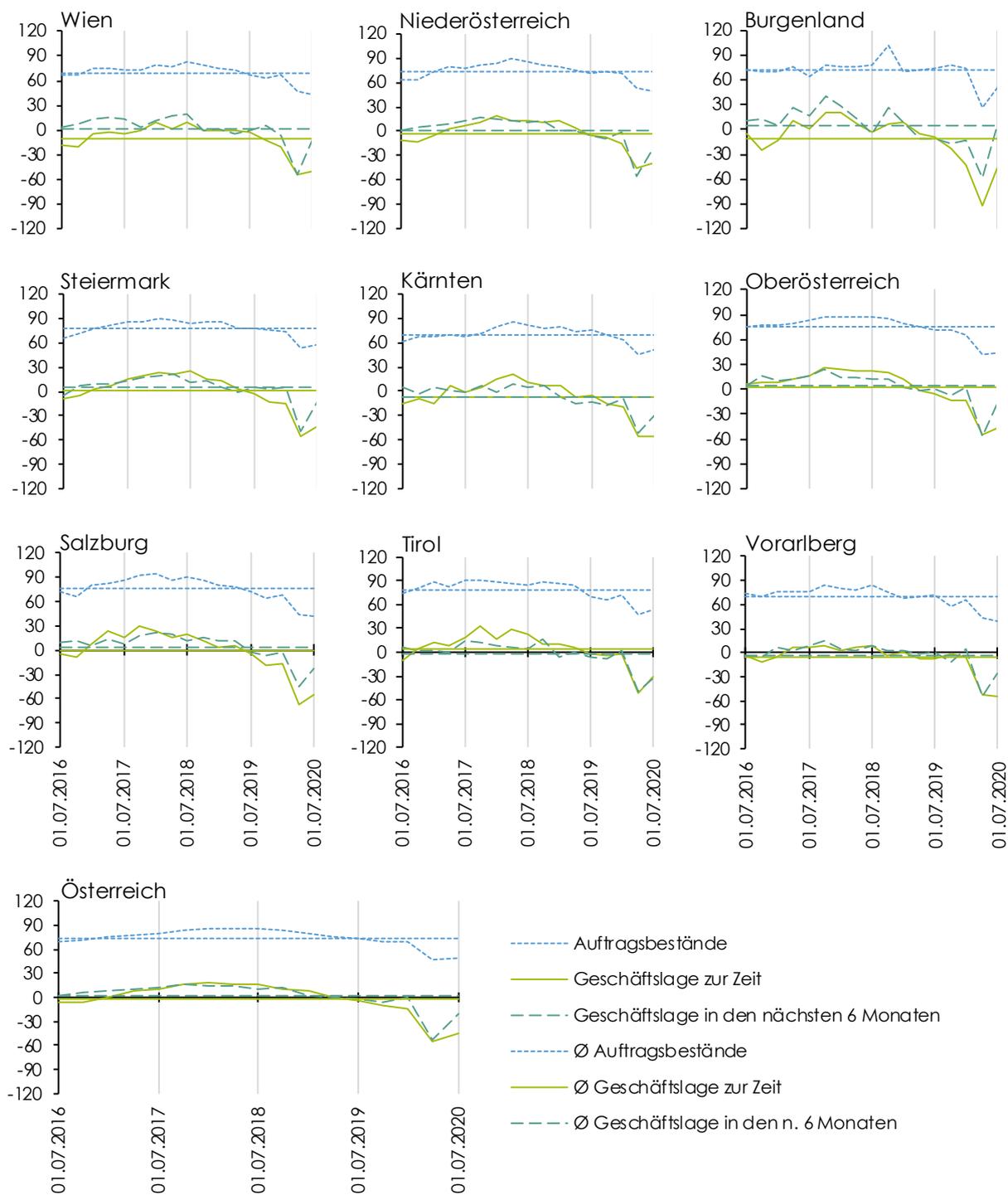
Die führende Position **Wiens** (abgesetzte Produktion +12,5%; Beschäftigung +0,4%) auch in der industriellen Produktivitätsentwicklung im I. Quartal resultierte dabei vorrangig aus einem zweistelligen Umsatzzuwachs. Er stand zur Entwicklung in allen anderen Bundesländern völlig im Gegensatz, und ließ eine Spitzenposition auch in der Beschäftigungsdynamik (nach Konjunkturerhebung) zu. Ausgelöst scheint diese günstige Entwicklung nicht zuletzt durch einen Sondereffekt bei sonstigen Waren (+109,6%), der allein +8,7 Prozentpunkte zum Wachstum der abgesetzten Produktion beitrug. Dies mutmaßlich wegen der in Wien bedeutenden Münzproduktion, deren (nomineller) Absatz wenig kontinuierlich verläuft, und im Berichtsquartal auch durch den – als Reaktion auf die Pandemie – anziehenden Goldpreis beeinflusst war. Neben diesem Sondereffekt profitierte die Wiener Industrie auch von einer noch vergleichsweise günstigen Absatzentwicklung in breiten Technologiebereichen: So gingen vom sonstigen Fahrzeugbau (insb. Schienenfahrzeuge +25,1% bzw. +2,13 PP), der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+10,8% bzw. +1,05 PP) und selbst von der Produktion von KFZ-Teilen (+27,4% bzw. +1,43 PP) in Wien entgegen dem nationalen Trend noch kräftige Impulse aus. Zuwächse in weiteren technologieorientierten Segmenten (etwa Maschinenbau +6,8%; Elektronik +5,7%) kamen hinzu. Sie kompensierten Einbußen in der regionalen Baustoffproduktion (–44,8% bzw. –0,84 PP) und – ebenfalls regionsspezifisch – bei chemischen (–5,2 bzw. –0,58 PP) und pharmazeutischen Erzeugnissen (–24,4% bzw. –1,23 PP), wobei letztere wegen hier traditionell diskontinuierlicher Absatzmuster freilich nicht überzubewerten sind. Der derzeitigen Geschäftslage entsprechend sind die Erwartungen der Wiener Industrieunternehmen zur Lage in den nächsten 6 Monaten zuletzt (Juli 2020) weniger verhalten als in Österreich (Saldo positiver und negativer Meldungen –11,8%; Österreich –20,4%), obwohl sich die Auftragslage nach dem Einbruch im April (zumindest ausreichend 47,5% der Befragten, nach 68,0% im Jänner) auch zuletzt noch nicht erholt hat (44,2%; Österreich 48,5%).

Die übrigen Regionen der Ostregion konnten nach den Daten der Konjunkturerhebung für das I. Quartal nicht an die Ergebnisse der Wiener Sachgütererzeugung anschließen. So war die Industrie im **Burgenland** (Produktion –5,2%; Beschäftigung –1,3%) zwar mit leicht unterdurchschnittlichen Output-Einbußen im nationalen Vergleich konfrontiert, sie verlor aber mehr Beschäftigte als jedes andere Bundesland – nahezu ausschließlich durch Arbeitsplatzverluste in der Elektroindustrie (–8,8%) und (abgeschwächt) der Herstellung von Metallernzeugnissen (–3,0%) bedingt. Beide Bereiche drückten auch auf der Outputseite auf das Gesamtergebnis (–12,2% bzw. –1,45 PP; –18,0% bzw. –1,51 PP). Noch deutlich stärker war dies aber für die Herstellung von Kraftwagen und -teilen (–10,1% bzw. –3,08 PP) der Fall, hier aber zumindest im Berichtsquartal noch ohne jedwede Konsequenzen für die Beschäftigung (+16,6%). In den übrigen Branchen kam es meist zu (freilich kleinen) Produktionsrückgängen. Dem Trend relevant entgegen wirkte nur die Nahrungsmittelindustrie (+11,3% bzw. +1,02 PP), welche im Burgenland die Gesamtentwicklung in einem Ausmaß (positiv) beeinflusste, wie dies in keinem anderen Bundesland der Fall war. Ergebnisse aus dem regionalen Konjunkturtest sind im Burgenland derzeit (auch stichprobenbedingt) volatil und damit mit Vorsicht zu betrachten. Jedenfalls dürften sich die Zukunftserwartungen zuletzt wieder deutlich aufgehellt haben (Saldo Juli +4,8 PP nach –56,6 PP im April), auch wird die Auftragslage zuletzt von einer knappen Mehrheit (51%) der Unternehmen wieder als zumindest ausreichend beurteilt.

Niederösterreichs Industrie (Produktion -8,3%; Beschäftigung -0,1%) realisierte unter den Bundesländern der Ostregion im Berichtsquartal das deutlich schwächste und national das zweit-schwächste Output-Ergebnis, konnte seine Industriebeschäftigung aber dennoch weitgehend stabil halten. Der unbefriedigende regionale Industrieabsatz ist hier keinen sektoralen Brennpunkten zuzuordnen, sondern resultiert aus einer Abwärtstendenz in breiten Industriebereichen – massive punktuelle Einbrüche fehlen ebenso wie starke Konjunkturstützen. So blieben positive Wachstumsbeiträge aus Nahrungsmittelindustrie, Chemie, der Installation von Maschinen und (als Spezifikum und Beschäftigungsmotor) der Textilindustrie sämtlich unter +0,3 Prozentpunkten, und beeinflussten die abgesetzte Produktion insgesamt nur wenig. Auf der Negativseite waren Einbußen etwa im Maschinenbau (-9,1% bzw. -1,02 PP), der Metallerzeugung (-9,8% bzw. -0,73 PP) oder der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (-7,8% bzw. -0,46 PP) zwar gesamtwirtschaftlich deutlich spürbarer, auch sie erreichten den Impact stark schrumpfender (Einzel-)Bereiche in anderen Bundesländern aber nicht. In den Ergebnissen der rezenten Konjunkturumfragen kommt diese damit breite Abschwung-Tendenz freilich nur bedingt zum Ausdruck: Noch im April bewerteten die niederösterreichischen Unternehmen Geschäftslage wie Auftragsbestände deutlich weniger ungünstig als jene in Österreich, was zumindest für erstere auch noch im Juli galt (Saldo -38,4 PP vs. -45,4 PP in Österreich; Aufträge ausreichend 49,5% vs. 48,5%).

Gemessen an der abgesetzten Produktion brach die Industriekonjunktur im Berichtsquartal nur in der **Steiermark** (Produktion -10,3%; Beschäftigung -0,6%) noch stärker als in Niederösterreich ein, obwohl die Abwärtstendenz hier sektoral weniger durchgängig war. Vielmehr zeigt sich in der Steiermark eine dichotome Entwicklung zwischen (noch) wachsenden und (stark) schrumpfenden Industriebranchen, wobei die Entwicklung in letzteren das Gesamtergebnis freilich klar dominiert. So konnten die steirische Nahrungsmittelindustrie (+11,0% bzw. +0,67 PP) und die Herstellung elektrischer Ausrüstungen (+9,2% bzw. +0,53 PP) ihren Absatz im ersten Quartal 2020 durchaus ergebnisrelevant steigern, eine Reihe von Branchen mit kleinen Zuwächsen oder einem weitgehend stagnierenden Absatz kam hinzu. Für die Gesamtentwicklung bestimmend war freilich das Ergebnis in den großen Spezialisierungen der steirischen Industrie, die sämtlich von den Pandemie-induzierten Verwerfungen der Weltwirtschaft stark betroffen sind. Dominierend war hier der Einbruch von Automobilindustrie (-34,1% bzw. -8,49 PP) und Metallerzeugung (-18,5% bzw. -2,52 PP), deren Ergebnisse den Absatz der Steirischen Industrie allein um rund 11 PP senkte. Einbußen in anhängenden Bereichen wie dem Maschinenbau (-9,2% bzw. -1,05 PP) und der Elektronik (-12,2% bzw. -0,64 PP) kamen hinzu. Beschäftigungsreaktionen waren bislang vorrangig auf die (stark) schrumpfenden Bereiche fokussiert und blieben im Vergleich zur Produktionsentwicklung noch moderat. Dies ist wohl auch einer noch vergleichsweise passablen Auftragslage geschuldet (zumindest ausreichend Juli 58,7%; Österreich 48,5%), womit auch die Erwartungen zur weiteren Geschäftslage (Saldo -12,4 PP) weniger pessimistisch sind als in Österreich insgesamt (-20,4 PP).

Abbildung 2.3: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Auch in **Kärnten** (Produktion -6,6%; Beschäftigung -0,8%) als zweite Region Südöstereichs war der Absatzeinbruch vergleichsweise heftig, was hier – trotz weiteren Arbeitsplatzgewinnen in der Elektronik – immerhin die zweitstärkste Beschäftigungsreaktion unter den Bundesländern auslöste. Dabei verlief die Branchenentwicklung freilich heterogen, mit einem eher schwachen Ergebnis in Spezialisierungsbereichen als entscheidender Komponente. So dämpften im Berichtsquartal neben massiven Einbußen in der Metallerzeugung (-45,9 bzw. -3,78 PP) vor allem die bedeutende Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Geräten (-6,9% bzw. -2,06 PP) die abgesetzte Produktion der Kärntner Sachgütererzeugung entscheidend. Deutliche Einbußen in der Holz-, sowie der Papierindustrie (-7,5% bzw. -0,82 PP sowie -26,1% bzw. -0,99 PP) als ressourcennahe Spezialisierungen der regionalen Industrie kamen hinzu. Gedämpft wurde der Abwärtstrend durch die im Vergleich der Bundesländer noch günstigste Entwicklung des Kärntner Maschinenbaues (+6,9% bzw. +0,85 PP) sowie der anhängenden Installation von Maschinen (+21,3% bzw. +0,37 PP), auch Nahrungsmittelproduktion (+12,7% bzw. +0,71 PP) und Chemie (+9,5% bzw. +0,31) stützten die regionale Industriekonjunktur in der beginnenden Krise noch deutlich. Dennoch sind die Kärntner Unternehmen zuletzt (Juli) in Hinblick auf die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten vergleichsweise pessimistisch (Saldo -29,6 PP; Österreich -20,4 PP), obwohl auch hier eine knappe Mehrheit eine zumindest ausreichende Auftragslage meldet (51,1%, Österreich 48,5%).

Die Bundesländer in Westösterreich litten im Berichtsquartal angesichts ihrer Spezialisierung im Maschinenbau zwar besonders unter dem Zusammenbruch der internationalen Investitionsnachfrage, konnten in der derzeitigen Situation aber in Teilen von regional fehlenden Ausrichtungen auf Eisen- und Stahlproduktion sowie Automobilbau, aber auch von der intakten Nachfrage nach Nahrungsmitteln und chemischen Produktion profitieren. Mit Ausnahme von Oberösterreich mit seiner bedeutenden Stahl- und Autoindustrie blieb daher der negative Trend der abgesetzten Industrieproduktion in allen Bundesländern Westösterreichs eher flach, in Salzburg waren überhaupt kaum nominelle Einbußen zu verzeichnen.

Damit ähnelt in Westösterreich das Produktionsergebnis im I. Quartal 2020 nur in **Oberösterreich** (Produktion -7,1%; Beschäftigung +0,1%) jenem der (strukturell ähnlichen) Industriebundesländer im Süden, die in Diesen bereits sichtbaren Konsequenzen in der regionalen Industriebeschäftigung blieben in Oberösterreich freilich noch aus. Die regional schwache industrielle Absatzentwicklung im westösterreichischen Vergleich erklärt sich dabei zum einen aus einem besonders schwachen Ergebnis im Maschinenbau (-20,3% bzw. -3,58 PP), das wegen der großen Bedeutung dieser Branche in der oberösterreichischen Industriestruktur deutlich auf das Gesamtergebnis durchschlug. Zum anderen ist das schwache Ergebnis freilich auch aus der nur hier hohen regionalen Spezialisierung in Metallerzeugung (-8,2% bzw. -1,17 PP) und der Herstellung von Kraftwagen (-7,9% bzw. -0,99 PP) zu erklären – Bereiche, welche von der COVID-19-Krise auch international besonders betroffen sind. Der Einfluss weiterer rückläufiger Industriebranchen blieb mit Ausnahme der Elektroindustrie (-12,0% bzw. -0,82 PP) dagegen gering, wobei ähnliches freilich auch für die verbliebenen Branchen mit noch steigendem Absatz gilt, unter welchen allein die Nahrungsmittelproduktion (+7,4% bzw. +0,65 PP) hervorstach. Die weitere Geschäftslage sehen die oberösterreichischen Unternehmen nach einem besonders starken Einbruch der Erwartungen im April (Saldo -56,7 PP) zuletzt leicht weniger ungünstig als jene

in Österreich (–18,1%; Österreich –20,4%), obwohl hier mit 44,8% vergleichsweise wenige Unternehmen die Auftragslage als (mehr als) ausreichend betrachten.

Noch stärker als Oberösterreich von den ungünstigen Rahmenbedingungen für den Maschinenbau betroffen war im Berichtsquartal nur **Vorarlberg** (Produktion –5,1%, Beschäftigung –0,1%). Eine besonders schwache Absatzentwicklung in dieser Branchengruppe (–26,7% bzw. –6,07 PP) sowie der damit verbundenen Installation von Maschinen (–45,9% bzw. –1,22 PP) erreichte hier eine Größenordnung, welche den auch in Vorarlberg empfindlichen Einbruch der abgesetzten Produktion insgesamt praktisch allein erklärt. Ein noch schwächeres Gesamtergebnis wurde dadurch verhindert, dass von weiteren schrumpfenden Branchengruppen meist nur geringe Impulse ausgingen (Ausnahmen nur Metallerzeugnisse –1,7% bzw. –0,39 PP; Herstellung von Kraftfahrzeugen –10,1% bzw. –0,44 PP). Zudem stand diesen Bereichen eine Reihe von noch (leicht) wachsenden Industriebranchengruppen gegenüber, darunter nicht zuletzt die Elektroindustrie (+6,7% bzw. +0,5 PP), aber auch die Nahrungsmittelproduktion (+4,7% bzw. +0,47 PP) und die Herstellung von Kunststoffwaren (+7,6% bzw. +0,35 PP). Die weitere Geschäftslage wird von Vorarlberger Unternehmen trotz deutlicher Verbesserung seit April aktuell dennoch eher pessimistisch gesehen (Saldo –26,7 PP; Österreich –20,4 PP), was auch dem Auftragsstand zur Jahresmitte entspricht: Im Juli bewerten nur 39,5% der regionalen Unternehmen den Auftragsbestand als zumindest ausreichend, so wenige wie in sonst keinem anderen Bundesland.

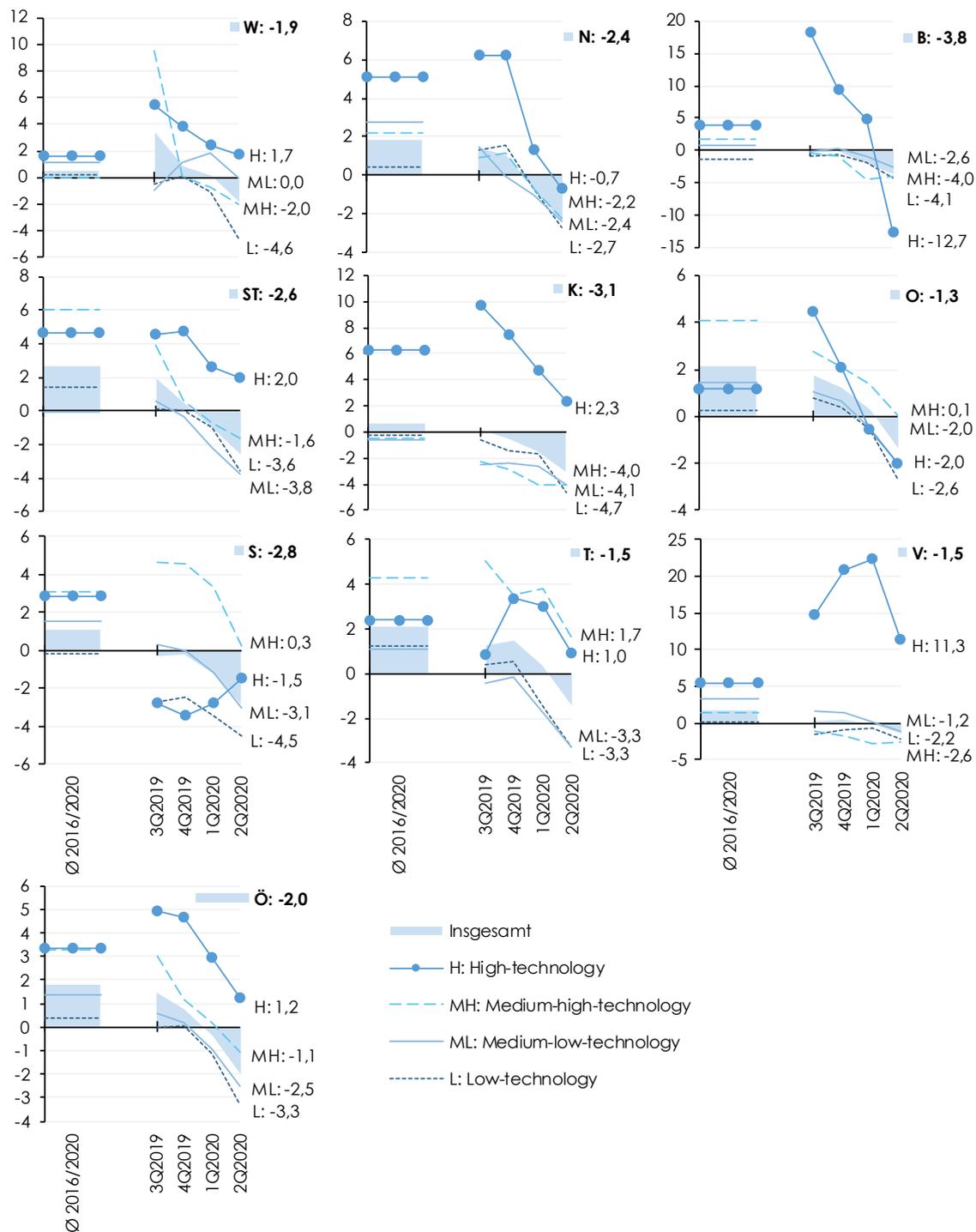
Deutlich größer ist der Auftragsbestand mit 54,6% positiver Meldungen auch im Juli 2020 noch im angrenzenden **Tirol** (Produktion –5,4%; Beschäftigung +0,4%), wo die Zahl der Arbeitsplätze in der Industrie im ersten Jahresviertel 2020 auch noch spürbar zunahm. Diese war nicht zuletzt dem Maschinenbau zu danken, ist gemessen am bisher gemeldeten Produktionsergebnis aber kaum als nachhaltig anzusehen: Tatsächlich nahm die abgesetzte Produktion im I. Quartal in ähnlichem Umfang ab wie in Vorarlberg, wofür in Tirol aber anders als im Ländle nicht eine einzige Branchengruppe mit stark negativem Ergebnis verantwortlich war, sondern ein breiteres Spektrum von Branchengruppen mit jeweils relevantem negativem Impact. Zwar findet sich auch in Tirol mit der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (–22,3% bzw. –2,31 PP) ein Bereich mit besonders dämpfendem Einfluss auf das regionale Gesamtergebnis. Allerdings gingen hier auch von einer Halbierung der (kleinen) Getränkeproduktion (–58,2% bzw. –0,76 PP) sowie COVID-bedingten Einbußen in der regionalen Glasindustrie (–9,8% bzw. –0,82 PP) relevante (negative) Impulse aus, ein auch hier schwaches Ergebnis im Maschinenbau (–6,5% bzw. –0,96 PP) kam hinzu. Kompensierend wirkten mehrere Bereiche mit weiterhin (schwach) positiver Entwicklung, aber auch die Nahrungsmittelindustrie (+10,3% bzw. +0,76 PP), die in Tirol strukturbedingt so stark zum Gesamtwachstum beitrug wie in sonst keinem anderen Bundesland (mit Ausnahme des Burgenlandes). Allerdings haben sich die Zukunftserwartungen in Tirol zuletzt kaum verbessert, der Überhang negativer Einschätzungen zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten nahm von –49,7 PP im April nur auf –32,6 PP im Juli ab, dem schwächsten Wert unter den Bundesländern.

Ungleich günstiger verlief die Entwicklung der abgesetzten Industrieproduktion im Berichtsquartal letztlich in **Salzburg** (Produktion –1,0%; Beschäftigung –0,1%), ohne in eine vergleichbare Beschäftigungsentwicklung zu münden. Obwohl auch hier Industriebranchen mit wachsendem

zu solchen mit schrumpfendem Absatz im Verhältnis von 1:2 in der Minderheit blieben, und die Branchen des regionalen Technologiesektors das vorjährige Umsatzergebnis ohne Ausnahme verfehlten, blieb der Industrieabsatz in Salzburg anders als in fast allen anderen Bundesländern weitgehend unverändert. Dies, weil durchaus empfindliche Einbußen im Maschinenbau (-13,6% bzw. -2,31 PP) und bei Druckereien (-39,3% bzw. -1,02 PP) sowie abgeschwächt in der Autoindustrie (-21,4% bzw. -0,6 PP) und der Produktion von Metallerzeugnissen (-12,5% bzw. -0,69 PP) einer weiter expansiven Genussmittelproduktion gegenüberstanden: Hier stützte die (bedeutende) Nahrungsmittelproduktion (+7,6% bzw. +0,75 PP) das Gesamtergebnis erheblich, vor allem aber war es in Salzburg einmal mehr die regionale Getränkeherstellung (+11,2% bzw. +3,27 PP) welche mit gutem Ergebnis und hohem Gewicht in der Industriestruktur den regionalen Absatz der Sachgütererzeugung letztlich bestimmte und stabilisierte. Insgesamt mangelt es der Salzburger Industrie nach eigener Einschätzung dennoch an Aufträgen (zumindest ausreichend nur 42,1%), sodass der Saldo aus positiven und negativen Meldungen zur weiteren Geschäftslage (Saldo -22,2 PP; Österreich -20,4 PP) auch im Juli noch deutlich im Minus blieb.

Abbildung 2.4: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 5

3.1 COVID-19-Krise bereitet starkem Jahresbeginn ein jähes Ende

Die Wachstumsdynamik im österreichischen Bauwesen war auch zu Jahresbeginn 2020 hoch. Aufgrund der guten Witterung und der hohen Auftragsbestände aus dem Vorjahr gab es im Jänner und Februar deutliche Produktionszuwächse. Durch die COVID-19-Krise, die sich im Bauwesen in den großflächigen Baustellenschließungen in der zweiten Märzhälfte niederschlug, kam es jedoch ab März zu einem deutlichen Einbruch. Gemessen an den Bauinvestitionen (real) lag das Wachstum laut WIFO-Quartalsrechnung im I. Quartal 2020 bei –0,9%. Nach einem Wachstum von +2,4% für das Gesamtjahr 2019 dürfte die COVID-19-Krise den gemächlichen Abschwung der Baukonjunktur deutlich beschleunigen. Aus Sicht der Bausegmente blieb der Wohnbau im I. Quartal 2020 weiterhin die zentrale Konjunkturstütze: Gegenüber +2,5% im IV. Quartal 2019 sanken die Wohnbauinvestitionen im I. Quartal 2020 auf –0,1% ab. Aufgrund der stärkeren Konjunkturabhängigkeit des Nichtwohnbaus (besonders des sonstigen Hochbaus), schlägt sich die COVID-19-Krise überdurchschnittlich stark in diesem Segment nieder. Nach +0,7% im IV. Quartal 2019 sank das Wachstum auf –1,4%. Die WIFO-Jahresprognose für die realen Bauinvestitionen im Jahr 2020 lag im Juni 2020 bei –4,2%.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2020

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 3,5	+ 2,4	– 3,7
Wien	– 2,9	– 1,9	– 5,6
Niederösterreich	+ 5,7	+ 2,0	+ 1,7
Burgenland	+28,1	–20,0	+39,2
Steiermark	+ 4,5	– 0,7	– 4,4
Kärnten	+ 0,5	– 5,7	+12,7
Oberösterreich	– 0,6	+ 9,5	– 5,3
Salzburg	+ 8,0	+ 0,4	–10,5
Tirol	+ 6,6	+ 7,2	– 6,9
Vorarlberg	+14,1	+12,8	– 5,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebenberbe) – Grundgesamtheit.

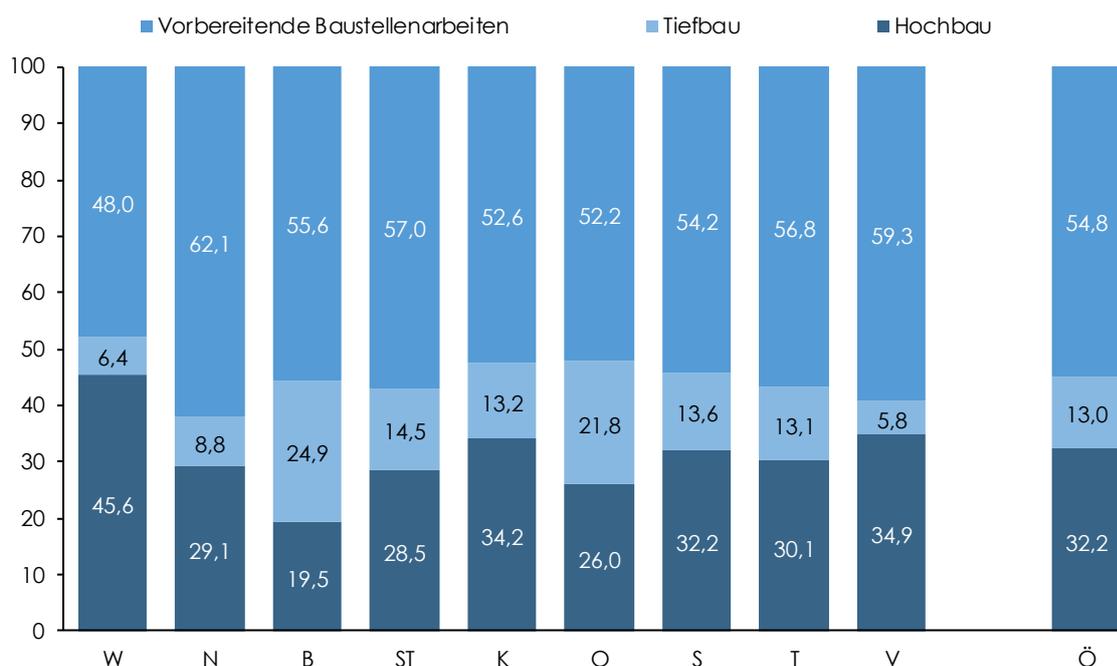
Etwas detailliertere Einblicke aus regionaler und sektoraler Sicht bieten die Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Auch darin spiegelt sich der Produktionseinbruch aufgrund der COVID-19-Krise im März 2020 wider, das Quartalswachstum lag bei 3,5%. Aufgrund des starken Jahresbeginns – Jänner +5,6%, Februar +9,9% – liegt das Wachstum der abgesetzten Produktion (nominelle Werte) im I. Quartal 2020 zwar noch deutlich im positiven Bereich, verzeichnete im März aber einen deutlichen Rückgang (–3,1%). Wenngleich das Baupreiswachstum im Nachgang der COVID-19-Pandemie zwar schwächer ausfallen dürfte als in den Vorjahren, dürfte das „reale Produktionswachstum“ nahe bei null liegen.

Im Vergleich mit anderen Branchen wie dem Handel oder dem Tourismus kann die Entwicklung der Bauwirtschaft dennoch als einigermaßen robust bezeichnet werden. Da die Baustellen-schließungen Ende März wieder beendet wurden, ist zudem für den restlichen Jahresverlauf 2020 mit einer deutlichen Erholung zu rechnen.

Anders als in den starken Wachstumsphasen der letzten beiden Jahre stellt sich die Situation aus regionaler Perspektive heute deutlich differenzierter dar. So sank die abgesetzte Produktion in den Bundesländern Wien (-2,9%) und Oberösterreich (-0,6%) bereits im ersten Quartal 2020, wogegen im Burgenland (+28,1%), in Vorarlberg (+14,1%), und Salzburg (+8,0%) noch sehr deutliche Zuwächse verzeichnet wurden. Aber auch in Tirol (+6,6%), Niederösterreich (+5,7%), und der Steiermark (+4,5%) fiel das erste Quartal noch deutlich positiv aus. In Kärnten stagnierte die Bauproduktion grob auf dem Niveau des Vorjahres (+0,5%). Wien und Kärnten sind zudem die Bundesländer mit den höchsten Wachstumseinbrüchen im März, was dadurch augenscheinlich einen starken Einfluss auf das gesamte erste Quartal 2020 hatte.

Abbildung 3.1: **Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im I. Quartal 2020**

Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Am klarsten zeigt sich der COVID-19 bedingte Produktionsabfall bereits im Hochbau (NACE 41) und im Tiefbau (NACE 42). Gegenüber +3,2% im IV. Quartal 2019 lag das Produktionswachstum im Hochbau im I. Quartal 2020 bei nur 1,0%. Etwas stärker war der Tiefbau mit +2,9%, wobei der Wachstumsrückgang gegenüber dem IV. Quartal 2019 (+6,4%) jedoch sogar noch etwas stärker ausfiel. Nur geringfügige Rückgänge im Produktionswachstum gab es beim Baunebengewerbe (NACE 43). Nach +5,6% im IV. Quartal 2019 lag das Wachstum bei 5,2% im ersten Quartal

2020. Abgesehen von Wien (-2,1%) lag das Produktionswachstum des Baunebengewerbes in allen Bundesländern klar im positiven Bereich.

Bei den Auftragseingängen, die einen wichtiger Vorlaufindikator für die nächsten Quartale darstellen, kam es im I. Quartal 2020 zu weiteren Zuwächsen in der Höhe von 2,4%. Es offenbarten sich jedoch auch hierbei markante Unterschiede zwischen den Bundesländern. So sanken die Auftragseingänge im Burgenland um rund 20%, wogegen Vorarlberg (+12,8%), Oberösterreich (+9,5%) und Tirol (+7,2%) deutliche Zuwächse verzeichneten. Entgegen dem nationalen Trend registrierten neben dem Burgenland auch Wien (-1,9%), Steiermark (-0,7%) und Kärnten (5,7%) bereits Rückgänge bei den Auftragseingängen.

Die Beschäftigungsentwicklung im österreichischen Bauwesen ist ebenfalls geprägt durch den COVID-19 bedingten Wachstumseinbruch. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse laut Dachverband der Sozialversicherungsträger (DS) fiel im I. Quartal 2020 um 1%. Im Jänner und Februar wuchs die Beschäftigung noch um 5,2 bzw. 3,3%, im März kam es dann aufgrund der Baustellenschließungen bereits zu einem Einbruch von 10%. Dabei ist noch festzuhalten, dass die vermehrten Anmeldungen zur Kurzarbeit den tatsächlichen Rückgang eher unterschätzen dürften. Außer in den westösterreichischen Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Salzburg erfasste der Beschäftigungsrückgang alle Bundesländer bereits im I. Quartal. Trotz Auslaufens der Baustellenschließungen mit Ende März war der Beschäftigungsrückgang im II. Quartal 2020 sogar noch größer (-2,7%), jedoch mit abnehmender Tendenz: Von April bis Juni verbesserte sich die Lage am Arbeitsmarkt kontinuierlich (-5,4%, -2,7%, +0,1%).

Das Bild eines plötzlichen Konjunkturunbruchs im I. Quartal 2020 und einer anschließenden raschen Erholung bestätigt auch der WIFO-Konjunkturtest. Die monatlichen Unternehmensumfragen zeigen, dass der Einbruch der Monate April und Mai 2020 bereits teilweise wieder kompensiert wurde. Von einem Saldowert von -19,4 Punkten bei der Einschätzung der aktuellen Geschäftslage im Mai 2020 gab es bis Juli eine sukzessive Verbesserung auf 3,9 Punkte. Damit liegen die Einschätzungen bereits wieder im positiven Bereich. Gleiches zeigt sich bei der Einschätzung zu den Auftragsbeständen: Nachdem der Anteil von Unternehmen, die von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen sprachen, im April von 92% auf 72% abstutzte, kam es seither zu einer kontinuierlichen Erholung. Zuletzt (Juli 2020) lag der Wert bei 80%.

3.2 Die Entwicklung der Bauwirtschaft in den Bundesländern

Die günstige Bauentwicklung zu Jahresbeginn 2020 kehrte im Verlauf des I. Quartals im Bundesland **Wien** ins Gegenteil. Die vorläufigen Daten zur abgesetzten Bauproduktion zeigen einen Rückgang von 2,9% gegenüber dem Vorjahresquartal. Dies reflektiert den höchsten Abschwung im Bundesländervergleich gemäß Konjunkturerhebungsdaten⁵⁾ von Statistik Austria. Dieser Rückgang im I. Quartal 2020 kann nur zum Teil auf die COVID-19-Krise zurückgeführt werden, da die Produktionsdaten bereits im Februar – bevor die Pandemie Österreich erreichte – leicht rückläufig waren. Mit Beginn der Pandemie im März verstärkte sich aber der Produktionsrückgang, u.a. aufgrund von Baustellenschließungen, signifikant (–10,6%). Besonders exponiert war der Tiefbau (–10,2%) im I. Quartal 2020. Etwas schwächer fielen die Rückgänge im Hochbau (–2,7%) und im Baunebengewerbe⁶⁾ (–2,1%) aus. Ebenfalls rückläufig waren lt. Konjunkturerhebung die Gesamtauftragseingänge im Bauwesen, die im I. Quartal 2020 um 1,9% gegenüber dem Vorjahr abnahmen. Die verhaltene Bauentwicklung schlug sich auch auf den Arbeitsmarkt negativ nieder. Die unselbständige Beschäftigung nahm im I. Quartal 2020 im Bauwesen um 4,0% und im II. Quartal um 6,7% ab, jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal. Das ungünstige Konjunkturbild im Bau bildet sich auch im WIFO-Konjunkturtest ab. Die WIFO-Befragung im April gegenüber Jänner 2020 zeigte einen deutlichen Absturz von 34 Prozentpunkten bei der Einschätzung des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen. Die jüngsten Ergebnisse am aktuellen Rand verbesserten sich, bleiben aber dennoch deutlich unter der Entwicklung zu Jahresanfang. So gaben im Juli 2020 lediglich 67% der Wiener Bauunternehmen an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage sowie jene in den nächsten sechs Monaten fielen mit Salden von –32 und –15 zuletzt ebenfalls noch deutlich negativ aus. Die konjunkturelle Stimmung im Wiener Bauwesen bleibt somit angespannt, obgleich ein Aufwärtstrend bemerkbar ist.

Das Bauwesen konnte in **Niederösterreich** erneut expandieren und verzeichnete somit bereits seit dem I. Quartal 2015 ein ungebrochenes nominelles Quartalswachstum. Die abgesetzte Produktion stieg im I. Quartal 2020 um 5,7% gegenüber dem Vorjahresquartal gemäß Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Besonders günstig entwickelte sich der niederösterreichische Hochbau (+10,6%) sowie das damit verbundene Baunebengewerbe (+6,0%). Der Tiefbau war hingegen rückläufig (–9,2%). Das insgesamt günstige Bild wird durch die gute Auftragslage gestützt. In Niederösterreich nahmen im I. Quartal 2020 die Gesamtauftragseingänge um 2,0% gegenüber dem Vorjahr zu. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt hingegen die ersten negativen Folgen der COVID-19-Krise. Die unselbständige Beschäftigung im Bauwesen sank im I. Quartal um 0,7% im Vergleich zum Vorjahr. Die negative Dynamik am niederösterreichischen Arbeitsmarkt im Bauwesen beschleunigte sich im II. Quartal 2020 mit einem Rückgang von 2,4% gegenüber dem Vorjahr. Im WIFO-Konjunkturtest bilden sich die gegenwärtigen krisenbedingten Spannungen in der Bauwirtschaft ebenfalls ab. Die Befragung des WIFO im Rahmen des

⁵⁾ Konjunkturerhebung der Statistik Austria: 2019 – vorläufige Ergebnisse der Grundgesamtheit auf Betriebsebene, 2018 – endgültig Werte.

⁶⁾ Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe werden unter Baunebengewerbe subsumiert.

Konjunkturtests im April zeigte gegenüber Jänner 2020 einen Rückgang von 21 Prozentpunkten bei der Einschätzung des Bestands mit zumindest ausreichenden Aufträgen. Wie im gesamtösterreichischen Trend fielen die Ergebnisse in der jüngsten Befragung unter den niederösterreichischen Bauunternehmen vom Juli 2020 zwar etwas günstiger aus als noch im April, dennoch blieben Auftrags- und Geschäftslage deutlich unter den Werten zu Jahresbeginn. Insbesondere die aktuelle Geschäftslage wurde im Juli 2020 mit einem Saldo von –5 negativ beurteilt. Darüber hinaus gaben 80% der niederösterreichischen Bauunternehmen an, über einen zumindest ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Einschätzung der Bauunternehmen über die Geschäftsentwicklung in den nächsten 6 Monaten war hingegen vergleichsweise positiv. Diese wurde in Niederösterreich – als einziges Bundesland neben Kärnten – mehrheitlich positiv bewertet (Saldo: +11).

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

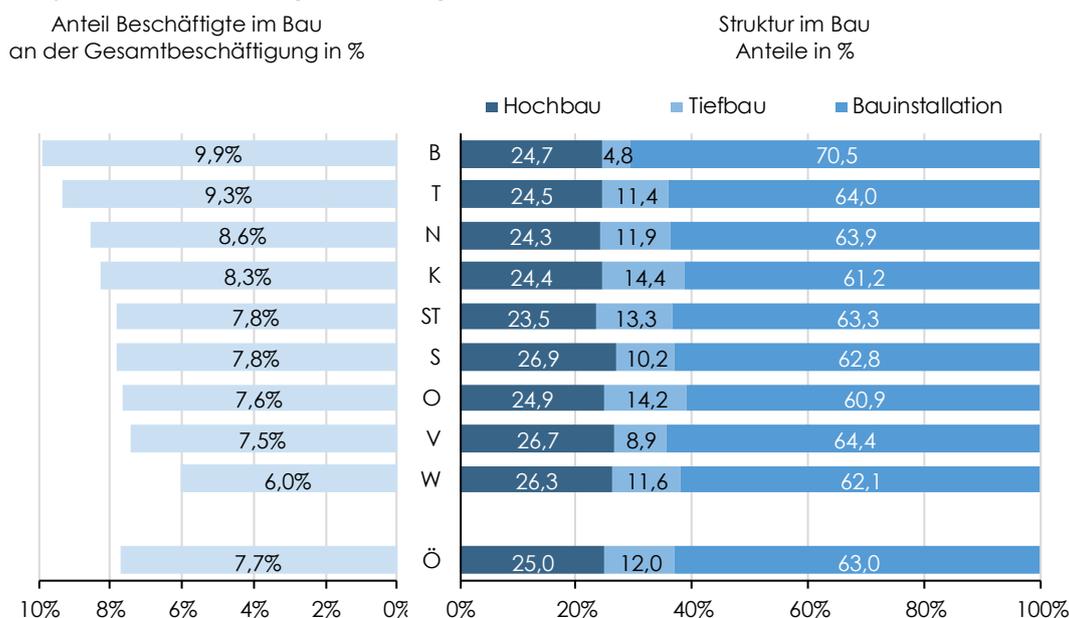
	2019	1. Hj. 2020	IV. Qu. 2019	I. Qu. 2020	II. Qu. 2020
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Österreich	+3,8	-1,9	+2,6	-1,0	-2,7
Wien	+4,5	-5,4	+2,5	-4,0	-6,7
Niederösterreich	+5,2	-1,6	+3,5	-0,7	-2,4
Burgenland	+4,8	-3,3	+2,4	-1,7	-4,6
Steiermark	+4,5	-0,9	+3,2	-0,7	-1,1
Kärnten	+3,3	-3,2	+1,4	-2,9	-3,4
Oberösterreich	+2,9	-1,3	+2,3	-0,1	-2,3
Salzburg	+1,0	+0,6	+2,1	+1,5	-0,1
Tirol	+2,8	-0,5	+1,9	+0,3	-1,2
Vorarlberg	+2,5	+3,4	+4,2	+4,0	+2,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Bauproduktion im **Burgenland** entwickelte im Bundesländervergleich im I. Quartal 2020 sehr günstig. Die vorläufigen Daten der Konjunkturerhebung von Statistik Austria weisen einen Zuwachs der abgesetzten Produktion im burgenländischen Bauwesen von 28,1% im I. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr auf. Ausschlaggebend dafür war die rege Bautätigkeit im Tiefbau (+356,2%). Auch im Baunebengewerbe konnte der Bauoutput erhöht werden (+6,8%), lediglich in der Hochbauproduktion kam es zu Rückgängen (-5,2%). Der Ausblick dürfte sich aber insgesamt abschwächen. Dies zeigen bereits die Daten zu den Auftragseingängen, bei denen im I. Quartal 2020 ein Rückgang um 20% gegenüber dem Vorjahr sichtbar wurde. Die Arbeitsmarktdaten fielen im Vergleich zur Bauproduktionsentwicklung wesentlich ungünstiger aus. Der Dachverband der Sozialversicherungsträger wies im Bereich des burgenländischen Bauwesens einen Rückgang der unselbständigen Beschäftigung von 1,7% im I. Quartal und von 4,6% im II. Quartal 2020 aus; jeweils im Vorjahresvergleich. Der Konjunkturtest des WIFO zeigte im April 2020 gegenüber Jänner 2020 einen starken Rückgang von 25 Prozentpunkten bei der Einschätzung des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen. Dennoch wies das Burgenland zuletzt ein Konjunkturbild auf, das etwas positiver ist als im Österreichdurchschnitt. In der jüngsten Erhebung vom Juli 2020 gaben 83% der burgenländischen Bauunternehmen an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen, dies

entspricht einer deutlichen Verbesserung gegenüber dem April 2020 (75%). Die aktuelle Geschäftslage wurde im Juli 2020 ebenfalls wieder von der Mehrheit der befragten Bauunternehmen positiv beurteilt (Saldo: +7), die Einschätzung zur Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten bleibt hingegen weiterhin überwiegend negativ (Saldo: -13).

Abbildung 3.2: **Unselbständig Beschäftigte im Bau im II. Quartal 2020**

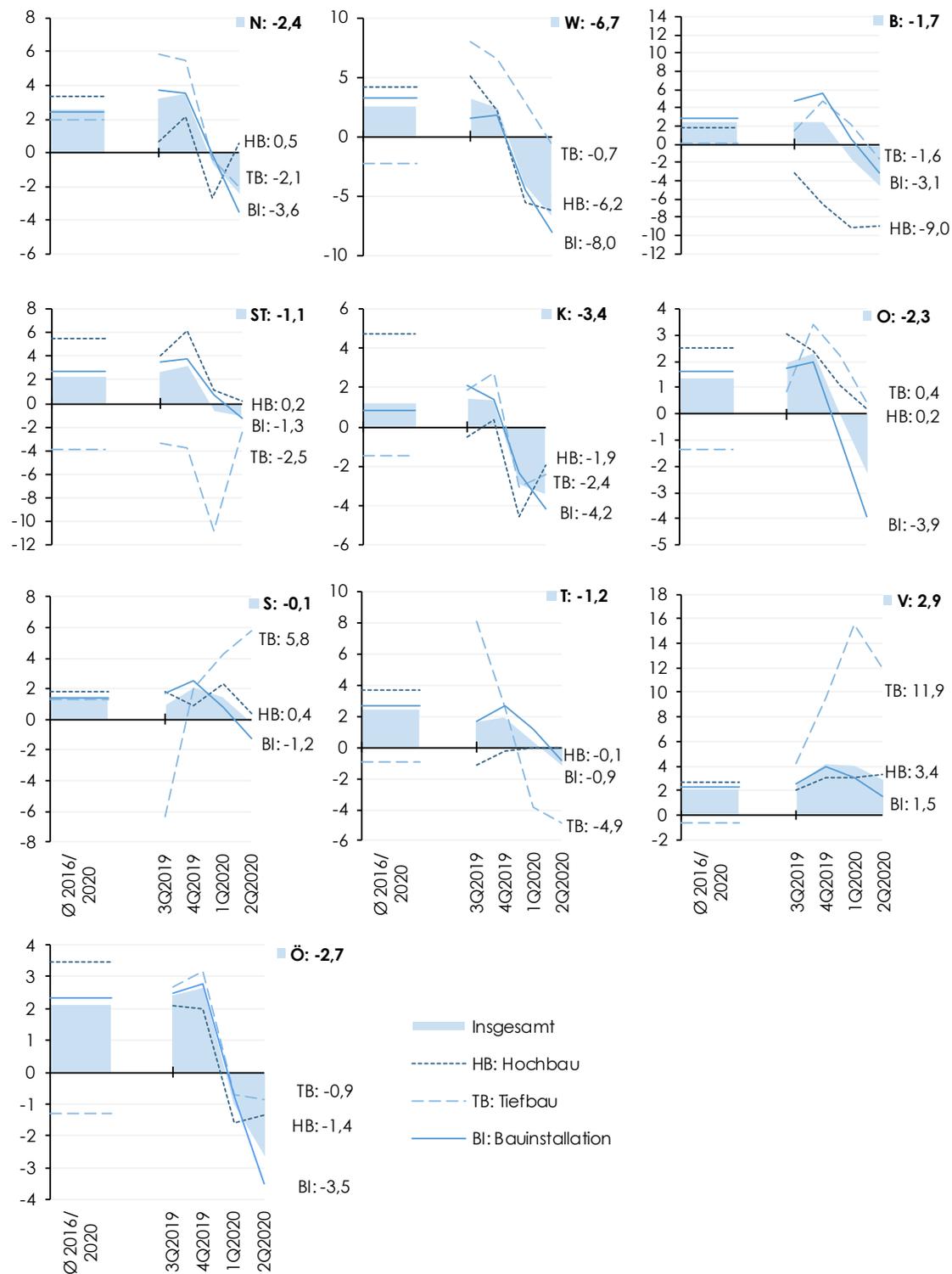


Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Bauproduktion setzte den expansiven Trend im Bundesland **Steiermark** fort. Im I. Quartal 2020 stieg die abgesetzte Produktion im Bauwesen um 4,5% gegenüber dem Vorjahr laut vorläufiger Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Sektoral betrachtet nahm die Hochbauproduktion um 4,3% und das damit verbundene Baunebengewerbe um 8,0% zu. Der volumenmäßig deutlich geringere Tiefbau verzeichnete hingegen einen Rückgang von 6,7%. Die Gesamtauftragseingänge sanken im I. Quartal 2020 in der Steiermark geringfügig um 0,7% gegenüber dem Vorjahr. Der Trend am steirischen Arbeitsmarkt verlief analog zur Auftragsentwicklung. Die unselbständige Beschäftigung im Bauwesen ging im I. Quartal um 0,7% zurück. Im II. Quartal 2020 gab es einen weiteren Beschäftigungsrückgang, der mit -1,1% Vergleich zum Quartal des Vorjahres ebenfalls vergleichsweise moderat blieb. Der WIFO-Konjunkturtest spiegelt die Konjunktüreinschätzung der steirischen Bauunternehmer wider. Die WIFO-Befragung im April gegenüber Jänner 2020 zeigte einen Rückgang von 21 Prozentpunkten bei der Einschätzung der Unternehmen hinsichtlich des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen. Die jüngste Befragung im Juli 2020 fiel zwar im Vergleich zum April deutlich besser aus, die Konjunkturstimmung bleibt aber weiterhin sehr getrübt. Weniger als drei von vier Unternehmen (72%) gaben an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen.

Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

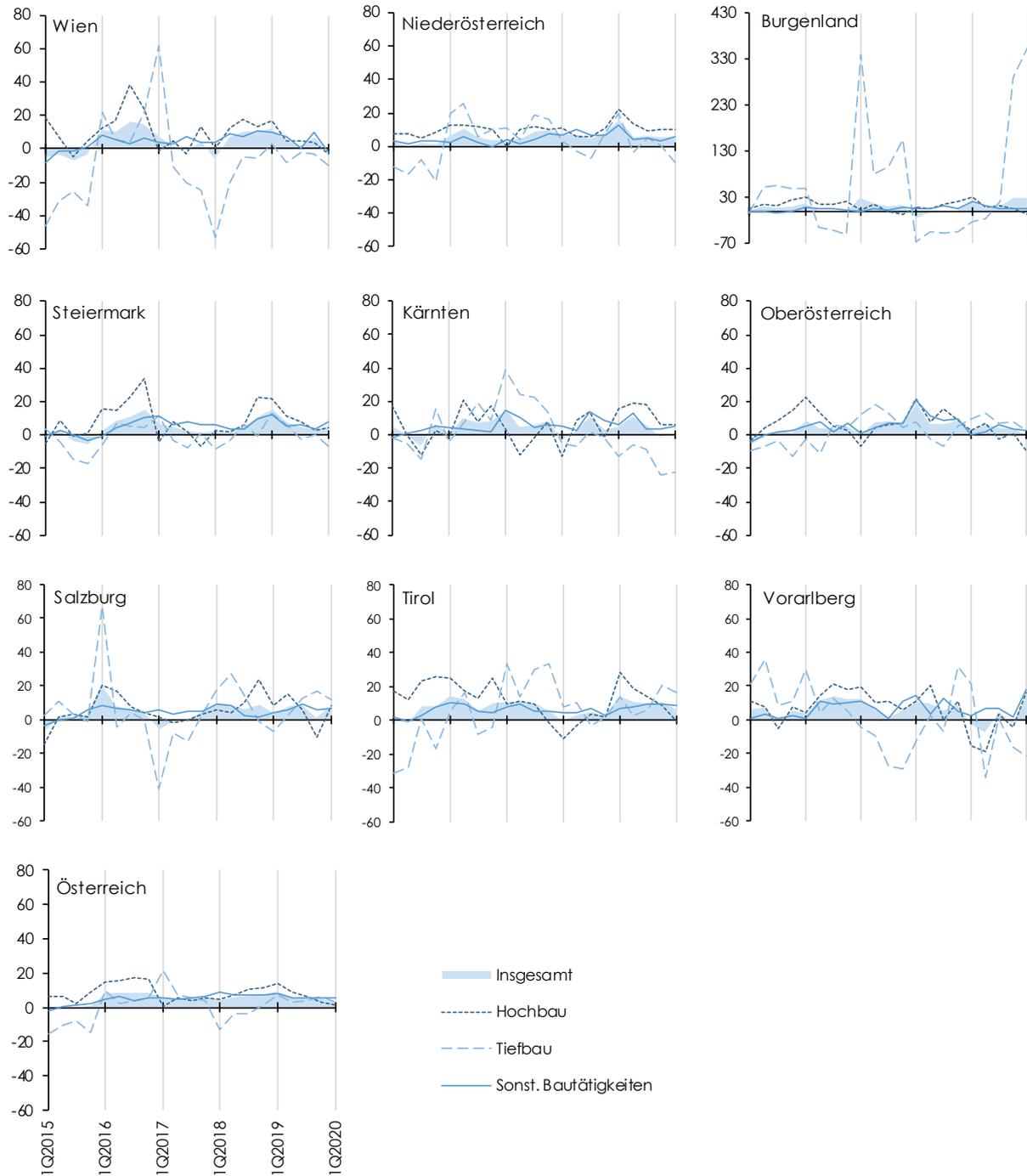
Die Mehrheit der befragten Bauunternehmen schätzten die aktuelle Geschäftslage als ungünstig ein (Saldo: –16), ähnlich fiel die Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten aus (Saldo: –17).

Das Bauwesen entwickelte sich im Bundesland **Kärnten** im I. Quartal 2020 leicht expansiv. Die abgesetzte Bauproduktion nahm um 0,5% im Vergleich zum I. Quartal des Vorjahres zu. Dies zeigen die vorläufigen Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Das Wachstum stützte sich auf die positive Entwicklung im Hochbau (+5,7%) sowie dem damit verbundenen Baunebengewerbe (+5,2%). Die Tiefbauentwicklung war hingegen stark negativ (–22,8%). Ebenfalls ungünstig entwickelte sich die Gesamtauftragseingänge, die im I. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 5,7% abnahmen. Die Situation am Kärntner Arbeitsmarkt verschlechterte sich im Bauwesen überdies. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im I. Quartal um 2,9% im Vergleich zum Vorjahr. Im II. Quartal 2020 beschleunigte sich der Beschäftigungsrückgang (–3,4%) gemäß Dachverband der Sozialversicherungsträger. Deutlich unter dem Österreicherergebnis fiel auch der WIFO-Konjunkturtest für das Kärntner Bauwesen aus. Die WIFO-Befragung im April gegenüber Jänner 2020 zeigte einen deutlichen Absturz von 35 Prozentpunkten bei der Einschätzung des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen. Dies war österreichweit der höchste Rückgang. In der aktuellen Befragung vom Juli 2020 gaben nur 63% der Bauunternehmen an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen, eine marginale Verbesserung gegenüber April (61%). Auch die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage fiel zuletzt in der Juli-Befragung überwiegend negativ aus (Saldo: – 21). Allerdings zeigten sich die Kärntner Bauunternehmen hinsichtlich der Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten deutlich optimistischer (Saldo: +10,4).

In **Oberösterreich** kam es im I. Quartal 2020 zu leichten Produktionseinbußen im Bauwesen. Die Konjunkturerhebung von Statistik Austria weist einen leichten Rückgang von 0,6% der abgesetzten Bauproduktion aus. Dieser ist primär auf die stark rückläufige Hochbauentwicklung zurückzuführen, die im I. Quartal 2020 um 9,3% gegenüber dem Vorjahr sank. Die Produktion im Baunebengewerbe sowie im Tiefbau expandierte hingegen um 2,9% bzw. um 3,0%. Die Gesamtauftragseingänge verbesserten sich im I. Quartal 2020 ebenfalls um 9,5% im Vergleich zum Vorjahr. Die Entwicklung am oberösterreichischen Arbeitsmarkt deckte sich im I. Quartal 2020 weitgehend mit den Produktionsdaten. Die unselbständige Beschäftigung im Bauwesen blieb gemäß den Informationen des Dachverbands der Sozialversicherungsträger nahezu konstant (– 0,1%). Im II. Quartal 2020 kam es im Bauwesen zu einem etwas stärkeren Beschäftigungsrückgang von 2,3% gegenüber dem Vorjahr. Der WIFO-Konjunkturtest spiegelte den Einbruch im I. Quartal 2020 ebenfalls deutlich wider. Die WIFO-Befragung im April gegenüber Jänner 2020 weist einen Rückgang von 19 Prozentpunkten bei der Einschätzung der Unternehmen bezüglich des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen aus. Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung in der jüngsten Erhebung von Juli 2020 verbesserten sich leicht. Zu diesem Zeitpunkt gaben 85% der oberösterreichischen Bauunternehmen an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen; einer der höchsten Werte im Bundesländervergleich. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage blieb aber dennoch mehrheitlich negativ und auch die künftige Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten wurde ähnlich ungünstig beurteilt (Saldo je: –11).

Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

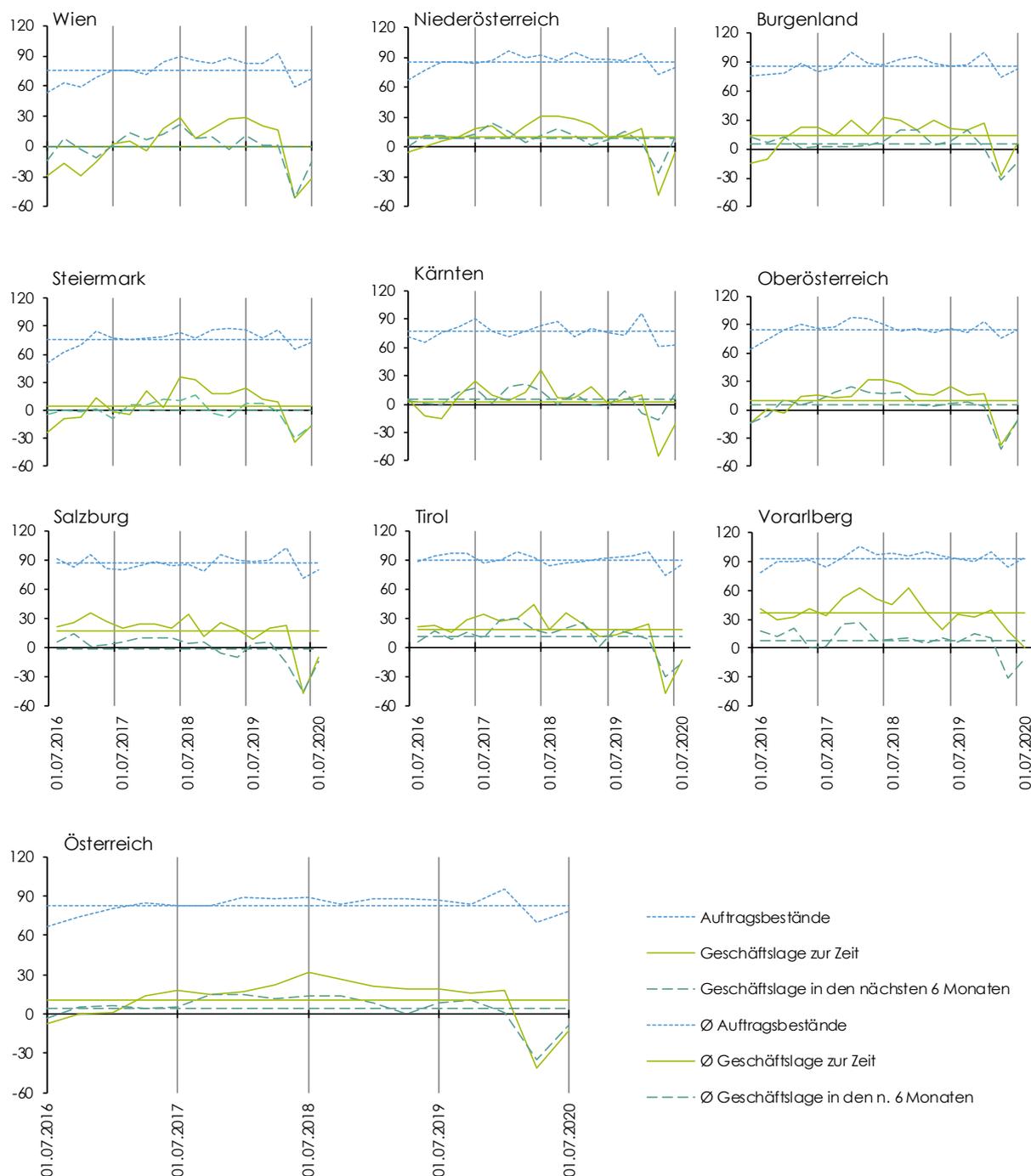


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Das Bundesland **Salzburg** zählte zu jenen drei Bundesländern, in denen sich die Bauproduktion im I. Quartal 2020 am dynamischsten entwickelte. Die abgesetzte Produktion stieg in diesem Zeitraum um 8,0% gegenüber dem I. Quartal des Vorjahres gemäß Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Auf sektoraler Ebene trug der Hochbau mit einer Wachstumsrate von 8,2% am Gesamttrend im Salzburger Bauwesen bei. Im damit verbundenen Baunebengewerbe konnte die Produktion um 6,9% gesteigert werden, im Tiefbau um 12,0%. Die Gesamtauftragseingänge stagnierten hingegen beinahe (+0,4% im Vergleich zum Vorjahr). Die positive Bauproduktionsentwicklung zeigte sich auch in den Arbeitsmarktdaten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger. Die unselbständige Beschäftigung im Salzburger Bauwesen nahm im I. Quartal 2020 um 1,5% im Vergleich zum Vorjahr zu. Im II. Quartal kam es zwar zu einem Beschäftigungsrückgang von 0,1%; dieser fiel aber im Vergleich zu den anderen Bundesländern moderat aus. Das Konjunkturbild, das im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests für das Bundesland Salzburg gezeichnet wird, ist jenem für Gesamtösterreich ähnlich. Es zeigte sich zwar bei der WIFO-Befragung im April gegenüber Jänner 2020 ein etwas stärkerer Rückgang von 32 Prozentpunkten bei der Einschätzung der Bauunternehmen hinsichtlich des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen (Österreich: –25 PP), dies allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau in Salzburg. In der jüngsten Befragung vom Juli 2020 verbesserte sich die Auftragslage im Salzburger Bauwesen gegenüber April. Im Juli 2020 gaben rund 80% der Salzburger Bauunternehmen an, über zumindest ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die aktuelle Geschäftslage wird aber nach wie vor überwiegend negativ beurteilt (Saldo: –11) und jene in den nächsten sechs Monaten noch etwas ungünstiger eingeschätzt (Saldo: –15). Dennoch zeigt sich eine leichte Verbesserung der Unternehmenserwartungen im Vergleich zum I. Quartal 2020.

Das Bauwesen konnte im Bundesland **Tirol** im I. Quartal 2020 Produktionssteigerungen verzeichnen. Statistik Austria wies in diesem Zeitraum ein Wachstum der abgesetzten Produktion von 6,6% im Vergleich zum Vorjahr aus. Dies zeigen die Daten im Rahmen der Konjunkturerhebung. Die höchsten Produktionssteigerungen konnten im Tiefbau erzielt werden (+16,6%) und auch im Baunebengewerbe kam es zu einer expansiven Entwicklung (+8,7%). Die Bauvolumen im Tiroler Hochbau gingen allerdings im I. Quartal 2020 leicht zurück (–0,7%). Positiv entwickelten sich auch die Gesamtauftragseingänge, deren Volumen um 7,2% gegenüber dem Vorjahresquartal zunahm. Die Situation am Tiroler Arbeitsmarkt im Bau war im I. Quartal 2020 stabil. Die unselbständige Beschäftigung nahm um 0,3% im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht zu. Im II. Quartal verschlechterte sich die Situation wie auch in Gesamtösterreich. Zahlenmäßig schlug sich dies in einem Beschäftigungsrückgang von 1,2% im Vorjahresvergleich nieder. Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests zeigt sich, dass das Tiroler Bauwesen nach Eigeneinschätzung der Unternehmen etwas weniger von der aktuellen Krise betroffen war als einige andere Bundesländer. Die WIFO-Befragung im April gegenüber Jänner 2020 weist einen Rückgang von 24 Prozentpunkten bei der Einschätzung der Unternehmen hinsichtlich des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen aus. In der jüngsten WIFO-Befragung vom Juli 2020 gaben 85% der Tiroler Bauunternehmen an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen; einer der höchsten Werte im Bundesländervergleich. Dennoch wird die aktuelle sowie künftige Geschäftslage überwiegend negativ beurteilt (Salden: –13 bzw. –16).

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

Das Bundesland **Vorarlberg** konnte nach dem Burgenland die höchsten Produktionszuwächse im I. Quartal 2020 in Österreich erzielen. Die abgesetzte Produktion stieg um 14,1% gegenüber dem I. Quartal des Vorjahres laut vorläufiger Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria. Besonders hoch fielen die Zuwächse im Hochbau (+15,9%) sowie im beschäftigungsintensiven Baunebengewerbe aus (+18,2%) aus. Die Tiefbauproduktion war hingegen stark rückläufig (-21,1%). Neben der insgesamt positiven Produktionsentwicklung im I. Quartal 2020 kam es auch zu einer deutlichen Steigerung bei den Gesamtauftragseingängen (+12,8% im Vergleich zum Vorjahr). Die insgesamt gute Entwicklung im Bau im I. Quartal 2020 zeigte sich auch am Arbeitsmarkt. Vorarlberg war das einzige Bundesland, das in beiden Quartalen 2020 Beschäftigungszuwächse im Bauwesen vermelden konnte. Die Arbeitsmarktdaten vom Dachverband der Sozialversicherungsträger zeigen einen Anstieg der unselbständigen Beschäftigung im Bauwesen im I. Quartal von 4,0% und im II. Quartal 2020 von 2,9% im Vorjahresvergleich. Der WIFO-Konjunkturtest unterstreicht die günstige Konjunktorentwicklung im Bauwesen. Die WIFO-Befragung im April gegenüber Jänner 2020 zeigte den geringsten Rückgang von nur 15 Prozentpunkten bei der Einschätzung der Unternehmen hinsichtlich des Bestands an ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Aufträgen. Am aktuellen Rand, im Juli 2020, gaben 94% der Vorarlberger Bauunternehmen an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen – der höchste Wert im Bundesländervergleich. Die aktuelle Geschäftslage wird dennoch lediglich als neutral eingeschätzt, d.h. dass die Hälfte der Unternehmen schätze die Lage als günstig an, die andere Hälfte als ungünstig ein (Saldo: 0). Der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten sehen allerdings die Mehrheit der Vorarlberger Bauunternehmen negativ entgegen (Saldo: - 1).

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

4.1 Nachfrage im Winter 2019/20 schrumpft durch COVID-19-Krise um ein Fünftel

Im vorigen Bericht wurde unter Vorwegnahme eines angebots- und nachfrageseitigen Totalausfalls im April 2020 bereits ein erstes Gesamtbild für die Wintersaison 2019/20 gezeichnet. Dabei wurde zwischen der außerordentlich guten Entwicklung in der Vor- und Hauptsaison (November 2019 bis Februar 2020) einerseits (zusätzlich begünstigt durch den Schalttag im Februar 2020) und dem vom Lockdown geprägten letzten Saisondrittel (März und April 2020) andererseits differenziert. Der Fokus dieses Berichtes liegt nun auf der Analyse des tatsächlichen Ergebnisses des Winters 2019/20 auf Basis endgültiger Werte sowie erster Daten am aktuellen Rand zum II. Quartal 2020.

Im Zuge des Lockdowns Mitte März 2020 wies die Beherbergungsstatistik für diesen Monat Rückgänge von 67,4% bei den Gästeankünften und von 58,6% bei Übernachtungen auf. Im April kam der Tourismus in Österreich so gut wie vollständig zum Erliegen (Ankünfte –98,2%, Nächtigungen –97,0%). Damit verschob sich auch die Gewichtung des letzten Winterdrittels deutlich: Wurden 2019 noch 31,9% der Saisonnächtigungen in diesem Zeitraum erbracht, waren es 2020 nur 10,8%. Im gesamten Winter 2019/20 lag die Nachfrage um rund ein Fünftel unter dem Niveau 2018/19 (unbereinigt: Ankünfte –22,0%, Übernachtungen –18,1% (Abbildung 4.1); schalttagbereinigt: –22,7% bzw. –19,4%); in der Vorjahressaison wurden zudem mit 20,4 Mio. Ankünften und 72,9 Mio. Nächtigungen die bisherigen Höchstwerte verzeichnet. Das aktuelle Nächtigungsvolumen von 59,7 Mio. entsprach dagegen in etwa den Saisonen 2005/06 (59,9 Mio.) und 2006/07 (59,4 Mio.), in Bezug auf die Gästeankünfte war das Ergebnis 2019/20 von 15,9 Mio. zirka mit dem Winter 2010/11 (15,7 Mio.) vergleichbar.

Auf Bundeslandebene wirkte sich der Nachfrageeinbruch im März und April 2020 im Hinblick auf die Nächtigungsbilanz des gesamten Winters 2019/20 im Burgenland (–29,8%), in Wien (–27,6%) sowie in Nieder- und Oberösterreich (–25,9% bzw. –24,0%) überproportional nachteilig aus; in den beiden letzteren sowie im Burgenland kommt dem April üblicherweise ein rund doppelt so hohes Gewicht an den Winternächtigungen (ca. 18% bis 24%) als in Österreich insgesamt zu. Die westlichen und südlichen Bundesländer profitierten hingegen von einer stärkeren Bedeutung der Hauptsaison: Ein erfolgreicher Februar 2020 verhalf insbesondere Salzburg, Kärnten und Tirol zu deutlich geringeren Nächtigungseinbußen im gesamten Winter 2019/20 (Abbildung 4.1).

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Wintersaison**

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – ¹⁾ Einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020.

Die wintersportorientierten Regionen im Westen und Süden Österreichs weisen zudem einen deutlich höheren internationalen Nächtigungsanteil auf (nur in der Steiermark geht die Gewichtung leicht zu Gunsten Binnenreisender). Durch die relativ geringeren Einbußen in diesem Gästesegment sowohl im Vergleich zur österreichweiten Entwicklung (Ausnahme Vorarlberg) als auch zur regionalen Nächtigungsdynamik inländischer Reisender schnitten die betreffenden Bundesländer im Winter 2019/20 insgesamt wesentlich vorteilhafter ab als die Regionen mit dominierendem Anteil inländischer Gäste (Übersicht 4.1).

Mittelfristig könnte jedoch ein hoher Internationalisierungsgrad auch einen Wettbewerbsnachteil für die betreffenden Bundesländer (Kärnten, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Wien) bedeuten, da die Nachfrage aus dem Ausland vor allem von der weiteren Entwicklung der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen im Reiseverkehr (Grenzsicherungen, Reisewarnungen, stark begrenzter Flugverkehr) sowie der Verunsicherung der Gäste in Bezug auf Erkrankung im Ausland und daraus resultierenden Maßnahmen (medizinische Versorgung, Quarantäne etc.) bestimmt wird. Aktuellen Schätzungen des WIFO zufolge bessert sich die Nachfragesituation im heimischen Tourismus erst in der zweiten Jahreshälfte 2020, die Zahl der Nächtigungen aus dem Ausland bleibt jedoch deutlich unter dem (historischen Höchst-)Niveau 2019 (im gesamten Kalenderjahr 2020 um etwa ein Viertel in einem optimistischen Szenario bzw. um ein Drittel in einer pessimistischen Betrachtung). Die Gewinnung zusätzlicher Gäste aus dem Inland wird daher für die Abmilderung des erwarteten Nachfrageausfalls von insgesamt 25%

bis 30%⁷⁾ der Nächtigungen 2020 eine wichtige Maßnahme sein (im Kalenderjahr 2018 verbrachten österreichische Urlauberinnen und Urlauber rund 68 Mio. Nächtigungen im Ausland). Dennoch wird der Tourismus in Österreich zu knapp drei Vierteln von internationalen Herkunftsmärkten bestimmt, so dass vor allem die Nahmärkte das größte Potential darstellen: Deutschland hat hier mit rund 37% der bundesweiten Gesamtnächtigungen das größte Gewicht (besonders wichtig ist der Markt für Tirol und Vorarlberg mit zuletzt (2019) 52,4% bzw. 58,0% der regionalen Nachfrage), gefolgt von den Niederlanden (Nächtigungsmarktanteil 2019: 6,8%; in Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg zwischen 7,2% und 10,3%). Auch Nahmärkte mit österreichweit geringerer Bedeutung sind für bestimmte Regionen überaus wichtig, so z. B. die Schweiz für Vorarlberg und Tirol (10,9% bzw. 5,3% des regionalen Nächtigungsaufkommens 2019; 3,8% im Bundesschnitt), ebenso Ungarn und die Tschechische Republik (Marktanteil österreichweit 1,4% bzw. 2,2%) – diese haben in einer ganzjährigen Betrachtung für Kärnten und die Steiermark überdurchschnittliche Relevanz (2,8% bis 4,1% des regionalen Nächtigungsaufkommens), die Gäste aus Ungarn zusätzlich für Niederösterreich (2,4%), jene aus Tschechien überdies für Oberösterreich (3,1%) und Salzburg (3,3%; 2019).

⁷⁾ Diese Zahlen basieren auf einer aktuellen Szenarienrechnung des WIFO, ausgehend von den veröffentlichten Nächtigungszahlen für die Monate Jänner bis Juni 2020 und Annahmen zur Entwicklung der Nächtigungen nach Herkunftsländern der Gäste auf Ebene von Bundesländern für die Monate Juli bis Dezember 2020.

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Wintersaison 2019/20

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	-27,6	-25,9	-29,8	-16,9	-14,3	-24,0	-14,1	-16,6	-18,6	-18,1
Inland	-27,8	-25,3	-28,2	-21,1	-16,9	-23,0	-18,1	-20,2	-24,0	-21,8
Ausland	-27,6	-27,1	-39,0	-11,5	-12,7	-25,6	-13,1	-16,3	-18,1	-17,1
Belgien und Luxemburg	-37,2	-26,6	-62,0	-22,5	-20,3	-19,4	-23,5	-23,6	-22,7	-24,1
Deutschland	-31,6	-38,3	-45,9	-13,2	-18,3	-24,8	-13,4	-16,3	-18,3	-17,0
Dänemark	-35,7	-2,6	-49,2	-9,1	-13,9	-9,2	-3,4	-6,8	-5,1	-6,2
Frankreich	-27,4	-26,5	-41,9	-25,0	-16,1	-29,8	-15,6	-15,1	-22,1	-20,6
Italien	-35,8	-36,3	-43,7	-32,5	-28,2	-38,2	-34,6	-26,4	-35,3	-32,2
Niederlande	-24,1	-34,3	-62,5	-0,4	+0,1	-22,3	-6,0	-9,8	-10,8	-8,8
Schweden	-30,9	-34,5	-38,1	-26,0	+18,9	-45,9	-11,7	-13,7	-10,1	-15,1
Spanien	-26,5	-25,1	-27,4	-16,5	-16,1	-13,8	-22,0	-19,6	-14,2	-24,3
Vereinigtes Königreich	-28,0	-25,3	-43,3	-13,9	-13,9	-28,0	-18,5	-23,9	-30,5	-23,3
Tschechische Republik	-30,0	-20,8	-57,4	-8,7	-6,9	-16,7	-13,3	-19,1	-12,2	-15,1
Slowakei	-9,9	-21,2	-41,5	+1,1	-4,6	-27,3	-16,4	-16,2	-38,3	-13,0
Slowenien	-23,2	-9,3	-55,3	-12,3	+0,3	-31,7	-13,7	-1,8	-37,3	-9,7
Kroatien	-17,8	-8,1	-38,4	-3,3	-2,2	-49,5	-11,4	-12,0	-23,8	-10,1
Ungarn	-28,2	-14,6	-31,9	-11,3	-10,0	-24,5	-16,9	-13,6	-45,3	-14,8
Polen	-31,0	-27,5	-24,0	+3,7	-3,2	-17,8	-11,2	-18,7	-17,1	-15,3
Rumänien	-25,8	-21,6	-9,5	-9,6	-10,8	-38,8	-10,8	-9,4	-27,8	-16,3
Schweiz	-38,9	-38,1	-56,6	-27,6	-29,3	-28,1	-18,0	-19,2	-17,2	-21,1
USA	-28,8	-37,9	-32,6	-11,6	-27,7	-22,7	-22,4	-16,7	-21,5	-24,7
China	-42,1	-28,0	-36,8	+8,8	-46,8	-40,4	-40,7	-48,4	-27,2	-41,7
Japan	-27,2	+4,6	-18,3	-46,2	-26,7	-39,9	-4,7	-12,9	-43,2	-24,0
Russland	-23,9	-28,4	-23,2	+10,3	-8,5	-15,1	-4,0	-7,7	-17,4	-12,4
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-26,6	-24,3	-8,3	-6,9	-36,3	-37,8	-43,2	-21,5	-42,0	-31,2

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020.

Der überwiegende Teil des insgesamt registrierten Nächtigungsvolumens von 59,7 Mio. im Winter 2019/20 entfiel auf die Hotellerie (61,4%), davon wiederum mehr als die Hälfte (57,7%) auf die 5/4-Stern-Kategorie, 30,9% auf 3-Stern- und 11,4% auf 2/1-Stern-Betriebe. Die Lockdown-bedingten Betriebsschließungen im letzten Saisondrittel trafen dabei die Hotellerie in Wien und im Burgenland überdurchschnittlich stark (Nächtigungen März und April 2020: -86,4% bzw. -83,6% zu österreichweit -74,6%), was zu deutlich schlechteren regionalen Nächtigungsbilanzen dieses Betriebstyps im gesamten Winter 2019/20 als im Bundesschnitt (-20,0%) führte (rund je -8 Prozentpunkte; Übersicht 4.2). Ähnliches gilt für Ober- und Niederösterreich – hier brach die Winternachfrage in 1- bis 5-Stern-Hotels ebenfalls überdurchschnittlich stark ein (um über ein Viertel gegenüber 2018/19). Die geringsten Nächtigungseinbußen von November 2019 bis April 2020 erfuhr österreichweit die Ferienwohnungen und -häuser (gewerblich -10,1%, privat -13,0%), deren Marktanteil insgesamt 27,3% erreichte. Regional entwickelte sich diese Unterkunftsart jedoch sehr unterschiedlich – von starken Rückgängen in den östlichen Landesteilen (Wien, Niederösterreich, Burgenland) bis hin zu relativ geringen Einbußen in der Steiermark, Salzburg und Kärnten, ja sogar Zuwächsen von über einem Drittel in gewerblichen Ferienwohnungen in Oberösterreich (dies jedoch ausgehend von einem sehr geringen Niveau 2018/19). In den

weniger bedeutenden Privatquartieren und sonstigen Unterkünften (3,6% bzw. 7,8% des bundesweiten Nächtigungsaufkommens) schrumpfte die Nachfrage im Winter 2019/20 um rund ein Fünftel bzw. knapp ein Viertel. Um die Veränderungen in der Nachfrage einzelner Betriebstypen jedoch genauer analysieren zu können, bedarf es auch der Betrachtung der Angebotsseite (Bettenkapazitäten); diesbezügliche Daten stehen jedoch erst mit der Bestandstatistik 2019/20 Anfang 2021 zur Verfügung.

Übersicht 4.2: **Übernachtungen nach Unterkunftsarten**

Wintersaison 2019/20

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	-27,6	-25,9	-29,8	-16,9	-14,3	-24,0	-14,1	-16,6	-18,6	-18,1
Hotels und ähnliche Betriebe	-27,9	-25,7	-28,6	-18,8	-16,6	-25,1	-15,6	-18,0	-20,4	-20,0
5/4-Stern	-25,2	-24,4	-26,7	-20,1	-19,4	-23,1	-14,9	-17,5	-19,2	-19,3
3-Stern	-34,0	-27,6	-36,3	-17,4	-9,5	-25,5	-15,8	-18,6	-20,5	-20,8
2/1-Stern	-23,0	-26,2	-33,4	-16,0	-22,1	-31,0	-19,4	-18,9	-25,9	-21,0
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	-21,0	-21,1	-21,4	-8,1	-10,8	+35,7	-6,9	-12,2	-10,1	-10,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	-19,7	-21,0	-39,5	-6,3	-7,4	-20,0	-10,7	-13,9	-15,5	-13,0
Privatquartiere	-39,6	-30,3	-41,4	-21,9	-14,4	-28,9	-13,1	-17,5	-21,4	-19,4
Sonstige Unterkünfte	-31,6	-26,1	-31,1	-23,1	-13,9	-25,7	-22,0	-21,0	-22,9	-23,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020.

4.2 NUTS-3-Regionen: Städtetourismus von Corona-Krise am stärksten betroffen, geringeres Minus im Winter 2019/20 in alpinen Gebieten

Mit der verordneten Schließung der Beherbergungsbetriebe Mitte März 2020 brach auch die Nachfrage in allen 35 NUTS-3-Regionen abrupt ein: Im gesamten vorletzten Wintermonat wurden zwischen 47,5% (Region Sankt Pölten) und 70,6% (Wien) weniger Übernachtungen registriert, im April kam die Branche fast vollständig zum Erliegen (mit -81,2% im Weinviertel bis -99,8% im Tiroler Oberland). Durch den starken Verlauf der Vor- und Hauptsaison (November 2019 bis Februar 2020) fiel in den wintersportorientierten Regionen jedoch das insgesamt rückläufige Ergebnis des Winters 2019/20 zum Teil deutlich milder aus als im Norden und Osten des Landes, wo die Nächtigungsdynamik schon in den ersten vier Saisonmonaten unter dem bundesweiten Trend lag und zusammen mit den Einbußen im überproportional bedeutenden letzten Saison-drittel zu den relativ kräftigsten Rückgängen im Wintertourismus 2019/20 führte (Anhang 6c). Nachfolgend die Ergebnisse im Detail:

Wien profitierte in den Wintersaisons 2008/09 bis 2018/19 vom internationalen Städteboom: Die Zahl der Nächtigungen stieg langfristig um Ø 6,6% pro Jahr, während sie österreichweit nur um Ø +1,5% p. a. wuchs. Infolge der COVID-19-Pandemie wurde der Städtetourismus jedoch deutlich stärker in Mitleidenschaft gezogen als Gebiete mit geringerer Abhängigkeit von internationalen (Fern-)Gästen, sodass das Nächtigungsminus in der Bundeshauptstadt im Winter 2019/20 wesentlich höher ausfiel als in Österreich insgesamt (-27,6% zu -18,1%).

Auch in **Niederösterreich** brach die Nachfrage im Winter 2019/20 in allen sieben Regionen relativ stärker ein als bundesweit (zwischen –21,5% im Raum Sankt Pölten und –28,8% im Waldviertel). Im Gebiet Mostviertel–Eisenwurzen und im Weinviertel zeigten sich die Nüchtigungen sogar bereits in den ersten vier Saisonmonaten rüclläufig (–1,4% bzw. –0,5%), im März wiesen die beiden Regionen die relativ stärksten Einbußen im Bundesland auf. Für Niederösterreich ist zudem generell der April überdurchschnittlich bedeutend: Der letzte Wintermonat stellt hier normalerweise rund ein Fünftel der Saisonnüchtigungen, bundesweit nur 11,4% (2018/19).

Im Norden des **Burgenlandes** führte der Lockdown zum österreicherweit kräftigsten Nüchtigungsrücgang unter allen NUTS-3-Regionen (–35,9%), obwohl die Zwischenbilanz von November 2019 bis Februar 2020 mit +8,4% noch überdurchschnittlich positiv ausgefallen war. Der Grund hierfür ist das außerordentlich hohe Gewicht des April von rund einem Drittel der Winternüchtigungen (in einer "Normalsaison" ohne Sonderereignis wie der aktuellen Pandemie) und der damit verbundene überproportionale Nachfrageausfall im Winter 2019/20. Ähnliches gilt auch für das Mittel- und Südburgenland mit Einbußen von insgesamt gut einem Viertel der Nüchtigungen des Winters 2018/19, wenngleich hier die Dynamik in den ersten vier Monaten der Saison 2019/20 bereits schwächer als im österreicherweiten Mittel verlief.

In **Oberösterreich** entwickelte sich die kleinste Region, das Mühlviertel (11,3% der Winternüchtigungen), sowohl von November 2019 bis Februar 2020 (Nüchtigungen +0,2%) als auch im gesamten Winter (–26,5%) am schwächsten. In der Saison 2018/19 wies die Region mit +13,9% noch den höchsten relativen Nüchtigungszuwachs auf (Bundesland +5,8%, Österreich +1,5%) und lag auch langfristig am landesweiten Entwicklungspfad von \emptyset +2,4% p. a. (2008/09–2018/19). Aber auch das Traunviertel als gewichtigstes Gebiet (Marktanteil 32,7%) verlor im Winter 2019/20 mehr als ein Viertel seiner Nüchtigungsnachfrage. Die übrigen drei Regionen schnitten ebenfalls unterdurchschnittlich ab, wobei Steyr–Kirchdorf den relativ geringsten Rücgang aufwies (–20,5%).

In **Salzburg** verlief die Nüchtigungsentwicklung in den einzelnen Gebieten deutlich differenzierter als in den anderen Bundesländern: Während sich die Folgen der weltweiten Pandemie in der urbanen Region Salzburg und Umgebung schon in der Nüchtigungsstatistik des März 2020 überproportional niederschlugen (–67,2%, Bundesland –56,2%) und im gesamten Winter die stärkste Einbuße unter den drei Landesteilen erbrachte (–24,4%), fiel der Rücgang im Lungau und der Region Pinzgau–Pongau vergleichsweise moderat aus (–9,8% bzw. –12,5%); in diesen Gebieten hat der April kaum Gewicht (im "Normalwinter" 2018/19 4,5% bzw. 6,6% der Nüchtigungen), sodass der Totalausfall in diesem Monat 2019/20 nur sehr geringen Einfluss auf das Gesamtergebnis hatte und die von November 2019 bis Februar 2020 erwirtschafteten Nüchtigungszugewinne von 8,3% (Lungau) bzw. 8,9% (Pinzgau–Pongau) die Winterbilanz stützten.

Die Nüchtigungsentwicklung in der **Steiermark** (–16,9%) wurde im Winter 2019/20 maßgeblich (zu 46,2%) von der nachfragestärksten Region, Liezen (–11,1%), bestimmt. Mit der östlichen Obersteiermark wies das Bundesland zudem das österreicherweit erfolgreichste NUTS-3-Gebiet der Saison auf (–5,3%); dieses verzeichnete bereits in der Vor-COVID-19-Periode bis Februar 2020 den relativ stärksten Nüchtigungszuwachs (+18,2%). In der westlichen Obersteiermark fiel das Nüchtigungsminus im Winterhalbjahr 2019/20 ebenfalls geringer als im landes- und bundesweiten Schnitt aus (–14,0%). Die übrigen drei Regionen wiesen dagegen deutlich kräftigere

Einbußen zwischen 21,8% (Großraum Graz) und 33,8% (West- und Südsteiermark) auf; sie stellten zusammen ein Drittel der regionalen Nächtigungsnachfrage.

Kärnten verzeichnete mit –14,3% gemeinsam mit Salzburg (–14,1%) die geringsten Nächtigungseinbußen im Wintertourismus 2019/20. Maßgeblich für dieses Ergebnis war das für rund 70% der Saisonnächtigungen verantwortliche Oberkärnten mit einem vergleichsweise geringen Minus von 10,5%. In dieser Region hat der letzte Wintermonat auch in einer Normalsaison kaum Gewicht (April 2019 5,5%), so dass hier die Verluste des letzten Winterdrittels weit weniger stark ausfielen (März und April 2020 –65,8%) als in den beiden übrigen Regionen (Klagenfurt-Villach –77,2%, Unterkärnten –75,5%), die mit Nächtigungsrückgängen von 19,3% bzw. 26,3% im gesamten Winter 2019/20 bilanzierten. Die Region Unterkärnten hatte sich zudem bereits in den ersten vier Saisonmonaten sehr schwach entwickelt (+0,7%; Kärnten insgesamt +7,9%; jeweils einschließlich Schalltageffekt).

Im nächtigungsstärksten Bundesland, **Tirol**, ging die Nachfrage im Winter 2019/20 mit –16,6% um 1,5 Prozentpunkte schwächer zurück als im österreichweiten Schnitt; dazu trugen sowohl die überdurchschnittliche Dynamik von November 2019 bis Februar 2020 (+7,9%) als auch die relativ geringeren Einbußen im letzten Saisondrittel (–70,0%) bei. Das Unterland als bedeutendste Region (41,4% der landesweiten Winternächtigungen) und Osttirol mit dem geringsten Marktanteil (3,6%) erzielten die besten Winterergebnisse im Bundesland (–13,7% bzw. –8,9%); beide weisen in einer "Normalsaison" ein nur geringes Gewicht des April auf (6,9% bzw. 6,5%; Winter 2018/19), so dass die Nächtungsverluste in der von der COVID-19-Krise massiv betroffenen Nachsaison (März und April 2020) mit je –65,9% sowohl deutlich unter dem landes- als auch dem bundesweiten Vergleichswert lagen. Osttirol war zudem in der Vor- und Hauptsaison bereits überdurchschnittlich erfolgreich gewesen (Nächtigungen November 2019 bis Februar 2020: +14,6%). Während im Außerfern als zweitem kleinen Gebiet Tirols (6,6% der Winternachfrage) die Nächtungsverluste in der gesamten Saison 2019/20 relativ moderat ausfielen (–14,3%), beliefen sich diese im bedeutenden Oberland (35,5% des Tiroler Nächtigungsaufkommens) auf 20,0%, in der urbanen Region Innsbruck (Marktanteil 12,8%) auf 18,5%.

Die beiden Gebiete **Vorarlbergs** wiesen recht unterschiedliche Entwicklungsmuster innerhalb der Wintersaison 2019/20 auf, wobei die Region Bludenz-Bregenzer Wald mit rund 90% der landesweiten Nächtigungen die Dynamik im Bundesland (–18,6%) fast gänzlich bestimmte: So sorgte hier die starke Gewichtung der Hauptsaison (52,6% der Winternächtigungen entfielen auf Jänner und Februar 2020) zum einen für eine gute Basis in den ersten vier Saisonmonaten (+6,4%), zum anderen milderte das geringe Gewicht des vom Lockdown am stärksten betroffenen Monats April 2020 (7,4% der Winternächtigungen; im Rheintal–Bodenseegebiet 18,8%) die Verluste im letzten Saisondrittel (–68,1%) deutlich ab. Die Nächtigungsbilanz der Region Bludenz–Bregenzer Wald belief sich damit im gesamten Winter 2019/20 auf ein Minus von 17,4%. Im Rheintal–Bodenseegebiet wirkte sich die relativ gleichmäßige Nachfrageverteilung über die Saisonmonate nachteilig aus, so dass in der Vor-COVID-19-Periode bis Februar 2020 die Zahl der Nächtigungen nur marginal zunahm (+2,6%; unbereinigt) und von März bis April 2020 überproportional einbrach (–81,1%); der Winter 2019/20 bilanzierte damit stark rückläufig (–28,5%).

4.3 Quartalsentwicklung: 1. Halbjahr 2020 massiv von COVID-19-Krise überschattet

In einer vierteljährlichen Betrachtung ging die Nachfrage nach Übernachtungen in Österreich im I. Quartal 2020 gegenüber dem Vorjahr um unbereinigt 12,6% (schalttagbereinigt –15,8%) zurück, wobei sich im Jänner (+5,8%) und Februar 2020 (einschließlich Schalttag +10,5%; bereinigt +5,9%)⁸⁾ noch die starke Dynamik des Dezember 2019 (+6,5%) weiter fortsetzte, bevor der Tourismus in der zweiten Märzhälfte zum Erliegen kam und der Monat mit insgesamt –58,6% bilanzierte (Abbildung 4.2). Auf regionaler Ebene liegen keine um Kalendereffekte bereinigten Daten vor, weshalb die Werte zum ersten Vierteljahr 2020 aufgrund des Schalttages tendenziell nach oben verzerrt sind, jene zum mittelfristigen Vergleich im I. Quartal dagegen nach unten (2016 war ebenfalls ein Schaltjahr, Ostern fiel in den März, 2019 dagegen in den April). Die Lage der Osterwoche beeinflusst demnach auch die (unbereinigten) Relativergebnisse 2016/2019 zum II. Quartal – hier jedoch mit einer tendenziellen Verzerrung nach oben. Ungeachtet dessen wurde der Tourismus in Wien bisher am stärksten von den wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie getroffen: Die Zahl der Nächtigungen brach bereits im März 2020 um mindestens 10 Prozentpunkte stärker ein als in den übrigen Bundesländern (–70,6%), womit der internationalen Städtedestination im I. Quartal 2020 trotz überdurchschnittlich hoher Zugewinne in den ersten beiden Monaten (+9,5%) ein Verlust von insgesamt 22,1% erwuchs. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch im Burgenland und Niederösterreich (Abbildung 4.2).

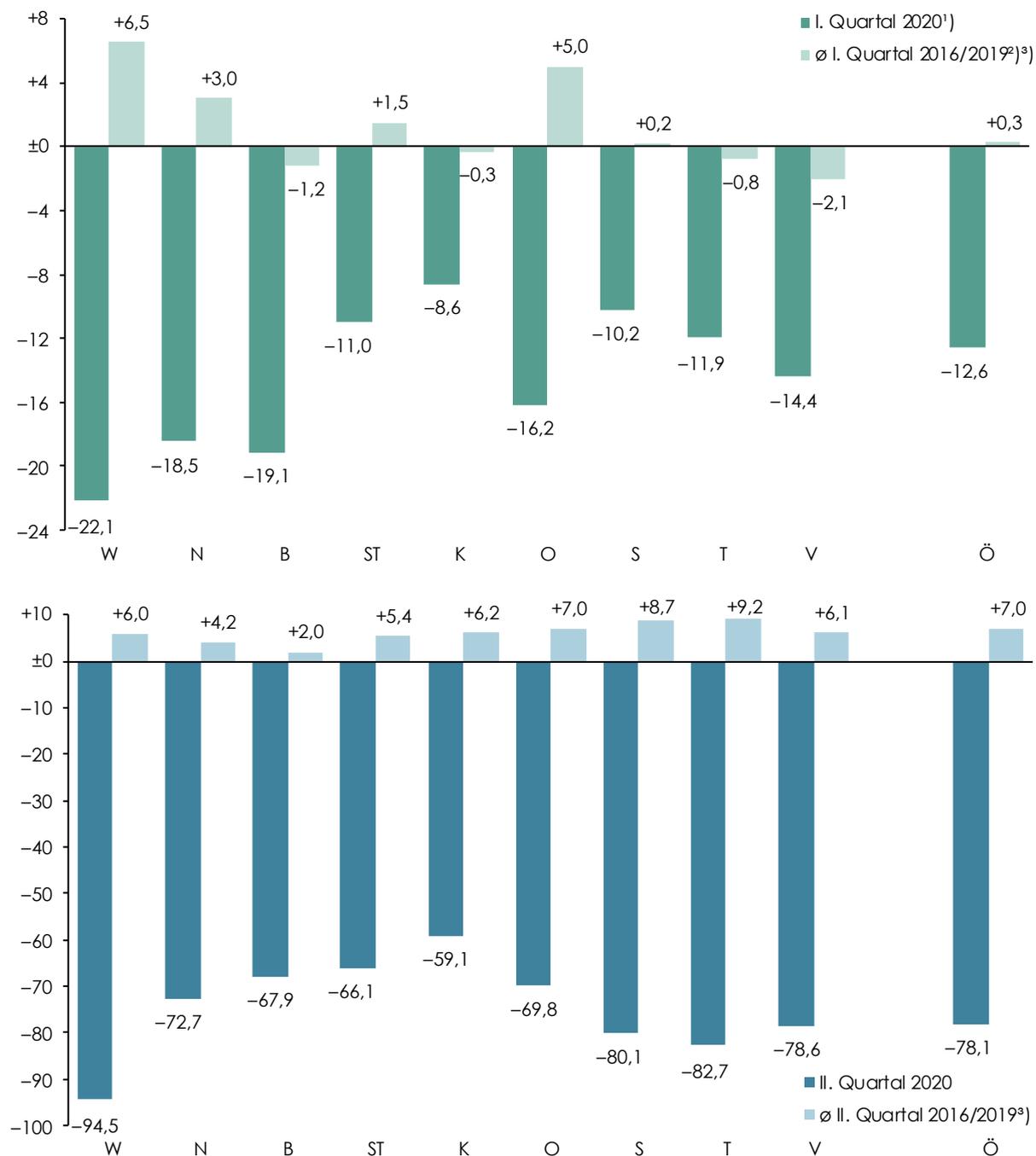
Im April erlebten touristische Aktivitäten einen flächendeckenden Stillstand, im Mai war einmal mehr Wien am relativ stärksten von den Nachfrageausfällen betroffen (Nächtigungen: –97,4%, übriges Österreich –89,7%). Mit der Wiedereröffnung der Beherbergungsbetriebe per 29. Mai lief der heimische Tourismus im Juni 2020 vorerst nur sehr zögerlich an (Übernachtungen insgesamt –58,6%, Wien –87,9%), da Gäste aus den meisten europäischen Ländern⁹⁾ erst Mitte des Monats wieder ungehindert einreisen durften und auch bei inländischen Reisenden weiterhin große Verunsicherung herrschte. Die Nächtigungseinbußen beliefen sich im II. Quartal 2020 in Summe auf durchschnittlich 78,1%, den größten prozentualen Verlust erlitt dabei neuerlich Wien (–94,5%; Abbildung 4.2). Im gesamten 1. Halbjahr 2020 schrumpfte das Nächtigungsvolumen gegenüber 2019 österreichweit um 36,9%, in Wien (–64,9%), dem Burgenland (–14,6%) sowie Nieder- und Oberösterreich (–13,9% bzw. –9,7%) sogar noch deutlich stärker. Die Rückgänge in den tourismusintensiven Bundesländern im Westen fielen aufgrund der relativ geringeren Bedeutung des II. Quartals in der Halbjahresbetrachtung gemäßiger aus (Vorarlberg –31,6%, Tirol –31,1%, Salzburg –29,8%).

⁸⁾ Die im Text genannten sowie in Abbildung 4.2 dargestellten Werte für Februar 2020 bzw. das I. Quartal 2020 sind durch den Schalttag im Februar 2020 tendenziell nach oben verzerrt. Eine Bereinigung um diesen Kalendereffekt liegt auf Bundeslandebene nicht vor.

⁹⁾ Andorra, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Monaco, Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, San Marino, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Vatikan, Zypern.

Abbildung 4.2: **Übernachtungen insgesamt – Quartale**

Jährliche Veränderung in %



Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte; Juni 2020 lt. Hochrechnung. – ¹⁾ Einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020. – ²⁾ Einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2016. – ³⁾ Einschließlich Kalendereffekt aufgrund der Osterverschiebung (2016 im März, 2019 im April); Werte daher nur bedingt interpretierbar.

4.4 Beherbergung und Gastronomie ab März 2020 überdurchschnittlich stark von Beschäftigungsabbau betroffen

War die Zahl unselbständig Tätiger (Beschäftigungsverhältnisse; BVH) in den ersten beiden Monaten des Kalenderjahres 2020 im Beherbergungs- und Gaststättenwesen noch leicht stärker gewachsen als in der Gesamtwirtschaft (+1,3% zu +1,1%), zog die Schließung touristischer und freizeitrelevanter Betriebe infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie einen drastischen Beschäftigungsabbau im gesamten Sektor I von 41,2% im März nach sich. Der Rückgang über alle Branchen betrug hingegen nur knapp 5%. Im Durchschnitt des I. Quartal 2020 bestanden damit in den beiden Kernbereichen des Tourismus um 12,4% weniger Beschäftigungsverhältnisse als im Vergleichszeitraum 2019, wobei der Rückgang im leicht überwiegenden Segment der Gastronomie (53,2%) mit –13,4% etwas stärker ausfiel als im Unterkunftsbranche (–11,2%; Übersicht 4.3). Regional wurde in diesem Zeitraum vermehrt in den tourismusintensiven Bundesländern Tirol, Salzburg und Vorarlberg Personal abgebaut (im Schnitt 15,6% der Beschäftigungsverhältnisse im Sektor I, im übrigen Österreich waren es 10,2%; alle Werte den Februar 2020 einschließenden Perioden inklusive (nach oben verzerrendem) Schalttageffekt).

Im April schlug sich nicht nur das Ausbleiben von Touristinnen und Touristen, sondern auch die Absenz der lokalen Bevölkerung (nichttouristischer Freizeitkonsum) im überdurchschnittlich starken Beschäftigungsminus des Gaststättenwesens nieder (–42,8%), der Beherbergungsbereich baute zeitgleich 32,0% seines Personalstands (BVH) ab. Die Öffnung der Gastronomiebetriebe Mitte Mai entspannte die Situation dann etwas (unselbständige BVH –29,5%), während der Unterkunftsbranche noch bis 28. Mai geschlossen halten musste und hier erneut ein Drittel weniger Personal als im Vergleichsmonat des Vorjahres angestellt war. Zudem waren Grenzübertritte bis Mitte Juni auch innerhalb Europas nur mit ärztlicher Bestätigung und strengen Quarantäneauflagen möglich, so dass der stark von internationalen Gästen abhängige Beherbergungssektor praktisch erst ab diesem Zeitpunkt wieder Nachfrage verbuchen konnte und einen um 23,4% geringeren Personalstock als im Juni 2019 benötigte; in der Gastronomie zeigte sich ein ähnliches Bild (–22,9%; BVH). Insgesamt wurden im Sektor I im II. Quartal 30,5% der bundesweit rund 210.000 Stellen von 2019 abgebaut (Unterkünfte –29,1% BVH, Gastronomie –31,5% BVH), am relativ stärksten schrumpfte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse dabei in Tirol (–41,4%) und Kärnten (–32,4%; Übersicht 4.3). Im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche ging die Beschäftigung (BVH) von April bis Juni 2020 mit –4,0% dagegen vergleichsweise moderat zurück, das Minus im 1. Halbjahr 2020 beschränkte sich damit auf 2,4%. Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen wurde dagegen von Jänner bis Juni 2020 mehr als ein Fünftel aller Jobs abgebaut, das entspricht rund 46.100 (unselbständigen) Arbeitsstellen.

Übersicht 4.3: Unselbständig Beschäftigte im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Absolute Werte (Beschäftigungsverhältnisse)										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2019	51.563	26.474	7.559	26.119	18.172	23.271	27.651	41.321	11.708	233.839
IV. Q. 2019	50.570	24.475	6.490	23.953	12.201	21.343	24.599	35.266	10.684	209.581
I. Q. 2020	43.796	20.799	5.694	21.672	11.226	18.558	26.892	39.467	11.957	200.060
II. Q. 2020	36.300	18.303	5.640	17.455	10.178	16.601	15.650	18.666	7.179	145.971
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2019	11.772	7.075	3.564	11.111	9.779	7.310	17.763	29.433	6.246	104.053
IV. Q. 2019	11.726	6.477	3.131	9.826	5.790	6.458	15.254	24.342	5.783	88.787
I. Q. 2020	11.103	5.550	2.834	9.659	5.929	5.800	17.452	28.149	7.200	93.675
II. Q. 2020	9.762	4.901	2.826	7.802	5.469	5.293	9.801	11.978	3.555	61.387
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2019	39.791	19.399	3.995	15.008	8.393	15.961	9.888	11.888	5.462	129.786
IV. Q. 2019	38.843	17.999	3.359	14.127	6.411	14.885	9.345	10.924	4.901	120.794
I. Q. 2020	32.693	15.249	2.859	12.013	5.297	12.758	9.440	11.318	4.757	106.385
II. Q. 2020	26.538	13.401	2.814	9.653	4.708	11.308	5.849	6.688	3.624	84.584
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2019	6,01	4,23	7,06	4,93	8,27	3,47	10,63	12,12	7,07	6,19
IV. Q. 2019	5,90	3,98	6,30	4,62	5,86	3,23	9,62	10,56	6,50	5,64
I. Q. 2020	5,26	3,46	5,72	4,30	5,61	2,88	10,61	11,83	7,27	5,51
II. Q. 2020	4,45	3,03	5,54	3,48	5,05	2,58	6,53	6,07	4,57	4,09
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2019	1,37	1,13	3,33	2,10	4,45	1,09	6,83	8,64	3,77	2,75
IV. Q. 2019	1,37	1,05	3,04	1,89	2,78	0,98	5,97	7,29	3,52	2,39
I. Q. 2020	1,33	0,92	2,85	1,91	2,96	0,90	6,89	8,44	4,38	2,58
II. Q. 2020	1,20	0,81	2,78	1,55	2,71	0,82	4,09	3,90	2,26	1,72
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2019	4,63	3,10	3,73	2,83	3,82	2,38	3,80	3,49	3,30	3,44
IV. Q. 2019	4,53	2,93	3,26	2,72	3,08	2,25	3,66	3,27	2,98	3,25
I. Q. 2020	3,93	2,54	2,87	2,38	2,65	1,98	3,73	3,39	2,89	2,93
II. Q. 2020	3,25	2,22	2,77	1,92	2,34	1,76	2,44	2,18	2,31	2,37
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2019	+3,3	+2,8	+1,6	+1,0	-0,1	+1,0	+2,1	+1,5	+2,1	+1,9
IV. Q. 2019	+3,2	+2,5	+0,2	-0,0	+0,3	+0,7	+3,1	+1,9	+1,9	+1,9
I. Q. 2020	-8,6	-11,1	-6,5	-11,8	-12,6	-10,4	-13,3	-17,5	-14,1	-12,4
II. Q. 2020	-29,1	-28,6	-22,1	-28,5	-32,4	-25,7	-30,5	-41,4	-26,0	-30,5
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2019	+3,4	+2,8	+4,7	+3,1	-1,6	+2,5	+2,3	+1,3	+2,7	+2,0
IV. Q. 2019	+4,4	+2,7	+3,9	+1,9	+0,3	+3,4	+4,5	+2,2	+1,6	+2,9
I. Q. 2020	+0,7	-10,7	-1,1	-7,1	-9,3	-5,6	-12,0	-17,2	-15,6	-11,2
II. Q. 2020	-14,6	-28,1	-16,3	-21,3	-29,6	-21,5	-29,7	-44,9	-26,0	-29,1
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2019	+3,3	+2,9	-1,0	-0,6	+1,7	+0,3	+1,9	+2,0	+1,5	+1,8
IV. Q. 2019	+2,9	+2,5	-3,0	-1,3	+0,2	-0,5	+1,0	+1,2	+2,2	+1,3
I. Q. 2020	-11,3	-11,2	-11,3	-15,3	-16,1	-12,4	-15,7	-18,3	-11,8	-13,4
II. Q. 2020	-33,2	-28,8	-27,1	-33,5	-35,4	-27,6	-31,9	-33,6	-26,0	-31,5

Ø Jährliche Veränderung in %

I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2015/2018	+2,6	+0,4	+1,4	+2,3	+1,8	+1,9	+2,2	+2,8	+1,5	+2,1
IV. Q. 2015/2018	+2,8	+0,3	+1,9	+2,6	+2,5	+2,2	+2,2	+2,9	+1,8	+2,3
I. Q. 2016/2019	+2,6	+0,8	+2,1	+2,2	+1,9	+2,2	+1,8	+2,0	+1,2	+2,0
II. Q. 2016/2019	+2,3	+0,4	+2,2	+1,9	+1,8	+1,9	+2,6	+3,3	+2,3	+2,1
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2015/2018	+2,3	+0,1	+1,4	+3,6	+2,4	+2,4	+3,1	+2,0	+2,2	+2,3
IV. Q. 2015/2018	+2,8	+0,5	+1,8	+4,4	+2,8	+3,0	+3,0	+2,3	+3,1	+2,7
I. Q. 2016/2019	+3,2	+2,6	+2,1	+4,0	+1,8	+3,3	+2,0	+1,2	+2,0	+2,2
II. Q. 2016/2019	+3,3	+2,1	+3,6	+3,6	+2,5	+2,9	+4,1	+2,9	+3,8	+3,2
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2015/2018	+2,7	+0,4	+1,4	+1,4	+1,1	+1,7	+0,6	+5,0	+0,8	+1,9
IV. Q. 2015/2018	+2,8	+0,2	+2,0	+1,4	+2,3	+1,9	+1,1	+4,4	+0,4	+2,0
I. Q. 2016/2019	+2,5	+0,1	+2,2	+1,0	+2,0	+1,7	+1,3	+4,3	-0,1	+1,8
II. Q. 2016/2019	+2,0	-0,2	+1,0	+0,8	+1,1	+1,5	+0,5	+4,0	+0,9	+1,4

Q: DSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Werte auf Basis von Beschäftigungsverhältnissen.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 7a bis 9

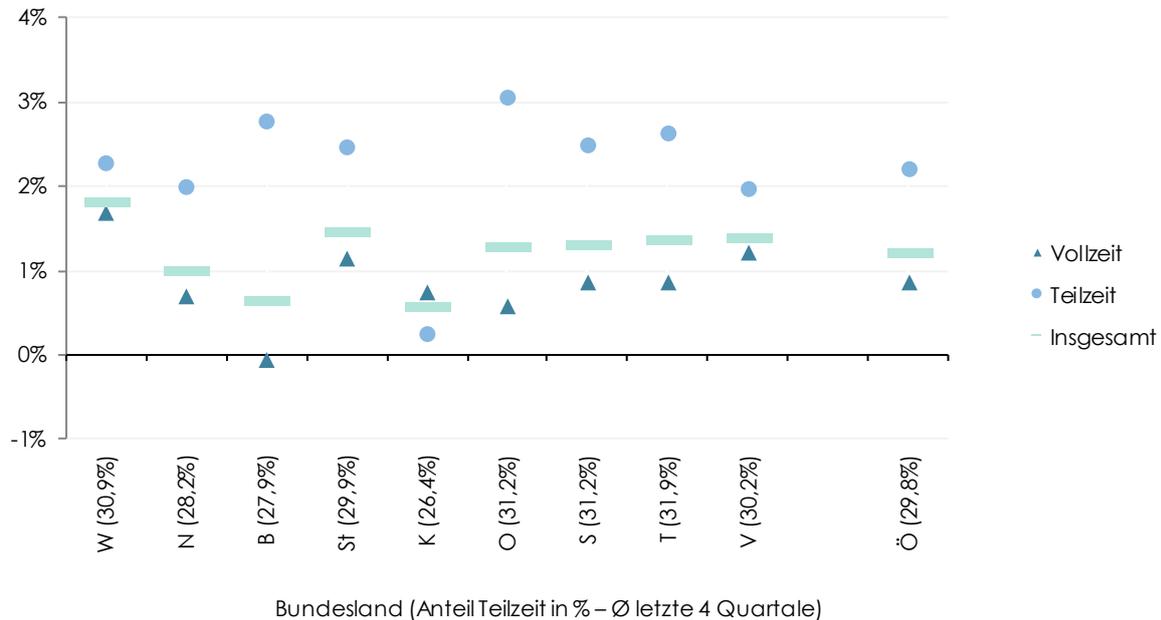
5.1 COVID-19-Krise trifft Arbeitsmarkt in allen Bundesländern hart

Die Auswirkungen der per Verordnung (BGBLA 2020 II 96) am 15. März implementierten Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung von COVID-19 schlugen sich bereits in den Arbeitsmarktzahlen zum I. Quartal 2020 nieder. Nachdem die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Jänner noch mit +1,1%, im Februar mit +0,7% gegenüber dem Vorjahr zugenommen hatte, ging sie im März mit 5,0% so stark zurück wie zuletzt im Winter 1952 (Dezember 1952: 115.459 bzw. 5,9% gegenüber dem Vorjahr). In Folge war die Arbeitsmarktentwicklung im II. Quartal 2020 zutiefst von der COVID-19-Krise geprägt. Die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten, d. h. ohne Berücksichtigung jener Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, schrumpfte um 4,0%. Dabei war der Beschäftigungsrückgang im April mit 5,0% am deutlichsten (und ebenso drastisch wie im März). Durch die Lockerungen der verordneten Einschränkungen im Handel, bei den persönlichen Dienstleistungen und im Gastgewerbe verlangsamte sich der Beschäftigungsabbau gegenüber dem Vorjahr im Mai etwas, betrug aber nach wie vor 4,0%. Mit dem (weiteren) schrittweisen Hochfahren vieler Wirtschaftsbereiche verringerte sich der Rückgang der Beschäftigung im Juni auf 2,9%. Zu beachten ist, dass die COVID-19-Kurzarbeit einen kräftigeren Beschäftigungseinbruch verhinderte. Per 3. Mai 2020 waren beim AMS Anträge für 1.254 Millionen Arbeitsplätze eingelangt, für 1.154 Millionen Arbeitsplätze war die COVID-19-Kurzarbeit bereits genehmigt. Damit waren Anfang Mai 2020 39% aller Beschäftigungsverhältnisse (gemessen am Beschäftigungsstand April 2019) entweder vom Beschäftigungsabbau oder der COVID-19-Kurzarbeit betroffen. Bemerkenswert sind die sektoralen Unterschiede in dieser Hinsicht: In Beherbergung und Gastronomie waren 90% aller Beschäftigungsverhältnisse vom April 2019 abgebaut oder in Kurzarbeit, im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung 74%, im Handel und Bau zwischen 54% und 56% (Bock Schappelwein – Eppel – Huemer – Hyll – Mahringer, 2020¹⁰). Ende Juni belief sich die Zahl der geplanten Teilnahmen an der Kurzarbeit (bei laufenden Projekten) auf rund 750.000 Beschäftigte¹¹). Trotz der starken Inanspruchnahme der COVID-19-Kurzarbeit schnellte die Arbeitslosigkeit (inkl. Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Schulungen) Ende März in die Höhe und nahm bis Mitte April weiter zu (Bock-Schappelwein – Eppel – Huemer – Hyll – Mahringer, 2020). Ende April betrug die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen 522.253, was gegenüber April 2019 einen Anstieg von 225.978 Personen bzw. eine Veränderungsrate von +76,3% bedeutet. In Folge verlangsamte sich das Wachstum der Arbeitslosigkeit und betrug im Mai +69,7% und im Juni +56,8%. Die Arbeitslosenquote (unbereinigt) betrug im II. Quartal 11,4% (im I. Quartal waren es 9,7%).

¹⁰) Bock-Schappelwein, J., Eppel, R., Huemer, U., Hyll, W., Mahringer, H., 2020, COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung und Anstieg der Arbeitslosigkeit halten im April an, Research Briefs 5/2020, Wien.

¹¹) <https://www.ams.at/regionen/osterreichweit/news/2020/07/arbeitslosigkeit-ende-juni-40-prozent-ueber-vorjahr-072020>.

Abbildung 5.1: **Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten**
Mittelwert I. Quartal 2015 bis I. Quartal 2020



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigung nahm im II. Quartal 2020 flächendeckend in beinahe allen Wirtschaftsklassen ab (siehe Anhang 8b). Ausnahmen sind die Energieversorgung (+0,2%), die Bereiche Wasserversorgung, Abwasser, Abfallentsorgung (+1,3%), Information und Kommunikation (+3,1%) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (+1,6%). Da verschiedene Wirtschaftsbereiche in unterschiedlicher Weise von den verordneten Einschränkungen ab Mitte März¹²⁾ betroffen waren, ist es wenig überraschend, dass es auch große sektorale Unterschiede im Ausmaß des Beschäftigungsrückgangs gab (siehe *Bachtrögler et al., 2020*¹³⁾), für eine detaillierte Einschätzung der Branchenbetroffenheit Ende März).

Der bei Weitem höchste negative Wachstumsbeitrag zur Beschäftigungsentwicklung im II. Quartal ging von den distributiven Dienstleistungen aus (-2,37 Prozentpunkte, PP). Dazu zählen i) der Handel, in dem die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um -2,5% zurückging, ii) Verkehr und Lagerei (-4,9%), iii) erwartungsgemäß unterschiedlich stark betroffene Teile des Information- und Kommunikationsbereichs (Verlagswesen; Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen, Kinos, Tonstudios und Verlegen von Musik; Rundfunkanbieter; Telekommunikation) und iv) die Beherbergung und Gastronomie

¹²⁾ Verordnung BGBLA 2020 II 96: "Das Betreten des Kundenbereichs von Betriebsstätten des Handels, von Dienstleistungsunternehmen sowie von Freizeit- und Sportbetrieben zum Zweck des Erwerbs von Waren, der Inanspruchnahme von Dienstleistungen oder der Benützung von Freizeit- und Sportbetrieben ist untersagt".

¹³⁾ Regionale Unterschiede der ökonomischen Betroffenheit von der aktuellen COVID-19-Krise in Österreich. Ein Strukturansatz auf Ebene der Bundesländer, WIFO Working Papers, 2020, (597), Wien. https://www.wifo.ac.at/pubma-da-tensaeetze?detail-view=yes&publikation_id=65871.

mit einem massiven Beschäftigungsrückgang von –30,5%. Der letztgenannte Tourismussektor war der mit Abstand am stärksten von der COVID-19-Krise betroffene Wirtschaftsbereich im März (Beschäftigung –41,2%) und April (–38,6%); im Juni betrug der Beschäftigungsverlust –23,1% und war damit schon deutlich geringer (Bock-Schappelwein – Hyll, 2020)¹⁴).

Des Weiteren gingen deutliche negative Wachstumsbeiträge vom Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen aus (–0,7 PP), wobei hier insbesondere die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (aktive unselbständige Beschäftigung –12,4%) und dabei im Speziellen der hier zugehörige relativ stark betroffene Teilbereich der Arbeitskräfteüberlassung ausschlaggebend sein dürfte. Auch die Sachgütererzeugung (–0,3 PP), die im März und April stark von den Einschränkungen betroffenen persönlichen Dienstleistungen (dazu zählen z. B. Friseur- und Kosmetikstudios, aber auch der Kunst-, Unterhaltungs- und Erholungssektor) (–0,3 PP), der Bausektor (–0,2 PP) sowie die öffentlichen Dienstleistungen (–0,1 PP) trugen spürbar zum Beschäftigungsrückgang bei. Der öffentliche Dienstleistungsbereich hatte im I. Quartal noch den einzigen nennenswerten positiven Wachstumsbeitrag (+0,1 PP) geliefert.

Aufgrund der unterschiedlichen sektoralen Strukturen in den einzelnen Bundesländern gestaltete sich die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Regionen Österreichs im II. Quartal heterogen. Am geringsten fiel der Beschäftigungsabbau mit –3,7% in der Ostregion aus, wo Niederösterreich (–2,7%) österreichweit den geringsten und das Burgenland (–3,6%) einen im Vergleich zu Gesamtösterreich unterdurchschnittlichen Rückgang in der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten verzeichneten. Einzig in Wien (–4,4%) lagen die Beschäftigungseinbußen über dem österreichischen Durchschnitt. In den Bundesländern der Südregion entwickelten sich die Beschäftigtenzahlen höchst unterschiedlich und damit insgesamt wie im österreichischen Durchschnitt (–4,0%): Der Beschäftigungsrückgang lag zwischen –2,9% in Vorarlberg und –6,1% in Tirol. In der regionalen Betrachtung war die Südregion jene mit dem höchsten Beschäftigungsabbau im II. Quartal (–4,4%), was v. a. auf den überdurchschnittlichen Rückgang in Kärnten (–5,7%) zurückzuführen ist (Steiermark –3,9%).

Das Arbeitskräfteangebot (exklusive Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Personen im Präsenzdienst) nahm im II. Quartal 2020 wieder stärker zu (+1,0%) als in den vorangegangenen Quartalen, wo die Wachstumsrate bei +0,9% und niedriger lag. Dies ist unter anderem auf die stark gesunkene Schulungsaktivität zurückzuführen: die Zahl der Personen in Schulung sank im II. Quartal gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel (–24,8%; –15.638 Personen). Das Wachstum der Summe aus Arbeitskräfteangebot und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern belief sich auf +0,7% (I. Quartal +0,6%). Das Arbeitskräfteangebot von Frauen (+1,0%) und Männern (+0,9%) nahm gleichmäßig zu, der Angebotszuwachs ausländischer Arbeitskräfte (+2,5%) war weit stärker als jener von Inländerinnen und Inländern (+0,5%).

Frauen waren im II. Quartal stärker von den Auswirkungen der COVID-19-Krise am Arbeitsmarkt betroffen. Die Zahl der weiblichen unselbständig Beschäftigten sank im II. Quartal um –4,1%,

¹⁴) Bock-Schappelwein, J., Hyll, W., 2020, COVID-19-Pandemie: Beschäftigungssituation für Frauen schwieriger, Research Briefs 9/2020, Wien

jene der männlichen um –3,9%; auch die Arbeitslosigkeit von Frauen (+68,8%) stieg etwas stärker an (Männer +67,2%). Differenziert nach der Herkunft zeigt sich eine deutlich stärkere Betroffenheit der ausländischen Arbeitskräfte, was einerseits auf einen relativ hohen Beschäftigungsanteil in stark geschwächten Wirtschaftsbereichen und andererseits auf die Einschränkungen der Mobilität von Pendlerinnen und Pendlern zurückzuführen ist (Bock-Schappelwein – Hyll, 2020¹⁵). Während die inländische Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um –3,2% sank, nahm die Zahl der Beschäftigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft um –6,9% ab. Analog dazu stieg die Arbeitslosigkeit von Inländerinnen und Inländern um +59,3%, jene von Ausländerinnen und Ausländern um +86,3%. Einen drastischen Unterschied gibt es bei der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen verschiedener Altersgruppen: Während die Zahl der arbeitslosen über 55-jährigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vergleichsweise moderat um +42,6% zunahm (der durchschnittliche Zuwachs betrug +67,9%), verdoppelte sich die Jugendarbeitslosigkeit (bis 25 Jahre) beinahe (+98,5%). Berücksichtigt man zusätzlich zu den Arbeitslosenzahlen die Schulungsteilnahmen, ist der Anstieg in den Monaten März bis Juni bei Personen im Haupterwerbssalter (25–50 Jahre) am höchsten, bei unter 25-Jährigen am geringsten.

In der regionalen Betrachtung fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit im II. Quartal in den Bundesländern der Ostregion mit Abstand am niedrigsten aus (+55,5%). Sowohl das Burgenland (+65,2%), Niederösterreich (+57,6%), aber auch Wien (+54,0%) verzeichneten einen im Vergleich zum Österreichwert (+67,9%) unterdurchschnittlichen Zuwachs, wenngleich die Arbeitslosenquote in Wien (auch) vor der COVID-19-Krise (2019 11,7%) deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (2019 7,4%) lag. Auch unter Berücksichtigung der in Schulung stehenden Personen ist der entsprechende Zuwachs in der Arbeitslosigkeit in den Bundesländern der Ostregion unterdurchschnittlich. In der Südregion (+77,9%) nahm die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stärker als im Österreich-Durchschnitt zu, was v.a. auf einen deutlichen Anstieg in der Steiermark (+83,5%) zurückzuführen ist (Kärnten +68,5%). Den höchsten Arbeitslosenanstieg verzeichnete allerdings die Westregion Österreichs im II. Quartal (+90,8%): In Tirol (+117,3%) und Salzburg (+99,7%) gab es (mehr als) doppelt so viele Arbeitslose als im II. Quartal des Vorjahres. In Tirol trifft dies auch zu, wenn man die Summe aus Arbeitslosen und Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern heranzieht (+104,0%; Salzburg +78,7%).

5.2 Ostregion in der COVID-19-Krise: Arbeitslosigkeit stieg im II. Quartal weniger stark an als im Rest Österreichs

Der Arbeitsmarkt der Ostregion dürfte sich – wie im Jahr 2019 – auch in der COVID-19-Krise günstiger als jener in den übrigen Regionen entwickeln. Nichtsdestotrotz führten die zur Eindämmung der Pandemie gesetzten Maßnahmen im II. Quartal zu einem merklichen Einbruch der Beschäftigung (–3,7%; Österreich –4,0%) und einem schmerzhaften Anstieg der Arbeitslosigkeit (+55,5%; Österreich +67,9%).

¹⁵) Für weitere Details zu den geschlechtsspezifischen Auswirkungen: Bock Schappelwein, J., Hyll, W., 2020, COVID-19-Pandemie: Beschäftigungssituation für Frauen schwieriger, Research Briefs 9/2020, Wien.

In **Wien** nahm als einzigem Bundesland in der Ostregion die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten mit –4,4% stärker ab als im österreichischen Durchschnitt. Hatte im I. Quartal noch ein relativ hoher positiver Wachstumsbeitrag der unternehmensnahen Dienstleistungen das Beschäftigungswachstum gestützt, entwickelte sich im II. Quartal auch die Beschäftigung in diesem Bereich rückläufig (–1,9%; Wachstumsbeitrag –0,4 PP). Im Besonderen drückte aber der starke Beschäftigungseinbruch im distributiven Dienstleistungsbereich (–11,9%; Wachstumsbeitrag –3,1 PP), zu dem der von der COVID-19-Krise massiv betroffene Tourismusbereich sowie auch der Handel gehören, die Wien-weite Entwicklung. Zu beachten ist auch der Wechsel von rund 3.700 Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens von Wien nach Niederösterreich: die Beschäftigung im Sektor Verkehr und Lagerei in Wien sank im II. Quartal um –18,7% und stieg in Niederösterreich um +9,6%. Darüber hinaus lieferten der Bausektor (–0,4 PP), der persönliche Dienstleistungsbereich (–0,3 PP), der etwa den Kunst- und Kultursektor beinhaltet, aber auch die Sachgüterproduktion und die öffentlichen Dienstleistungen (jeweils –0,1 PP) negative Wachstumsbeiträge. Allein der Finanzdienstleistungsbereich schwächte die rückläufige Beschäftigungsentwicklung leicht ab (+0,1 PP). Anders als in beinahe allen anderen Bundesländern (Ausnahmen sind auch Oberösterreich und Vorarlberg) ging die Beschäftigung von Frauen (–3,8%) in Wien deutlich weniger stark zurück als jene der Männer (–4,9%). War im I. Quartal die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Wien noch leicht gestiegen (+0,3%; auch im österreichischen Durchschnitt war die ausländische Beschäftigung weniger stark zurückgegangen als jene der Inländerinnen und Inländer), sank sie im II. Quartal – wie in allen Bundesländern – mit –6,6% stärker als die Zahl der inländischen Beschäftigten (–3,5%). Bemerkenswert ist auch der Rückgang der geringfügigen Beschäftigung: In Wien waren im II. Quartal 12.800 Personen weniger als im Vorjahr (–14,9%; Österreich –14,1%) geringfügig beschäftigt. Dieser deutliche Rückgang dürfte – österreichweit (–14,1%) – dem relativ hohen Anteil der geringfügig Beschäftigten in den von der COVID-19-Krise verstärkt betroffenen Bereichen Handel und Beherbergung und Gastronomie geschuldet sein (2019 betrug dieser in Österreich rund ein Drittel)¹⁶⁾.

¹⁶⁾ Siehe auch Bock-Schappelwein, J., Huemer, U., Hyll, W., 2020, COVID-19-Pandemie: Rückgang der Beschäftigung verlangsamt sich im Mai etwas, Research Briefs 8/2020, Wien.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

II. Quartal 2020, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-9,0	-6,4	+2,8	-5,7	-6,6	-4,8	-3,2	-1,4	+4,9	-4,6
	Gewichtet	-0,01	-0,10	+0,07	-0,06	-0,06	-0,03	-0,01	-0,01	+0,02	-0,04
Bergbau	Ungewichtet	-5,5	-3,3	-5,3	+0,4	-9,9	-1,9	-6,3	-1,8	+8,2	-2,8
	Gewichtet	-0,00	-0,01	-0,01	+0,00	-0,03	-0,00	-0,01	-0,00	+0,01	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-1,9	-2,4	-3,8	-2,6	-3,1	-1,3	-2,8	-1,5	-1,5	-2,0
	Gewichtet	-0,11	-0,41	-0,53	-0,54	-0,51	-0,35	-0,40	-0,24	-0,41	-0,34
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+2,6	-0,4	-0,3	-0,2	-1,1	-0,5	+0,4	+0,9	+5,8	+0,6
	Gewichtet	+0,02	-0,00	-0,00	-0,00	-0,02	-0,00	+0,01	+0,01	+0,09	+0,01
Bau	Ungewichtet	-6,7	-2,4	-4,6	-1,1	-3,4	-2,3	-0,1	-1,2	+2,9	-2,7
	Gewichtet	-0,41	-0,21	-0,46	-0,08	-0,27	-0,18	-0,01	-0,10	+0,20	-0,20
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	-11,9	-3,4	-7,4	-8,4	-11,2	-5,2	-10,4	-16,0	-8,2	-8,9
	Gewichtet	-3,11	-1,00	-2,11	-1,99	-3,04	-1,20	-3,45	-5,03	-2,03	-2,37
Finanzdienstleistungen	Ungewichtet	+1,2	-1,1	+1,6	-0,9	-10,3	-0,5	+0,8	-0,7	-0,7	-0,4
	Gewichtet	+0,06	-0,02	+0,04	-0,02	-0,31	-0,01	+0,03	-0,02	-0,02	-0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-1,9	-5,8	-2,7	-6,9	-9,2	-7,2	-5,1	-5,6	-6,7	-4,9
	Gewichtet	-0,43	-0,62	-0,20	-0,94	-1,08	-0,94	-0,64	-0,55	-0,63	-0,69
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	-11,2	-12,8	-19,8	-14,1	-16,6	-10,6	-9,9	-11,4	-6,8	-12,1
	Gewichtet	-0,32	-0,27	-0,47	-0,30	-0,34	-0,16	-0,24	-0,25	-0,13	-0,27
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,4	-0,1	+0,3	+0,0	-0,0	-0,5	-0,2	+0,3	-0,0	-0,2
	Gewichtet	-0,11	-0,03	+0,10	+0,01	-0,01	-0,13	-0,05	+0,07	-0,01	-0,05
Insgesamt ¹⁾		-4,4	-2,7	-3,6	-3,9	-5,7	-3,0	-4,8	-6,1	-2,9	-4,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Im II. Quartal sticht das hohe Wachstum des Arbeitskräfteangebots in Wien von +2,3% hervor (Österreich +1,1%); im I. Quartal war dieses mit +0,5% noch geringer als im österreichischen Durchschnitt (+0,7%). Ein ausschlaggebender Faktor dürfte hierbei der Rückgang der in Schulung stehenden Personen gegenüber dem Vorjahr um über ein Drittel bzw. rund -9.000 Personen auf 16.600 Personen sein (Österreich -24,8%). Betrachtet man demnach die Entwicklung des um SchulungsteilnehmerInnen erweiterten Arbeitskräfteangebots ergibt sich im II. Quartal im Vergleich zum Vorjahr eine Zuwachsrate von +1,4%, die allerdings nach wie vor doppelt so hoch ist wie jene für Gesamtösterreich (+0,7%). Während die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten in Wien im II. Quartal um rund 37.700 zurückging, stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen (nach Berücksichtigung des Rückgangs der SchulungsteilnehmerInnen) um rund 51.100 Personen an. Dementsprechend dürften überregionale Arbeitsmärkte für die Arbeitsmarktentwicklung einzelner Bundesländer im Zuge der COVID-19-Krise eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote stieg in Wien im II. Quartal auf 17,1% und lag damit 3,3 Prozentpunkte über jener des I. Quartals 2020 und 5,7 Prozentpunkte über jener im II. Quartal 2019. Auf diesem überdurchschnittlichen Niveau (die österreichische Arbeitslosenquote lag im I. Quartal bei 9,7%, im II. Quartal bei 11,4%) war der Zuwachs in den Arbeitslosenzahlen in Wien (+54,0%) geringer als im österreichischen Durchschnitt (+67,9%). Die Zahl der arbeitslosen Männer (+55,7%) stieg entgegen dem bundesweiten Trend stärker als jene der Frauen (+51,9%), jene der arbeitslosen ausländischen Arbeitskräfte (+70,5%) deutlich kräftiger

als jene der inländischen (+41,9%). Der stärkste Zuwachs in den Arbeitslosenzahlen wurde für Jugendliche (bis 25 Jahre) verzeichnet (+93,2%), die Arbeitslosigkeit älterer ArbeitnehmerInnen stieg um etwas mehr als ein Drittel (+35,9%).

Nachdem **Niederösterreich** im I. Quartal als einziges Bundesland noch keinen Beschäftigungsrückgang verzeichnet hatte, schlug die COVID-19-Krise im II. Quartal auch hier auf den Arbeitsmarkt durch. Mit –2,7% war der Rückgang der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten aber im Bundesländervergleich der niedrigste. Dabei steuerte etwa kein Wirtschaftsbereich einen positiven Impuls zum Beschäftigungswachstum bei; vielmehr dürfte u. a. der unterdurchschnittliche Beschäftigungsrückgang im distributiven Dienstleistungsbereich (–3,4%) sowie der geringe Anteil der niederösterreichischen Beschäftigten in Beherbergung und Gastronomie (3,0%) eine ungünstigere Entwicklung verhindert haben. Der negative Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen fiel mit –1,0 PP in Niederösterreich österreichweit am niedrigsten aus, wobei sich hier auch der bereits besprochene Wechsel von rund 3.700 Beschäftigten im Sektor Verkehr und Lagerei von Wien nach Niederösterreich günstig auswirkte. Des Weiteren lieferten der unternehmensnahe Dienstleistungsbereich (–0,6 PP), die Sachgüterproduktion (–0,4 PP), die persönlichen Dienstleistungen (–0,3 PP) sowie der Bausektor (–0,2 PP), aber auch der Primärsektor (–0,1 PP) spürbare negative Beiträge zum Beschäftigungswachstum. Die unselbständige Beschäftigung von Frauen (–3,0%) ging im II. Quartal kräftiger zurück als jene von Männern (–2,5%), die Zahl von Beschäftigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft (–5,1%) mehr als doppelt so stark wie die Zahl der inländischen Beschäftigten (–2,2%). Der Rückgang der geringfügigen Beschäftigung fiel auch in Niederösterreich deutlich aus (–13,3%), wenngleich geringer als im österreichischen Durchschnitt.

Wie im I. Quartal dürfte die Ummeldung der Beschäftigten eines Luftfahrtunternehmens von Wien nach Niederösterreich (mit) dafür verantwortlich sein, dass sich das Arbeitskräfteangebot (exklusive Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) in Niederösterreich vergleichsweise dynamisch entwickelte (II. Quartal +1,5%, Österreich +1,1%; I. Quartal +1,6%, Österreich +0,7%). Die Differenzierung nach verschiedenen demographischen Gruppen zeigt, dass das Arbeitskräfteangebot von Frauen (+1,9%) stärker anstieg als jenes von Männern (+1,1%). Des Weiteren war der Zuwachs des Arbeitskräfteangebots durch InländerInnen (+1,4%) größer als jenes durch AusländerInnen (+1,0%). Dieses Verhältnis spiegelt sich auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit wider. Insgesamt expandierte die Zahl der in Niederösterreich vorgemerkten Arbeitslosen mit +57,6% (wie auch die Arbeitslosigkeit der betrachteten demographischen Gruppen) langsamer als im österreichischen Durchschnitt (+67,9%). Die Arbeitslosigkeit von Frauen (+59,3%) stieg kräftiger als jene von Männern (+56,1%); die von AusländerInnen (+77,7%) deutlich stärker als die Zahl der Arbeitslosen inländischer Herkunft (+52,5%). Wie im Bundesdurchschnitt verdoppelte sich die Zahl der bis 25-jährigen Arbeitslosen (+94,4%) beinahe; die Arbeitslosigkeit von über 55-jährigen ArbeitnehmerInnen stieg mit +31,15 dagegen nur moderat an. Die Arbeitslosenquote in Niederösterreich legte gegenüber dem I. Quartal (9,8%) noch etwas zu und betrug 10,4%.

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern

II. Quartal 2020, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,3	17,5	14,2	21,7	17,4	26,8	14,6	17,7	28,1	17,4
Energie-, Wasservers., Abfallents.	0,9	1,2	1,7	1,3	1,7	1,0	1,5	1,4	1,7	1,2
Bau	6,0	8,6	9,9	7,8	8,3	7,6	7,8	9,3	7,5	7,7
Handel	13,1	17,2	16,3	14,0	15,3	14,9	18,1	15,4	14,0	15,0
Verkehr	4,3	8,2	4,9	4,7	4,9	4,5	5,7	6,0	4,5	5,3
Beherbergung und Gastronomie	4,4	3,0	5,5	3,5	5,0	2,6	6,5	6,1	4,6	4,1
Information und Kommunikation	6,8	1,1	1,3	2,2	1,6	2,3	2,4	1,6	1,2	2,9
Kredit- und Versicherungswesen	5,2	2,1	2,6	2,3	2,9	2,4	3,8	2,7	2,9	3,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,3	0,8	0,9	0,9	0,9	0,8	1,0	0,8	0,8	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	16,2	8,7	5,8	10,5	9,3	10,1	9,9	8,1	7,4	10,8
Öffentliche Verwaltung	29,7	26,9	30,8	27,0	28,8	24,0	24,6	27,1	23,9	27,0
Sonstige Dienstleistungen	4,7	3,1	3,4	3,0	2,9	2,5	3,6	3,2	3,0	3,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Überdurchschnittliche Anteile blau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Die Auswirkungen der COVID-19-Krise manifestierten sich im II. Quartal im **Burgenland** in einem Rückgang der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um $-3,6\%$. Wie im I. Quartal (Burgenland $-0,4\%$, Österreich $-0,9\%$) blieb der Beschäftigungseinbruch damit unter dem österreichischen Durchschnitt ($-4,0\%$) zurück. Bemerkenswert ist, dass der Primärsektor ($+2,8\%$), der Finanz- ($+1,6\%$) und auch der öffentliche Dienstleistungsbereich ($+0,3\%$) noch Beschäftigungszuwächse verzeichnete. Der Wirtschaftsstruktur des Burgenlands entsprechend dämpften der Primärsektor und die öffentlichen Dienstleistungen mit je $+0,1$ PP die rückläufige Beschäftigungsentwicklung. Der negative Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen im Burgenland belief sich auf $-2,1$ PP, jener der Sachgüterindustrie, des Bausektors sowie der persönlichen Dienstleistungen jeweils auf $-0,5$ PP. Auch der unternehmensnahe Dienstleistungsbereich lieferte einen spürbaren negativen Impuls ($-0,2$ PP). Vom Beschäftigungsabbau betroffen waren verstärkt Frauen ($-3,8\%$, Männer $-3,1\%$) und ausländische Arbeitskräfte ($-4,6\%$, InländerInnen $-3,0\%$). Die Zahl der geringfügig Beschäftigten sank gegenüber dem Vorjahr um $-10,1\%$.

Neben dem unterdurchschnittlichen Beschäftigungsrückgang verzeichnete das Burgenland auch einen im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt ($+67,9\%$) geringeren Zuwachs in der Arbeitslosigkeit ($+65,2\%$). Das Arbeitskräfteangebot stieg demgemäß mit $+0,8\%$ nur moderat (Österreich $+1,1\%$). Ein ausschlaggebender Faktor hierfür dürfte ein Rückgang im Arbeitsangebot von ausländischen Arbeitskräften sein ($-0,7\%$); im österreichischen Durchschnitt nahm dieses mit $+2,5\%$ zu. Spiegelbildlich stieg das Arbeitskräfteangebot von InländerInnen mit $+1,4\%$ vergleichsweise kräftig. Differenziert nach Geschlecht stieg das Arbeitsangebot von Frauen ($+1,2\%$) deutlich stärker als jenes von Männern ($+0,5\%$). Eine verhältnismäßig geringe Abnahme der Schulungsaktivität ($-16,5\%$) führte dazu, dass auch die Zahl der Arbeitslosen und

SchulungsteilnehmerInnen (+49,1%) – wie in allen Bundesländern der Ostregion – etwas langsamer als im Bundesdurchschnitt (+50,9%) zunahm. Jedoch war die Zahl der Arbeitslosen je 100 offenen Stellen (Stellenandrang) mit 1.080 nach Wien (2.201) im II. Quartal im Bundesländervergleich die höchste. Im Burgenland verdoppelte sich die Arbeitslosigkeit von ausländischen Arbeitskräften beinahe (+94,5%), aber auch jene von InländerInnen (+59,7%) stieg etwas schneller als im österreichischen Durchschnitt (+59,3%). Hingegen sank die Zahl der arbeitslosen Männer (+62,0%) unterdurchschnittlich (Frauen +68,3%), selbiges gilt für die Jugendarbeitslosigkeit (+79,4%). Die Arbeitslosigkeit von älteren ArbeitnehmerInnen stieg mit +36,7% (Österreich +42,6%).

5.3 Südregion: Österreichweit zweithöchster Beschäftigungsrückgang in Kärnten, drifthöchster Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Steiermark

Die Südregion Österreichs verzeichnete im II. Quartal den höchsten Beschäftigungsrückgang (–4,4%, Österreich –4,0%). Während die (aktiv) unselbständige Beschäftigung in der Steiermark (–3,9%) leicht unterdurchschnittlich zurückging, verzeichnete Kärnten, wo ein vergleichsweise hoher Anteil der Beschäftigten im Beherbergungs- und Gastronomiebereich tätig ist, mit –5,7% nach Tirol (–6,1%) im Bundesländervergleich den zweithöchsten Beschäftigungsrückgang. Am stärksten davon betroffen waren in beiden Bundesländern ausländische Arbeitskräfte (Steiermark –6,1%, Tirol –13,5%). Die Arbeitslosigkeit nahm mit +77,9% schneller als im österreichischen Durchschnitt, aber langsamer als in der Westregion (+90,8%) zu.

In der **Steiermark** ist über ein Viertel der unselbständig Beschäftigten (II. Quartal 2020) in der öffentlichen Verwaltung tätig, weitere 21,7% in Bergbau und Sachgüterproduktion. Dagegen lag der Beschäftigtenanteil im empfindlich von der COVID-19-Krise betroffenen Beherbergungs- und Gastronomiebereich mit 3,5% etwas unter dem österreichischen Durchschnitt (4,1%). Diese Wirtschaftsstruktur dürfte mit dazu beigetragen haben, dass der Beschäftigungsrückgang in der Steiermark im II. Quartal (–3,9%) leicht unterdurchschnittlich blieb. Der negative Wachstumsbeitrag der distributiven Dienstleistungen (inkl. Beherbergung und Gastronomie) belief sich auf –2 PP (Österreich –2,4 PP); darüber hinaus trugen die unternehmensnahen Dienstleistungen (–0,9 PP), die Sachgüterproduktion (–0,5 PP) und die persönlichen Dienstleistungen (–0,3 PP) spürbar zum Rückgang der Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten bei. Auch der Bau- und Primärsektor lieferten mit jeweils –0,1 PP nennenswerte negative Impulse, während sich die übrigen Wirtschaftsbereiche neutral auf die Beschäftigungsentwicklung im Bundesland auswirkten. Die unselbständige Beschäftigung von Frauen ging mit –4,3% etwas stärker zurück als jene der Männer (–3,8%) sowie auch kräftiger als im Bundesdurchschnitt (–4,1%). Darüber hinaus sank die geringfügige Beschäftigung (–14,6%, Österreich –14,1%) sowie die Zahl der Beschäftigten inländischer Herkunft (–3,6%) in der Steiermark überdurchschnittlich, die Zahl der ausländischen Beschäftigten ging mit –6,1% zurück.

Die Angebotsseite des steirischen Arbeitsmarkts entwickelte sich im II. Quartal im Vergleich zu Kärnten und den Bundesländern der Westregion (exklusive Vorarlberg) mit +0,6% gegenüber dem Vorjahr relativ dynamisch; die Ostregion wies allerdings im Durchschnitt ein deutlich

höheres Wachstum des Arbeitskräfteangebots auf. In der Steiermark stieg vor allem das Arbeitsangebot durch ausländische Arbeitskräfte deutlich an (+2,5%) (nur Wien verzeichnete mit +5,9% einen noch kräftigeren Anstieg), das gegeben dem relativ starken Rückgang der Zahl der Beschäftigten in dieser Gruppe auf eine Verdoppelung der Arbeitslosen ausländischer Herkunft zurückzuführen ist. Das Arbeitskräfteangebot durch InländerInnen nahm um +0,3% gegenüber dem II. Quartal des Vorjahres zu, jenes von Frauen (+0,8%) stieg stärker als jenes von Männern (+0,5%). Bei einer vergleichsweise niedrigen (unbereinigten) Arbeitslosenquote von 9,7% im II. Quartal verzeichnete die Steiermark ein überdurchschnittliches Wachstum der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres: die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen nahm um +83,5% zu. Berücksichtigt man den Rückgang der Schulungsaktivität (-13,0%), der einen Teil dieser Zunahme erklären dürfte, war der Zuwachs in der Steiermark mit +63,7% dennoch im Bundesländervergleich der drittstärkste (in Salzburg und Tirol schnellte die Zahl der Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen noch stärker in die Höhe). Die Zahl der arbeitslosen Frauen nahm mit +88,0% stärker als jene der männlichen Arbeitslosen (+79,5%), die Arbeitslosigkeit der Arbeitskräfte inländischer Herkunft (+77,8%) stieg langsamer als jene von ausländischen StaatsbürgerInnen (+100,1%). Wie letztere verdoppelte sich die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (+100,4%), während der Zuwachs bei älteren ArbeitnehmerInnen bei +53,5% lag (Österreich +42,6%). Die Anzahl der offenen Stellen sank gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel, der Stellenandrang blieb mit 620 Arbeitslosen je 100 offenen Stellen unterdurchschnittlich (Österreich 808), fiel aber höher als im I. Quartal (487) aus.

Als weiteres Bundesland in der Südregion wies **Kärnten** im II. Quartal österreichweit (nach Tirol) den zweithöchsten Beschäftigungseinbruch auf (-5,7%). Maßgeblich für den kräftigen Rückgang der unselbständigen Beschäftigung ist vor allem der distributive Dienstleistungsbereich (inkl. Beherbergung und Gastronomie), der einen negativen Wachstumsbeitrag von -3,0 PP lieferte. Letztere war in Wien (-3,1 PP), Salzburg (-3,5 PP) und Tirol (-5,0 PP) noch höher, lag in den übrigen Bundesländern aber bei maximal -2,1 PP. Darüber hinaus trugen der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (-1,1 PP), in dem die Beschäftigung in Kärnten mit -9,2% gegenüber dem Vorjahr kräftiger als in jedem anderen Bundesland abnahm, die Sachgüterproduktion (-0,5 PP), der Bereich der persönlichen und Finanzdienstleistungen sowie der Bau-sektor (jeweils -0,3 PP), aber auch der Primärsektor (-0,1 PP) zur ungünstigen Beschäftigungsentwicklung bei. Dabei ging die Zahl der unselbständig beschäftigten Frauen (-6,4%) wie im bundesweiten Trend stärker zurück als jene der Männer (-5,1%), der Rückgang der Beschäftigung von AusländerInnen war mit -10,5% mehr als doppelt so hoch wie jener unter InländerInnen (-4,9%) und – u. a. aufgrund der hohen Bedeutung des Tourismussektors, in dem der Anteil ausländischer Beschäftigter überdurchschnittlich hoch ist – im Bundesländervergleich nach Tirol (-13,5%) am zweitstärksten. Die geringfügige Beschäftigung sank hingegen vergleichsweise wenig (-11,0%, Österreich -14,1%).

Angebotsseitig weist Kärnten aufgrund der besonderen Altersstruktur seiner Bevölkerung bereits seit einigen Jahren eine relativ geringe Arbeitsmarktdynamik auf (zuletzt IV. Quartal 2019 +0,2%, I. Quartal 2020 +0,1%). Im II. Quartal stagnierte das Arbeitskräfteangebot im Vergleich zum Jahr

zuvor sogar (-0,0%), wofür der kräftige Rückgang des Arbeitsangebots durch ausländische StaatsbürgerInnen (-1,0%) ausschlaggebend zu sein scheint. Darüber hinaus blieb das Arbeitsangebot durch InländerInnen im Vergleich zum Vorjahr unverändert (-0,0%). Differenziert nach dem Geschlecht nahm das Arbeitsangebot männlicher Arbeitskräfte um -0,2% ab, jenes von Frauen um -0,1%. Die Arbeitslosenquote war in Kärnten im II. Quartal mit 12,7% die höchste im Bundesländervergleich (ausgenommen Wien mit 17,1%); im Vergleich zum I. Quartal (12,7%) blieb sie stabil. Gegenüber dem Vorjahr expandierte die Zahl der Arbeitslosen mit +68,5% jedoch kräftig, in absoluten Zahlen ist der Anstieg mit rund +12.100 Personen vergleichsweise gering (Österreich +190.200 Personen). Im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung nahm in Kärnten im Gegensatz zur Männerarbeitslosigkeit (+64,6%) die Arbeitslosigkeit von Frauen überdurchschnittlich stark zu (+72,2%, Österreich +68,8%). Gleichwohl lag der Anstieg der Zahl ausländischer Arbeitsloser unter dem Bundesdurchschnitt (+85,5%, Österreich +86,3%), jener inländischer Arbeitsloser darüber (+64,1%, Österreich +59,3%). Darüber hinaus verzeichnete Kärnten eine vergleichsweise geringe Expansion der Jugendarbeitslosigkeit (+85,6%), die Zahl der über 55-jährigen Arbeitslosen stieg dagegen überdurchschnittlich kräftig an (+48,9%, Österreich +42,6%). Berücksichtigt man zusätzlich zur Veränderung der Arbeitslosigkeit auch die Entwicklung der Schulungsaktivität, die in Kärnten im II. Quartal um -22,9% abnahm, ergibt sich für das Bundesland gegenüber dem Vorjahr eine überdurchschnittliche Steigerung der arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen von +56,4% (Österreich +50,9%). Bei dieser Betrachtung landet Kärnten auf dem vierten Platz im Bundesländerranking, in Tirol, Salzburg und der Steiermark war diese Steigerung noch größer.

5.4 Westregion: Deutliche regionale Unterschiede in Arbeitsmarktentwicklung, Anstieg der Arbeitslosigkeit durchwegs überdurchschnittlich

In der Westregion schlugen sich die Auswirkungen der COVID-19-Krise im II. Quartal (wie auch bereits im I. Quartal) insbesondere in einem durchwegs überdurchschnittlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit nieder. Im Durchschnitt der vier westlichen Bundesländer betrug dieser +92,1%, wobei Tirol mit +117,3% mit Abstand den höchsten Zuwachs zu verbuchen hat. Die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zur Eindämmung ihrer Ausbreitung traf Tirol auch mit Hinsicht auf die Beschäftigungsentwicklung hart. Mit -6,1% ging die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten nirgends stärker zurück. Salzburg (-4,8%) rangiert im Bundesländerranking (nach Kärnten mit -5,7%) an dritter Stelle. In Oberösterreich und Vorarlberg ging die Beschäftigung schwächer als im österreichischen Durchschnitt (-4,0%) zurück.

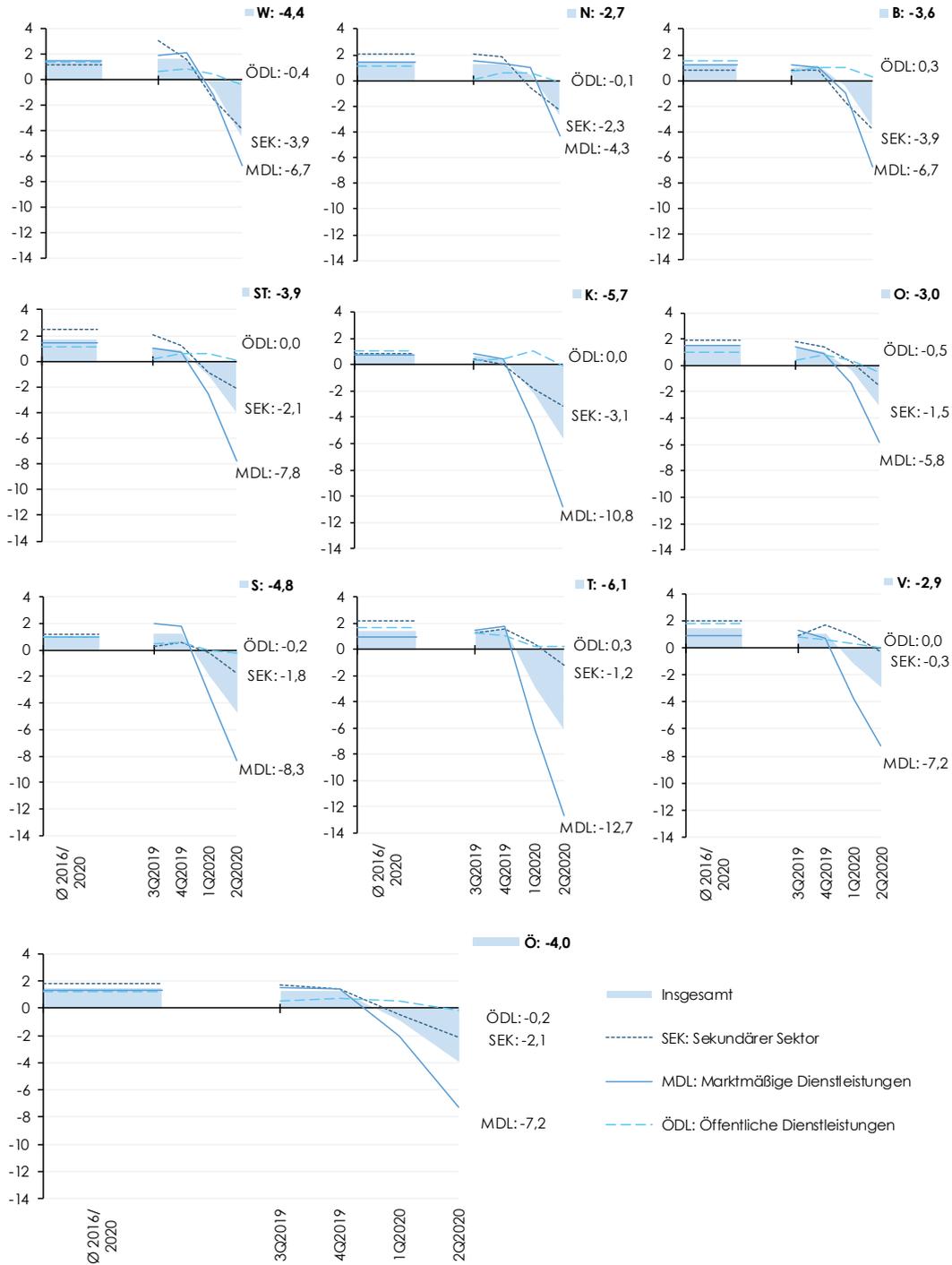
Oberösterreich, wo im II. Quartal 2020 mehr als ein Viertel aller unselbständig Beschäftigten in der Sachgüterproduktion sowie weitere 24,0% in der öffentlichen Verwaltung tätig war, erlebte im II. Quartal durch die implementierten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zwar auch einen spürbaren Beschäftigungseinbruch, dieser blieb mit -3,0% aber hinter dem österreichweiten Einbruch (-4,0%) zurück. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte der vergleichsweise geringe Abbau der Beschäftigung in der Sachgüterindustrie gewesen sein (-1,3%, Österreich -2,0%), wodurch dieser Wirtschaftsbereich mit nur -0,3 PP zum negativen

Beschäftigungswachstum beitrug. Auch der zweite beschäftigungsstarke Bereich der öffentlichen Dienstleistungen lieferte zwar einen im Bundesländervergleich überdurchschnittlichen, aber moderaten negativen Wachstumsbeitrag von $-0,1$ PP. Die größten negativen Impulse ($-1,2$ PP) gingen wenig überraschend von den distributiven Dienstleistungen aus, deren Beschäftigtenzahl in Oberösterreich aber mit $-5,2\%$ vergleichsweise wenig abnahm (Österreich $-8,9\%$). Auch der unternehmensnahe Dienstleistungsbereich wirkte sich mit $-0,9$ PP spürbar auf die Beschäftigungsentwicklung aus, sowie auch der Bausektor und die persönlichen Dienstleistungen (jeweils $-0,2$ PP). Bemerkenswert ist, dass Oberösterreich neben Wien das einzige Bundesland war, in dem die Beschäftigung von Frauen ($-2,9\%$) im II. Quartal weniger stark zurückging als jene von Männern ($-3,2\%$). Wie im Bundesdurchschnitt nahm des Weiteren die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ($-4,8\%$) deutlicher ab als jene inländischer Arbeitskräfte ($-2,7\%$). Die Zahl der geringfügig Beschäftigten nahm in Oberösterreich mit $-15,2\%$ vergleichsweise kräftig ab.

Die Angebotsseite des oberösterreichischen Arbeitsmarkts entwickelte sich vergleichsweise wenig dynamisch ($+0,3\%$, Österreich $+1,1\%$). Das Arbeitsangebot inländischer Arbeitskräfte ging sogar mit $-0,1\%$ gegenüber dem Vorjahr zurück, jenes ausländischer StaatsbürgerInnen stieg dagegen um $+1,6\%$. Während das Arbeitsangebot von Männern stagnierte ($-0,0\%$), stieg jenes von Frauen mit $+0,6\%$. Ungeachtet des relativ moderaten Beschäftigungsrückgangs nahm die Arbeitslosigkeit in Oberösterreich im II. Quartal gegenüber dem Vorjahr mit $+76,3\%$ kräftig zu. Betrachtet man die Veränderung der Summe aus Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen rutscht Oberösterreich im (unerfreulichen) Bundesländerranking hinsichtlich der Zunahme der Arbeitslosigkeit aber von Platz 4 hinter Kärnten und Vorarlberg zurück auf Platz 6. (Oberösterreich $+54,9\%$, Österreich $+50,9\%$). Am stärksten nahm die Arbeitslosigkeit in der Gruppe der ausländischen Arbeitskräfte zu ($+95,7\%$), jene der InländerInnen stieg um $+68,9\%$. Die Jugendarbeitslosigkeit expandierte mit $+92,0\%$ gegenüber dem II. Quartal des Vorjahres, die Zahl der über 55-jährigen Arbeitslosen nahm mit $+46,3\%$ vergleichsweise kräftig zu. Die Zuwachsrate der arbeitslosen Männer lag mit $+77,7\%$ rund 3 Prozentpunkte über jener der arbeitslosen Frauen ($+74,8\%$). Zu beachten ist, dass die Arbeitslosigkeit in Oberösterreich nach wie vor auf einem vergleichsweise geringen Niveau liegt: Die Arbeitslosenquote stieg von $6,7\%$ im I. Quartal zwar auf $7,3\%$ im II. Quartal, blieb damit aber im Bundesländervergleich klar die niedrigste.

Abbildung 5.2: **Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

Nachdem **Salzburg** im März 2020 in Folge der Implementierung der Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des COVID-19-Virus einen Beschäftigungseinbruch von –8,3% erfuhr, schwächte sich der Rückgang in den Folgemonaten ab (März –5,4%, April –5,0%, Juni –4,0%). Mit –4,8% im II. Quartal verzeichnete Salzburg im österreichischen Bundesländervergleich dennoch den dritthöchsten Beschäftigungsabbau (hinter Tirol und Kärnten). Dafür verantwortlich ist vor allem der stark betroffene Beherbergungs- und Gastronomiebereich, in dem im II. Quartal 6,5% aller Salzburg unselbständig Beschäftigten – und damit ein höherer Anteil als in den übrigen Bundesländern – tätig waren. Dieser lieferte einen negativen Wachstumsbeitrag von –3,5 PP. Des Weiteren wirkten sich der Abbau von unselbständig Beschäftigten im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (–0,6 PP), die Sachgüterproduktion (–0,4 PP), der den Kunst- und Kultursektor enthaltende persönliche Dienstleistungsbereich (–0,2 PP), aber auch die öffentlichen Dienstleistungen (–0,1 PP) spürbar auf die bundeslandweite Entwicklung aus. Wie im I. Quartal sank die Zahl der geringfügig Beschäftigten in Salzburg (–15,9%) stärker als in den übrigen Bundesländern, was u. a. der hohen wirtschaftsstrukturellen Bedeutung des Handels in Salzburg (Beschäftigtenanteil von 18,1% im II. Quartal) geschuldet sein dürfte. Darüber hinaus ging die Zahl der aktiv unselbständig beschäftigten Frauen mit –5,1% zurück, die der Männer um –4,4%. Der Beschäftigungsrückgang von AusländerInnen ist in Salzburg vergleichsweise hoch (–9,1%); nur in Tirol und Kärnten fiel er noch höher aus. Die inländische Beschäftigung nahm um –3,5% ab.

Vor dem Hintergrund des kräftigen Beschäftigungsrückgangs (–12.000 aktive unselbständig Beschäftigte) und dem Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen um 12.600 Personen entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot mit +0,2% in Salzburg wenig dynamisch. Im I. Quartal 2020 war es im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Das Arbeitsangebot von inländischen Arbeitskräften stagnierte auch im II. Quartal (–0,0%), während jenes von ausländischen Arbeitskräften mit +0,7% zunahm. Die Verdoppelung der Zahl der Arbeitslosen ist zum Teil dem überdurchschnittlich ausgeprägten Rückgang der Schulungsaktivität (–31,5%) geschuldet; der Zuwachs der Summe aus Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen fiel mit +78,7% (Österreich +50,9%) aber ebenso weit stärker als im österreichischen Durchschnitt aus. Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt sich über beinahe alle Arbeitsmarktgruppen hinweg eine Steigerung der Arbeitslosen von rund beinahe 100% oder mehr. Die Zahl der arbeitslosen Frauen (+101,0%) nahm dabei noch etwas mehr zu als jene der männlichen Arbeitslosen (+98,4%); während die Arbeitslosigkeit ausländischer Arbeitskräfte sogar um +127,8% zunahm, verzeichnete die inländische Arbeitslosigkeit in Salzburg mit +84,5% einen vergleichsweise niedrigen, im Vergleich zum Österreichwert aber klar überdurchschnittlichen Zuwachs. Am wenigsten ausgeprägt war noch die Zunahme der über 55-jährigen Arbeitslosen (+52,5%), die Jugendarbeitslosigkeit expandierte gegenüber dem Vorjahr um +124,3%. In Folge dessen stieg die (unbereinigte) Arbeitslosenquote in Salzburg von 6,8% im I. Quartal 2020 auf 9,3% (Österreich 11,4%).

Tirol war wie im I. Quartal 2020 jenes Bundesland, dessen Arbeitsmarkt im II. Quartal am schwersten durch die COVID-19-Krise getroffen wurde. Sowohl die Zunahme der Arbeitslosigkeit als auch der Rückgang der aktiv unselbständigen Beschäftigung war hier im

Bundesländervergleich am höchsten. Nach Salzburg war in Tirol der höchste Anteil der unselbständig Beschäftigten im Beherbergungs- und Gastronomiebereich angestellt, der bekanntermaßen massiv von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Maßnahmen zur Eindämmung ihrer Ausbreitung betroffen ist. In Tirol ist der vom Bereich der distributiven Dienstleistungen – dem auch das Beherbergungs- und Gaststättenwesen zugerechnet wird – ausgehende negative Wachstumsbeitrag mit –5,0 PP höher als in den übrigen Bundesländern. Die unselbständige Beschäftigung brach hier gegenüber dem Vorjahr um –16,0% ein (Österreich –8,9%). Weitere maßgebliche ungünstige Impulse gingen vom unternehmensnahen (–0,6 PP) und persönlichen Dienstleistungsbereich (–0,3 PP) sowie der Sachgüterproduktion (–0,2 PP) und dem Bausektor aus (–0,1 PP). Dem noch kräftigeren Beschäftigungsrückgang entgegen wirkte ein positiver Wachstumsbeitrag des öffentlichen Dienstleistungsbereichs (+0,1 PP), in dem die unselbständige Beschäftigung um +0,3% zunahm. Besonders stark vom Beschäftigungsabbau betroffen waren AusländerInnen (–13,5%), aber auch die Zahl der (aktiv) unselbständig Beschäftigten ging in Tirol überdurchschnittlich stark zurück (–6,1%, Österreich –4,0%). Dem österreichweiten Trend entsprechend sank die weibliche Beschäftigung (–7,1%) stärker als die männliche (–5,2%). Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ging mit –14,4% gegenüber dem Vorjahr zurück.

In Tirol ging die Zahl der aktiven unselbständig Beschäftigten im II. Quartal um rund 20.000 zurück, die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen nahm spiegelbildlich um rund 20.200 Personen zu. Dementsprechend wies die Angebotsseite des Tiroler Arbeitsmarkts eine geringe Dynamik auf (+0,1%). Bemerkenswert ist, dass das Arbeitskräfteangebot von Frauen (–0,3%) und insbesondere ausländischen Arbeitskräften (–1,3%) entgegen dem bundesweiten Trend sogar abnahm (dies könnte auf den Wegzug nicht in Tirol wohnhafter ehemaliger Beschäftigter hindeuten). Der Zuwachs der Arbeitslosigkeit gegenüber dem II. Quartal des Jahres belief sich auf +117,3%, wobei anders als im bundesweiten Durchschnitt die Zahl der arbeitslosen Männer (+121,8%) kräftiger zunahm als jene der arbeitslosen Frauen (+113,6%). Als massiv erwies sich die Zunahme der Arbeitslosigkeit ausländischer Arbeitskräfte (+171,5%), aber auch die Zahl der arbeitslosen InländerInnen verdoppelte sich beinahe (+94,4%). Im Vergleich zum drastischen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in Österreich erwies sich deren Entwicklung in Tirol mit +138,9% als noch weit ungünstiger. Auch die Zahl der über 55-jährigen vorgemerkten Arbeitslosen nahm in keinem anderen Bundesland mehr zu als in Tirol (+77,1%). Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote betrug in Tirol im II. Quartal 10,6% und war damit im Bundesländervergleich (nach Wien und Kärnten) die dritthöchste. Im I. Quartal lag Tirol mit einer (unbereinigten) Arbeitslosenquote von 6,9% noch auf Rang 6 im entsprechenden Bundesländerranking. Der Stellenandrang war im II. Quartal dementsprechend überdurchschnittlich: Auf 100 offene Stellen entfielen 913 arbeitslos gemeldete Personen.

Verglichen mit den übrigen Bundesländern in der Westregion fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit in **Vorarlberg** mit +75,1% vergleichsweise gering aus, lag aber dennoch über dem österreichischen Durchschnitt (+67,9%). Im Gegensatz dazu entwickelte sich die Beschäftigung zwar mit –2,9% (rund –4.700 Personen) auch rückläufig, jedoch deutlich weniger kräftig als in

Österreich insgesamt (-4,0%). Nur in Niederösterreich war der Rückgang noch schwächer. Im März war die Beschäftigung mit -5,0% beinahe genauso stark wie im österreichischen Durchschnitt (-4,9%) zurückgegangen. Frauen und Männer waren im II. Quartal gleichermaßen vom Beschäftigungsrückgang betroffen (jeweils -3,0%), die Zahl unselbständig Beschäftigter mit ausländischer Herkunft (-5,4%) nahm stärker ab als die Beschäftigung der InländerInnen (-2,2%). Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten ging unterdurchschnittlich kräftig zurück (-11,4%). Im II. Quartal waren 28,1% aller unselbständig Beschäftigten in Vorarlberg in der Sachgütererzeugung tätig, die mit -1,5% einen vergleichsweise geringen Beschäftigungsrückgang verbuchte (Österreich -2,0%). Der entsprechende sektorale Wachstumsbeitrag lag dennoch bei -0,4 PP. Wie in den übrigen Bundesländern ging der maßgeblichste Impuls vom distributiven Dienstleistungsbereich aus (-2,0 PP); auch die Bereiche der unternehmensnahen (-0,6 PP) und persönlichen Dienstleistungen (-0,1 PP) lieferten spürbare negative Wachstumsbeiträge. Bemerkenswerterweise dämpfte die günstige Entwicklung der Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung (+5,8%; Wachstumsbeitrag +0,1 PP) und im Bauwesen (+2,9%; +0,2 PP) wirkten den bundeslandweiten Beschäftigungsrückgang.

Vor dem Hintergrund eines überdurchschnittlich starken Rückgangs der Schulungsaktivität um mehr als ein Viertel (-26,5%) erhöhte sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in Vorarlberg um rund 7.000 Personen (aktiv unselbständig Beschäftigte -4.700 Personen), was zu einem vergleichsweise dynamischen Arbeitskräfteangebot (+1,3%) führte. Dabei stieg insbesondere das Arbeitsangebot von ausländischen Arbeitskräften (+1,8%), aber auch - doppelt so stark wie im österreichischen Durchschnitt - jenes von Arbeitskräften inländischer Herkunft (+1,0%). Differenziert nach Geschlecht nahm insbesondere das Arbeitsangebot von Frauen zu (+1,4%, Männer + 1,0%). Berücksichtigt man die geringere Schulungsaktivität belief sich die relative Veränderung der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen auf +55,3% (Österreich +50,9%). Bei Betrachtung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach verschiedenen demographischen Gruppen am Arbeitsmarkt zeigt sich, dass die Zahl der arbeitslosen Frauen (+76,4%) im Vergleich zum Vorjahr kräftiger stieg als jene der arbeitslosen Männer (+73,9%). Sowohl die Arbeitslosigkeit ausländischer (+91,1%) als auch inländischer (+66,1%) Arbeitskräfte expandierte überdurchschnittlich. Im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung nahm die Jugendarbeitslosigkeit in Vorarlberg unterdurchschnittlich zu (+91,8%), die Arbeitslosigkeit älterer ArbeitnehmerInnen (über 55 Jahre) aber überdurchschnittlich (+55,4%). Die (unbereinigte) Arbeitslosenquote stieg von 6,6% im I. Quartal auf 9,2% im II. Quartal. Wie in allen übrigen Bundesländern außer Niederösterreich war die nach Herkunft der Arbeitskräfte differenzierte Arbeitslosenquote für AusländerInnen (14,2%, Österreich 18,4%) höher als jene für InländerInnen (7,5%, Österreich 9,4%).

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2015=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100 / (Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
2015=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	-1,5	-2,9	-3,3	-4,3	-5,8	-7,8	-5,6	-3,0	+0,3	-4,1
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	+2,5	-2,9	-4,2	-5,3	-5,1	-8,5	-5,0	-3,8	-1,8	-4,1
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	+0,6	-2,7	-3,5	-4,7	-4,6	-8,7	-5,9	-3,6	-1,6	-4,2
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+5,3	-4,5	-5,3	-7,4	-5,6	-9,3	-8,1	-5,3	-3,1	-5,7
Vorleistungen	+6,0	+0,1	-0,5	-3,7	-8,9	-1,6	-4,7	-9,0	-0,2	-2,5
Energie	-17,4	-9,8	-1,4	+4,3	-12,2	-7,5	-11,4	+0,8	+62,9	-8,5
Investitionsgüter	+3,6	-10,6	-10,3	-16,9	-2,2	-19,4	-14,0	+1,7	-8,5	-12,9
Kurzlebige Konsumgüter	+17,4	-1,4	-2,4	+2,6	-0,9	-1,0	-7,5	-3,9	-0,2	-0,7
Langlebige Konsumgüter	+19,0	+1,5	-14,0	+3,7	-10,0	-10,1	+13,0	-10,2	-11,7	-3,6
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN(B)	.	-5,0	-3,1	+5,2	+4,6	-23,0	-38,2	+3,7	+18,4	-9,1
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+4,7	-4,8	-6,3	-8,1	-6,1	-9,5	-8,7	-5,6	-3,3	-6,0
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+4,7	-4,7	-6,2	-8,1	-6,3	-9,2	-8,4	-5,7	-3,4	-6,0
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke und Tabak (C10+C11+C12)	-2,6	-1,4	-2,2	+1,0	-2,0	+4,5	+2,9	+5,4	+1,8	+1,3
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	-45,4	+76,6	+9,6	-5,2	-18,9	-31,5	-30,0	-44,8	-14,6	-13,2
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	.	.	-2,4	.	+8,0	.	.	.	-7,1
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (C16)	+6,9	-2,8	-13,3	-4,0	-7,5	+6,4	-2,5	-0,2	+9,1	-1,5
Papier, Pappe (C17+C18)	-0,1	-0,9	-9,0	+5,6	-15,5	-2,9	-22,7	-7,5	-1,0	-4,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-13,8
Chemische und pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+12,2	-4,6	.	+37,8	+11,2	-5,8	+29,9	-6,8	+33,8	+3,3
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	-3,1	-6,2	-4,2	+2,2	-1,6	+0,4	+4,9	-6,2	+8,6	-0,4
Glasbearbeitung, Verarbeitung von Steinen (C23)	-33,1	+4,3	-13,7	-0,6	-1,4	-4,9	-5,4	-6,8	+4,0	-3,1
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	-4,4	-6,8	-11,1	-8,0	-18,2	-4,3	-14,3	-3,5	-4,3	-6,5
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	+12,3	-1,4	-10,2	-6,0	-8,4	-2,4	-8,5	-19,5	+8,6	-3,6
Maschinenbau (C28)	+1,8	-13,9	-15,3	-4,6	-0,2	-27,1	-13,3	-0,6	-31,7	-17,4
Kraftwagen und -teile, sonstiger Fahrzeugbau (C29+C30)	+31,4	-15,3	-11,2	-28,5	-13,3	-10,2	-11,2	+7,0	+255,0	-10,6
Möbel, sonstige Waren (C31+C32)	+3,7	+11,8	-5,3	+5,7	-1,5	-3,5	+6,7	+5,0	-6,1	+1,8
ENERGIEVERSORGUNG (D)	-18,1	-8,0	-2,0	+5,2	-11,3	-0,0	-10,6	+1,9	+66,0	-7,0
WASSERVERSORGUNG (E)	+10,6	+5,0	+14,6	+10,4	+9,1	+10,1	+8,4	+6,1	+7,6	+8,4
BAU(F)	-0,1	+6,3	+2,2	+7,9	+2,0	-1,5	+7,3	+2,2	+6,8	+3,7
Hochbau	-1,6	+11,2	-6,9	+8,8	+4,4	-6,3	+11,7	-4,9	-10,1	+0,8
Tiefbau	-12,3	-9,0	+15,0	+1,1	+13,2	+4,0	+15,4	+12,6	-19,6	+8,0
Vorb. Baustellenarb., Bauinst, u. so. Ausbaugewerbe	+2,3	+6,1	+4,9	+8,7	-0,8	-1,1	+3,2	+4,4	+20,0	+4,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	+0,4	-0,1	-1,3	-0,6	-0,8	+0,1	-0,1	+0,4	-0,1	-0,1
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+2,1	-5,9	-0,7	-4,0	+2,7	-5,2	+0,8	.	+0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-2,4
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-1,2	-2,4	-0,2	-0,8	-3,3	+0,5	+0,6	-0,9	+2,0	-0,6
c11 Getränkeherstellung	-1,4	+1,2	-4,6	+4,7	+0,3	+2,3	-2,3	+1,7	+7,0	+1,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-13,1	+57,5	.	-5,2	.	-14,2	.	-9,2	-3,4	+2,3
c14 Herst. von Bekleidung	-2,4	.	.	-7,9	.	-2,3	-9,8	-3,8	-7,4	-5,7
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	+2,9	.	.	-5,1	-3,0
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-1,9	+1,5	+2,3	+0,3	+1,0	+1,5	+1,2	+0,9	+3,0	+1,1
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,9	+1,4	.	+1,0	+0,8	+0,3	.	+5,0	-3,2	+0,8
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-6,0	-6,0	-9,2	-0,2	+0,7	-8,8	-21,5	-1,2	-6,4	-7,8
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-0,1	+3,6	.	+7,5	+2,2	+0,4	+2,7	-0,4	.	+2,0
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+6,7	+19,7	.	+5,8	+8,2	.	.	.	+5,1	+4,7
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-1,8	-1,7	-2,0	-0,2	+1,2	-1,4	+1,9	+4,1	+1,1	-0,5
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-1,0	+2,7	-2,0	-5,2	-3,5	-0,8	-3,4	-1,3	-0,9	-1,3
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-3,8	.	-3,5	-0,6	-1,7	.	+4,1	.	-1,9
c25 Herst. Metallerzeugnissen	-4,8	-1,7	-3,0	-1,3	-0,0	-1,1	-0,1	-3,0	-1,0	-1,5
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+1,1	-5,0	.	+3,0	+5,3	+3,3	-1,2	.	+7,9	+2,6
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-4,5	-2,6	-8,8	-2,7	-4,3	+3,7	-0,8	+0,4	-4,1	-1,0
c28 Maschinenbau	+1,7	-0,8	-6,4	+2,4	-2,7	+0,6	+3,6	+5,0	-1,7	+0,8
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	-12,5	-4,0	+16,6	-2,2	-18,8	+0,7	-3,2	-13,8	-2,1	-2,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+8,8	.	.	.	+8,3	+2,8	.	.	.	+5,5
c31 Herst. von Möbeln	+0,3	-0,8	+1,1	-2,2	-3,8	-0,1	-1,7	-3,5	-4,2	-1,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	+1,0	-1,9	-2,0	+2,7	-2,5	+0,9	+3,7	-0,2	+5,7	+1,0
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+4,2	+10,7	+19,1	-1,8	-4,9	-2,1	+4,6	+5,6	+5,9	+2,5
D ENERGIEVERSORGUNG	+0,2	+0,8	-0,8	+0,2	+0,5	+0,6	+2,8	+3,1	+5,7	+1,1
d 35 Energieversorgung	+0,2	+0,8	-0,8	+0,2	+0,5	+0,6	+2,8	+3,1	+5,7	+1,1
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+3,1	+3,3	-0,2	+2,6	+3,8	-0,2	+3,1	+1,1	+2,3	+2,2
e36 Wasserversorgung	.	.	-1,3	.	.	+1,6	.	.	.	+1,6
e37 Abwasserentsorgung	.	-2,5	-39,8	+3,1	.	+4,9	-5,8	+0,3	.	-1,0
e38 Beseitigung von Abfällen	+4,3	+4,2	+14,7	+1,9	+3,5	-1,2	+6,8	+3,2	+2,9	+3,0
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	+2,2	.	.	.	-2,0
F BAU	-1,3	-0,3	-2,3	+0,0	-2,7	+1,1	+1,3	+0,7	+3,8	+0,0
f41 Hochbau	-2,0	+0,1	-12,0	-0,7	-3,4	+0,3	+2,2	+2,0	+4,0	-0,6
f42 Tiefbau	+4,7	+2,3	-0,7	-2,1	-4,8	+6,2	+14,2	-2,5	+11,3	+3,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	-1,5	-0,7	+1,1	+0,6	-2,3	-0,0	-0,2	+0,6	+3,0	-0,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+12,5	-8,3	-5,2	-10,3	-6,6	-7,1	-1,0	-5,4	-5,1	-5,9
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	-6,6	-1,1	+4,4	+1,6	-14,5	-39,4	+5,6	.	-4,1
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+9,8
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+2,6	+1,2	+11,3	+11,0	+12,7	+7,4	+7,6	+10,3	+4,7	+6,4
c11 Getränkeherstellung	-16,6	+2,0	-1,7	+32,7	+16,0	+16,0	+11,2	-58,2	-7,3	+6,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-46,1	+78,4	.	-1,8	.	-5,7	.	-48,4	-2,7	+0,2
c14 Herst. von Bekleidung	-9,2	.	.	-13,3	.	+1,6	+17,7	-12,5	-14,9	-6,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	+14,6	.	.	-28,5	.	.	-12,8	-10,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+9,5	-2,4	-4,0	-3,2	-7,5	+1,3	-0,2	+2,8	+10,9	-1,3
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+6,7	-3,1	.	-1,8	-26,1	-6,9	.	-2,3	-1,5	-3,5
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-2,1	-15,2	-7,8	-8,7	+6,0	-7,8	-39,3	-3,9	-4,1	-13,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-5,2	+3,8	.	+7,2	+9,5	+1,1	+23,6	+2,7	.	+3,3
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-24,4	-16,3	.	+11,4	-2,7	.	.	.	+55,7	-4,4
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-3,0	-4,7	-6,5	+4,4	-6,6	-3,4	+4,5	-3,6	+7,6	-2,1
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-44,8	+1,1	-10,5	-1,7	-6,7	-4,3	-3,8	-9,8	-0,5	-5,9
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-9,8	.	-18,5	-45,9	-8,2	.	+2,5	.	-10,1
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-8,2	-4,1	-18,0	-3,8	-3,4	-3,4	-12,5	-6,1	-1,7	-4,3
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+5,7	-1,6	.	-12,2	-6,9	-10,7	-5,4	.	+5,2	-7,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+10,8	-7,8	-12,2	+9,2	-2,9	-12,0	-10,0	-22,3	+6,7	-5,4
c28 Maschinenbau	+6,8	-9,1	-8,4	-9,2	+6,9	-20,3	-13,6	-6,5	-26,7	-14,0
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+27,4	-11,0	-10,1	-34,1	-13,7	-7,9	-21,4	-6,3	-10,1	-18,9
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+25,1	.	.	.	+52,9	+3,1	.	.	.	+18,4
c31 Herst. von Möbeln	-5,0	+0,9	-7,9	+4,4	-4,0	-3,1	+16,4	+10,5	-11,8	+0,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	+109,6	-13,4	-3,8	+7,1	+3,5	-6,2	-12,3	-4,0	+7,7	+31,5
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+2,4	+9,7	+4,8	-2,3	+21,3	+1,8	-14,7	+16,6	-45,9	-0,8
D ENERGIEVERSORGUNG	-30,3	-8,9	-0,8	+10,7	-10,1	+5,7	-11,7	+0,1	-7,5	-20,5
d 35 Energieversorgung	-30,3	-8,9	-0,8	+10,7	-10,1	+5,7	-11,7	+0,1	-7,5	-20,5
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+3,3	-3,9	+3,8	-0,5	+3,0	+0,6	+6,9	-3,0	+11,8	+1,5
e36 Wasserversorgung	.	.	-1,4	.	.	+6,0	.	.	.	+2,2
e37 Abwasserentsorgung	.	+1,7	-30,1	-0,2	.	+7,2	-2,0	-11,8	.	-1,2
e38 Beseitigung von Abfällen	+3,5	-5,2	+15,2	-0,3	+4,3	-0,4	+10,9	+1,2	+13,6	+2,1
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	-20,1	.	.	.	-5,2
F BAU	-2,9	+5,7	+28,1	+4,5	+0,5	-0,6	+8,0	+6,6	+14,1	+3,5
f41 Hochbau	-2,7	+10,6	-5,2	+4,3	+5,7	-9,3	+8,2	-0,7	+15,9	+1,0
f42 Tiefbau	-10,2	-9,2	+356,2	-6,7	-22,8	+3,0	+12,0	+16,6	-21,2	+2,9
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	-2,1	+6,0	+6,8	+8,0	+5,2	+2,9	+6,9	+8,7	+18,2	+5,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: **Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung**

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Gewichtete Wachstumsraten									
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von	+12,50	-8,28	-5,23	-10,30	-6,57	-7,11	-0,95	-5,43	-5,13	-5,88
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst.	.	-0,03	-0,01	+0,02	+0,02	-0,06	-0,15	+0,03	.	-0,02
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+0,00
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,26	+0,13	+1,02	+0,67	+0,71	+0,65	+0,75	+0,76	+0,47	+0,55
c11 Getränkeherstellung	-0,39	+0,03	-0,16	+0,28	+0,08	+0,10	+3,27	-0,76	-0,12	+0,21
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,17	+0,29	.	-0,01	.	-0,03	.	-0,37	-0,13	+0,00
c14 Herst. von Bekleidung	-0,01	.	.	-0,01	.	+0,00	+0,12	-0,11	-0,25	-0,02
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und	.	.	+0,00	.	.	-0,14	.	.	-0,00	-0,05
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+0,05	-0,10	-0,12	-0,12	-0,82	+0,03	-0,02	+0,22	+0,18	-0,05
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+0,32	-0,09	.	-0,11	-0,99	-0,18	.	-0,05	-0,05	-0,12
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,04	-0,16	-0,40	-0,03	+0,04	-0,03	-1,02	-0,02	-0,04	-0,13
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-0,58	+0,23	.	+0,13	+0,31	+0,06	+0,23	+0,05	.	+0,14
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	-1,23	-0,03	.	+0,19	-0,05	.	.	.	+0,02	-0,10
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,07	-0,16	-0,42	+0,05	-0,16	-0,18	+0,12	-0,11	+0,35	-0,07
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u.	-0,84	+0,04	-0,18	-0,05	-0,38	-0,06	-0,09	-0,82	-0,01	-0,17
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	.	-0,73	.	-2,52	-3,78	-1,17	.	+0,27	.	-0,95
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,28	-0,30	-1,51	-0,29	-0,16	-0,28	-0,69	-0,38	-0,39	-0,35
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt.	+0,23	-0,02	.	-0,64	-2,06	-0,15	-0,15	.	+0,12	-0,29
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	+1,05	-0,46	-1,45	+0,53	-0,05	-0,82	-0,20	-2,60	+0,50	-0,35
c28 Maschinenbau	+0,34	-1,02	-0,17	-1,05	+0,85	-3,58	-2,31	-0,96	-6,07	-1,94
c29 Herst. von Kraftwagen u.	+1,43	-0,32	-3,08	-8,49	-0,36	-0,99	-0,60	-0,09	-0,44	-1,96
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+2,13	.	.	.	+0,03	+0,11	.	.	.	+0,37
c31 Herst. von Möbeln	-0,04	+0,01	-0,21	+0,04	-0,03	-0,06	+0,29	+0,18	-0,11	+0,01
c32 Herst. von sonstigen Waren	+8,67	-0,21	-0,10	+0,02	+0,02	-0,07	-0,27	-0,02	+0,21	+0,52
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u.	+0,29	+0,13	+0,07	-0,04	+0,37	+0,03	-0,37	+0,19	-1,22	-0,02

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN,	+8,5	+1,6	-2,2	-8,6	-7,9	-8,9	-5,7	-10,0	-1,2	-5,1
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und	.	-9,2	-2,0	+9,5	+5,7	+2,5	-37,5	+3,9	.	+2,0
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+5,1
c10 Herst. v. Nahrungs- und	+1,3	-0,3	+9,4	+9,4	+5,7	+7,7	+9,6	+10,2	+10,4	+6,1
c11 Getränkeherstellung	-10,0	+6,6	-9,2	+3,4	+4,6	+7,0	+8,4	+5,6	+2,9	+1,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	-29,4	+79,9	.	+3,3	.	-9,4	.	-51,1	+8,9	+6,5
c14 Herst. v. Bekleidung	-8,0	.	.	-15,9	.	-20,8	-15,3	-19,0	-17,3	-18,0
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und	.	.	+12,2	.	.	+28,6	.	.	-11,5	+9,4
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-,	+8,4	-1,3	-11,0	-4,3	-5,7	+2,5	-2,8	-0,2	+11,1	-1,7
c17 Herst. v. Papier, Pappe u.	-1,3	+0,3	.	+1,1	-23,2	-7,0	.	-5,2	-0,3	-3,9
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-3,4	+0,2	-7,8	-8,1	+6,0	-7,5	-37,4	-5,0	-4,7	-10,3
c19 Kokerei und	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen	+18,2	+5,6	.	+4,3	+11,9	-5,1	+23,2	-10,6	.	+4,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen	+3,6	-0,5	.	+32,1	+7,0	.	.	.	+54,0	+0,9
c22 Herst. v. Gummi- und	+2,7	-3,1	-6,0	+3,6	-6,0	+0,1	+5,0	-5,5	+1,1	-0,7
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb.	-41,8	+0,1	-12,9	-3,5	-1,7	-7,0	+0,7	-9,4	+8,5	-5,4
c24 Metallerzeugung und -	.	-9,3	.	-14,0	-48,0	-14,6	.	-10,3	.	-12,8
c25 Herst. Metallerzeugnissen	-10,2	-4,2	-8,3	-6,1	-15,5	-4,2	-11,8	-2,9	-4,3	-5,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u.	+6,0	-3,3	.	-14,1	-8,6	-10,9	-7,9	.	+6,1	-7,4
c27 Herst. v. elektrischen	-8,2	-3,7	-10,9	+9,8	-9,3	-8,8	-11,2	-24,1	+6,2	-6,3
c28 Maschinenbau	+5,1	-13,1	-9,5	-9,2	+5,7	-23,8	-10,2	-22,1	-30,1	-17,1
c29 Herst. v. Kraftwagen u.	+10,8	-11,5	-3,5	-29,1	-13,7	-11,5	-22,5	-13,6	+227,8	-15,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+25,1	.	.	.	+53,5	+5,9	.	.	.	+21,6
c31 Herst. von Möbeln	-7,8	+1,5	-5,3	+3,3	-4,7	-4,8	+16,4	+10,8	-9,6	-0,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	+43,5	-11,9	-5,5	+4,0	-7,1	+3,2	+0,2	-0,7	+15,9	+20,8
c33 Rep. u. Installation von	-1,1	+8,6	-2,7	-2,4	+25,7	-0,8	-13,5	+15,8	-48,7	-2,7
D ENERGIEVERSORGUNG	-30,2	-12,1	-0,6	+10,8	-10,3	+5,1	-14,0	+1,2	-8,0	-20,8
d 35 Energieversorgung	-30,2	-12,1	-0,6	+10,8	-10,3	+5,1	-14,0	+1,2	-8,0	-20,8
E WASSERVER-, ABWASSER,	+7,4	-8,5	-0,0	+3,6	-9,2	+8,3	+7,5	-2,9	+13,7	+1,3
e36 Wasserversorgung	.	.	-2,1	.	.	+6,9	.	.	.	+2,5
e37 Abwasserentsorgung	.	+11,7	.	+256,7	.	+150,0	+0,0	+3,4	.	+70,9
e38 Beseitigung von Abfällen	+20,8	-15,7	+31,7	+6,4	-11,9	+9,6	+115,6	+136,0	-60,7	-4,7
e39 Beseitigung von	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	-9,5	+9,3	+67,6	+2,4	+6,2	+3,5	+8,0	+4,4	-1,6	+3,1
f41 Hochbau	-6,7	+14,2	+3,4	+5,5	+8,3	+0,0	-0,4	-3,9	-10,6	+0,7
f42 Tiefbau	-13,2	-6,8	+316,1	-3,2	+0,8	+5,6	+18,3	+17,5	-20,8	+7,0
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall.,	-20,2	+12,2	+6,1	+2,5	+4,3	+6,9	+21,5	+10,8	+55,2	+5,5

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

I Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Betriebe	+2,8	+1,8	+0,3	+1,0	+0,6	-0,2	+0,9	+2,6	+1,6	+1,4
Unselbständig Beschäftigte	-1,3	-0,3	-2,3	+0,0	-2,7	+1,1	+1,3	+0,7	+3,8	+0,0
Auftragsbestände insgesamt	-5,6	+1,7	+39,2	-4,4	+12,7	-5,3	-10,5	-6,9	-5,2	-3,7
Auftragseingänge insgesamt	-1,9	+2,0	-20,0	-0,7	-5,7	+9,5	+0,4	+7,2	+12,8	+2,4
Geleistete Arbeitsstunden	-5,5	-5,5	-6,4	-4,3	-6,8	-4,9	-4,4	-4,5	+0,6	-4,9
Bezahlte Arbeitsstunden	-1,3	-0,1	-2,1	+1,0	-2,6	+1,2	+1,0	+0,9	+3,7	+0,2
Bruttoverdienste	+5,0	+6,1	+4,5	+7,2	+3,3	+8,1	+9,1	+9,1	+9,2	+6,8
Abgesetzte Produktion										
Insgesamt	-2,9	+5,7	+28,1	+4,5	+0,5	-0,6	+8,0	+6,6	+14,1	+3,5
Hochbau F41	-2,7	+10,6	-5,2	+4,3	+5,7	-9,3	+8,2	-0,7	+15,9	+1,0
Tiefbau F42	-10,2	-9,2	+356,2	-6,7	-22,8	+3,0	+12,0	+16,6	-21,2	+2,9
Sonst. Bautätigkeiten F43	-2,1	+6,0	+6,8	+8,0	+5,2	+2,9	+6,9	+8,7	+18,2	+5,2
Auftragseingänge										
Insgesamt	-1,9	+2,0	-20,0	-0,7	-5,7	+9,5	+0,4	+7,2	+12,8	+2,4
Hochbau F41	+6,1	+17,9	-50,8	-10,9	-41,2	+20,3	-19,6	+47,4	+12,2	+3,7
Tiefbau F42	-28,6	-7,9	+210,1	+12,8	+96,2	+12,4	+53,0	-9,2	-21,7	+8,8
Sonst. Bautätigkeiten F43	-3,5	-6,7	-1,1	+1,1	+1,6	-2,3	+6,4	-7,6	+23,8	-1,6
Auftragsbestände										
Insgesamt	-5,6	+1,7	+39,2	-4,4	+12,7	-5,3	-10,5	-6,9	-5,2	-3,7
Hochbau F41	-14,5	+11,8	+11,0	-7,0	-9,2	+10,2	-5,6	-15,7	-1,6	-5,0
Tiefbau F42	-5,8	-9,3	+336,7	-8,2	+80,9	-12,0	-14,8	-5,7	-4,2	-6,4
Sonst. Bautätigkeiten F43	+18,4	-3,3	-19,2	+13,2	+27,7	-8,5	-15,4	+30,3	-10,9	+7,4
Kennzahlen										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+6,3	+6,2	+6,8	+6,2	+6,2	+6,8	+7,9	+8,2	+5,3	+6,6
Lohnsatz (je USB)	+6,4	+6,4	+7,0	+7,2	+6,2	+6,9	+7,6	+8,4	+5,2	+6,8
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	-8,3	+9,6	+71,6	+2,3	+9,1	+2,3	+6,6	+3,7	-5,2	+3,1
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+18,4	+13,8	+11,5	+20,1	+11,1	+13,5	+11,9	+6,0	+3,0	+14,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: **Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten**
Veränderung gegen das Vorjahr in %

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Ankünfte										
Insgesamt	-24,0	-20,7	-22,0	-14,4	-11,9	-19,4	-13,8	-14,8	-16,5	-16,3
Aus dem Inland	-25,8	-21,7	-22,5	-17,6	-15,4	-17,6	-17,9	-19,2	-17,1	-19,3
Aus dem Ausland	-23,4	-19,2	-18,9	-9,7	-9,6	-22,1	-12,4	-14,4	-16,4	-15,2
Aus Deutschland	-21,1	-28,3	-24,0	-11,0	-9,7	-18,7	-11,1	-12,4	-16,2	-13,4
Aus dem übrigen Ausland	-24,0	-16,6	-15,9	-8,9	-9,6	-24,6	-13,4	-16,7	-16,6	-16,8
Gewerbliche Unterkünfte	-24,1	-21,1	-22,1	-14,3	-13,7	-20,3	-14,0	-15,8	-17,6	-17,1
Hotels und ähnliche Betriebe	-24,4	-21,2	-22,5	-14,9	-14,9	-21,2	-15,8	-17,0	-19,0	-18,4
5/4-Stern	-22,5	-19,6	-23,1	-16,5	-17,6	-20,0	-14,6	-14,8	-17,2	-17,3
Aus dem Inland	-19,4	-19,6	-24,1	-17,9	-18,6	-14,9	-19,5	-19,6	-17,5	-18,9
Aus dem Ausland	-23,2	-19,5	-15,7	-13,2	-16,5	-27,6	-12,4	-14,2	-17,1	-16,6
3-Stern	-31,2	-22,4	-24,0	-13,7	-8,7	-20,0	-16,2	-18,7	-20,3	-19,6
Aus dem Inland	-35,2	-25,2	-22,4	-15,5	-13,5	-18,6	-16,4	-21,3	-17,2	-21,4
Aus dem Ausland	-29,0	-17,5	-29,7	-10,9	-5,9	-22,1	-16,2	-18,4	-20,8	-18,8
2/1-Stern	-12,0	-25,4	+14,8	-9,4	-21,3	-28,9	-21,6	-20,8	-24,1	-20,3
Aus dem Inland	-12,4	-24,2	+32,4	-15,0	-24,9	-30,4	-23,4	-25,8	-34,0	-22,6
Aus dem Ausland	-11,8	-27,0	-50,2	-4,6	-18,9	-27,0	-21,0	-20,3	-22,5	-19,6
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-13,8	-9,9	+6,2	-10,4	-6,7	+28,8	-4,4	-8,4	-5,6	-7,1
Aus dem Inland	-23,0	-12,8	-5,3	-13,8	-8,4	+14,4	-5,5	-3,9	+1,7	-8,3
Aus dem Ausland	-12,4	-7,2	+124,7	-8,7	-6,2	+41,5	-4,2	-8,5	-5,8	-6,9
Private Unterkünfte	-15,7	-18,2	-19,8	-8,1	-4,6	-18,1	-10,2	-11,7	-14,6	-11,5
Privatquartiere	-40,4	-21,8	-26,0	-17,1	-5,3	-26,7	-12,5	-16,6	-20,3	-17,1
Aus dem Inland	-55,2	-21,9	-30,9	-22,9	-11,4	-35,6	-14,7	-15,6	-14,3	-21,1
Aus dem Ausland	-38,5	-21,8	-13,7	-9,7	-1,6	-18,4	-11,9	-16,7	-20,7	-15,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	-7,5	-10,0	-9,6	-2,7	-4,5	-10,3	-9,6	-10,4	-13,4	-9,8
Aus dem Inland	-3,5	-23,7	-17,2	-6,8	-2,3	-10,3	-9,9	-8,7	-3,8	-8,7
Aus dem Ausland	-7,8	+2,8	+7,4	-0,5	-5,0	-10,4	-9,5	-10,5	-13,7	-9,9
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-26,0	-18,6	-21,2	-26,6	-5,1	-14,5	-18,0	-12,5	-11,0	-16,9
Übernachtungen										
Insgesamt	-22,1	-18,5	-19,1	-11,0	-8,6	-16,2	-10,2	-11,9	-14,4	-12,6
Aus dem Inland	-24,0	-18,3	-19,5	-14,6	-10,8	-15,8	-14,0	-15,8	-15,4	-15,6
Aus dem Ausland	-21,7	-18,8	-16,6	-7,2	-7,4	-16,7	-9,3	-11,7	-14,3	-11,8
Aus Deutschland	-20,5	-25,0	-19,5	-7,4	-8,7	-13,2	-9,3	-10,8	-14,5	-11,1
Aus dem übrigen Ausland	-22,0	-17,0	-14,2	-7,0	-6,8	-19,5	-9,3	-12,7	-14,1	-12,5
Gewerbliche Unterkünfte	-22,6	-19,6	-20,8	-11,4	-10,4	-16,5	-10,0	-12,4	-14,9	-13,1
Hotels und ähnliche Betriebe	-23,2	-19,8	-21,1	-12,8	-11,0	-18,9	-11,6	-13,3	-16,6	-14,5
5/4-Stern	-21,0	-18,0	-21,3	-14,2	-15,2	-17,6	-10,4	-12,0	-15,2	-13,7
Aus dem Inland	-18,6	-17,0	-22,2	-16,2	-15,8	-14,0	-15,2	-16,4	-16,3	-16,4
Aus dem Ausland	-21,5	-19,9	-15,8	-10,4	-14,6	-22,3	-9,0	-11,6	-15,1	-12,9
3-Stern	-30,0	-22,4	-23,8	-11,5	-1,9	-16,2	-12,4	-14,7	-17,3	-15,2
Aus dem Inland	-34,0	-23,6	-24,0	-14,2	-7,1	-15,3	-12,7	-18,6	-15,1	-17,7
Aus dem Ausland	-28,5	-20,0	-22,8	-8,6	+0,3	-17,3	-12,3	-14,4	-17,5	-14,5
2/1-Stern	-11,1	-20,4	+2,4	-10,0	-15,2	-28,4	-16,8	-15,2	-21,6	-16,2
Aus dem Inland	-4,1	-21,9	+17,4	-14,0	-18,5	-28,8	-24,1	-22,0	-34,6	-20,9
Aus dem Ausland	-13,2	-18,4	-52,5	-7,6	-13,5	-27,9	-15,2	-14,8	-20,0	-15,3
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-11,7	-6,8	+0,9	-6,4	-8,0	+58,4	-4,3	-8,2	-5,8	-6,3
Aus dem Inland	-23,8	+0,2	-9,1	-8,0	-9,0	+52,8	-6,0	-6,2	-7,0	-6,4
Aus dem Ausland	-9,9	-12,6	+85,3	-5,7	-7,8	+61,3	-4,0	-8,3	-5,8	-6,3
Private Unterkünfte	-12,0	-19,3	-18,6	-6,7	-5,1	-16,0	-9,0	-10,6	-13,5	-10,3
Privatquartiere	-37,4	-23,5	-23,3	-15,3	-10,6	-22,6	-11,2	-14,3	-18,1	-14,9
Aus dem Inland	-57,2	-23,0	-30,2	-21,3	-15,9	-28,9	-9,8	-14,5	-11,7	-17,9
Aus dem Ausland	-34,9	-24,0	-9,0	-10,6	-8,4	-18,3	-11,5	-14,3	-18,5	-14,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	-4,7	-11,9	-13,6	-2,8	-4,3	-11,1	-8,5	-9,9	-12,6	-9,2
Aus dem Inland	-11,5	-18,7	-19,3	-6,9	-0,5	-5,4	-6,7	-7,4	-5,8	-6,7
Aus dem Ausland	-4,3	-6,9	-5,7	-1,0	-5,1	-13,0	-8,7	-10,0	-12,9	-9,4
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-22,2	-14,6	-14,5	-14,8	-1,1	-15,1	-14,6	-11,4	-12,8	-13,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020. – ¹⁾ Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 6b: **Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunft und Unterkunftsarten**
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Wintersaison 2019/20	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Ankünfte										
Insgesamt	-28,6	-27,2	-30,6	-20,2	-18,1	-25,9	-18,1	-19,8	-21,0	-22,0
Aus dem Inland	-29,3	-26,7	-29,8	-22,7	-20,9	-23,1	-21,1	-23,2	-24,7	-24,2
Aus dem Ausland	-28,4	-27,9	-34,9	-15,8	-16,1	-29,9	-17,1	-19,5	-20,5	-21,2
Aus Deutschland	-30,6	-38,7	-43,4	-19,4	-21,2	-28,2	-15,9	-17,9	-20,3	-19,9
Aus dem übrigen Ausland	-27,8	-24,3	-29,8	-13,5	-13,6	-31,3	-18,0	-21,4	-20,7	-22,2
Gewerbliche Unterkünfte	-28,4	-26,6	-27,6	-19,9	-19,0	-25,7	-18,5	-20,5	-21,5	-22,5
Hotels und ähnliche Betriebe	-28,7	-26,6	-27,9	-20,8	-20,7	-26,4	-20,2	-21,6	-22,6	-23,6
5/4-Stern	-26,2	-24,4	-26,1	-21,5	-21,7	-24,1	-19,2	-19,9	-20,7	-22,1
Aus dem Inland	-23,3	-22,7	-26,0	-22,0	-21,3	-19,3	-22,6	-22,9	-23,5	-22,4
Aus dem Ausland	-26,9	-26,7	-26,4	-19,9	-22,1	-31,1	-17,6	-19,4	-20,1	-22,0
3-Stern	-34,8	-28,3	-34,5	-20,7	-16,8	-27,9	-20,6	-23,2	-24,1	-25,5
Aus dem Inland	-37,5	-29,4	-32,5	-22,1	-21,0	-24,8	-20,5	-24,3	-24,9	-26,9
Aus dem Ausland	-33,5	-41,3	-18,3	-13,9	-26,7	-32,0	-20,6	-23,1	-24,0	-24,8
2/1-Stern	-22,4	-31,6	-32,1	-15,6	-29,8	-31,9	-24,7	-25,0	-28,4	-25,4
Aus dem Inland	-20,3	-29,6	-25,7	-20,5	-34,8	-30,7	-23,8	-28,5	-38,5	-26,9
Aus dem Ausland	-23,2	-34,4	-55,7	-10,6	-25,3	-33,4	-25,1	-24,6	-26,0	-24,9
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-22,4	-29,4	-11,4	-13,2	-6,7	+10,1	-7,6	-12,6	-11,6	-11,5
Aus dem Inland	-21,2	-32,3	-14,8	-18,5	-13,2	+3,1	-8,5	-11,1	-12,3	-13,5
Aus dem Ausland	-22,5	-26,7	+9,9	-10,2	-4,9	+16,5	-7,4	-12,7	-11,5	-11,2
Private Unterkünfte	-25,9	-30,3	-36,9	-14,7	-9,0	-25,8	-13,1	-16,2	-17,8	-16,5
Privatquartiere	-40,5	-32,7	-38,9	-24,9	-10,7	-31,9	-15,2	-20,1	-22,6	-22,6
Aus dem Inland	-49,8	-31,6	-39,3	-29,9	-14,6	-35,8	-16,5	-21,2	-21,8	-27,8
Aus dem Ausland	-39,5	-34,3	-37,6	-16,7	-8,3	-28,3	-14,8	-20,1	-22,7	-20,7
Private Ferienwohnungen/-häuser	-21,0	-24,0	-33,6	-7,2	-8,6	-20,2	-12,4	-15,2	-16,8	-14,5
Aus dem Inland	-15,9	-33,6	-34,3	-14,1	-5,1	-20,9	-11,9	-13,7	-11,7	-14,8
Aus dem Ausland	-21,3	-13,8	-32,2	-3,1	-9,4	-19,9	-12,5	-15,2	-17,0	-14,5
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-32,8	-30,9	-56,7	-32,1	-22,3	-27,5	-23,1	-25,1	-23,2	-27,3
Übernachtungen										
Insgesamt	-27,6	-25,9	-29,8	-16,9	-14,3	-24,0	-14,1	-16,6	-18,6	-18,1
Aus dem Inland	-27,8	-25,3	-28,2	-21,1	-16,9	-23,0	-18,1	-20,2	-24,0	-21,8
Aus dem Ausland	-27,6	-27,1	-39,0	-11,5	-12,7	-25,6	-13,1	-16,3	-18,1	-17,1
Aus Deutschland	-31,6	-38,3	-45,9	-13,2	-18,3	-24,8	-13,4	-16,3	-18,3	-17,0
Aus dem übrigen Ausland	-26,5	-23,1	-33,0	-10,2	-9,4	-26,2	-12,8	-16,4	-17,8	-17,1
Gewerbliche Unterkünfte	-27,5	-25,6	-28,5	-17,0	-15,5	-23,4	-13,8	-17,1	-18,9	-18,5
Hotels und ähnliche Betriebe	-27,9	-25,7	-28,6	-18,8	-16,6	-25,1	-15,6	-18,0	-20,4	-20,0
5/4-Stern	-25,2	-24,4	-26,7	-20,1	-19,4	-23,1	-14,9	-17,5	-19,2	-19,3
Aus dem Inland	-22,6	-23,1	-25,8	-22,1	-20,3	-19,5	-19,1	-21,2	-23,6	-21,5
Aus dem Ausland	-25,7	-26,7	-32,0	-15,7	-18,7	-27,9	-13,5	-17,2	-18,6	-18,6
3-Stern	-34,0	-27,6	-36,3	-17,4	-9,5	-25,5	-15,8	-18,6	-20,5	-20,8
Aus dem Inland	-36,7	-27,6	-34,6	-20,7	-15,6	-23,8	-16,9	-21,5	-23,9	-24,1
Aus dem Ausland	-33,0	-42,1	-13,4	-6,6	-27,7	-27,7	-15,5	-18,3	-20,1	-19,7
2/1-Stern	-23,0	-26,2	-33,4	-16,0	-22,1	-31,0	-19,4	-18,9	-25,9	-21,0
Aus dem Inland	-14,4	-26,6	-25,0	-20,6	-27,4	-28,1	-23,6	-23,6	-39,6	-24,5
Aus dem Ausland	-25,3	-25,5	-57,4	-12,7	-18,6	-34,1	-18,4	-18,6	-23,7	-20,1
Gewerbl. Ferienwohnungen/-häuser	-21,0	-21,1	-21,4	-8,1	-10,8	+35,7	-6,9	-12,2	-10,1	-10,1
Aus dem Inland	-18,5	-14,2	-19,6	-11,5	-11,6	+32,4	-8,8	-13,1	-19,9	-10,3
Aus dem Ausland	-21,3	-26,5	-28,5	-6,8	-10,6	+37,6	-6,6	-12,2	-9,9	-10,1
Private Unterkünfte	-24,2	-27,2	-40,5	-11,8	-8,5	-24,1	-11,2	-14,5	-16,4	-14,3
Privatquartiere	-39,6	-30,3	-41,4	-21,9	-14,4	-28,9	-13,1	-17,5	-21,4	-19,4
Aus dem Inland	-48,3	-29,8	-40,4	-29,2	-17,7	-31,8	-11,0	-19,3	-20,2	-24,2
Aus dem Ausland	-38,8	-30,8	-43,7	-15,0	-13,0	-27,1	-13,6	-17,4	-21,5	-18,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	-19,7	-21,0	-39,5	-6,3	-7,4	-20,0	-10,7	-13,9	-15,5	-13,0
Aus dem Inland	-16,7	-26,2	-39,6	-12,2	-1,0	-16,7	-8,5	-10,1	-13,9	-10,9
Aus dem Ausland	-19,9	-17,1	-39,3	-3,6	-8,8	-21,1	-11,0	-14,0	-15,6	-13,1
Übrige Unterkünfte ¹⁾	-31,6	-26,1	-31,1	-23,1	-13,9	-25,7	-22,0	-21,0	-22,9	-23,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020. – ¹⁾ Campingplätze, Unterkünfte für Kinder und Jugendliche, Kurheime, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige.

Anhang 6c: Tourismus – Nächtigungsentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Wintersaison (November bis April)	Absolute Werte	Wintersaison 2019/20 ¹⁾ Anteil an Österreich insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	2008/09–2018/19 Ø Jährliche Veränderung in %
Burgenland	711.038	1,19	-29,8	+1,4
Mittelburgenland	100.541	0,17	-25,7	+0,2
Nordburgenland	268.987	0,45	-35,9	+5,4
Südburgenland	341.510	0,57	-25,4	-0,8
Kärnten	3.155.041	5,29	-14,3	-0,0
Klagenfurt-Villach	639.596	1,07	-19,3	+0,8
Oberkärnten	2.194.597	3,68	-10,5	-0,7
Unterkärnten	320.848	0,54	-26,3	+2,4
Niederösterreich	2.179.405	3,65	-25,9	+1,7
Mostviertel-Eisenwurzen	262.881	0,44	-27,2	-0,1
Niederösterreich-Süd	404.762	0,68	-23,6	-0,4
Sankt Pölten	112.058	0,19	-21,5	+1,8
Waldviertel	419.740	0,70	-28,8	+2,3
Weinviertel	71.512	0,12	-26,0	+2,3
Wiener Umland-Nordteil	227.682	0,38	-27,0	+2,3
Wiener Umland-Südteil	680.770	1,14	-25,1	+3,5
Oberösterreich	2.398.208	4,02	-24,0	+2,4
Innviertel	359.118	0,60	-24,3	+1,1
Linz-Wels	574.463	0,96	-22,3	+2,4
Mühlviertel	270.120	0,45	-26,5	+2,4
Steyr-Kirchdorf	410.205	0,69	-20,5	+1,3
Traunviertel	784.302	1,31	-25,9	+3,8
Salzburg	13.720.611	22,99	-14,1	+1,4
Lungau	585.926	0,98	-9,8	+1,1
Pinzgau-Pongau	11.314.538	18,96	-12,5	+1,1
Salzburg und Umgebung	1.820.147	3,05	-24,4	+3,1
Steiermark	4.881.498	8,18	-16,9	+1,8
Graz	582.051	0,98	-21,8	+4,7
Liezen	2.255.082	3,78	-11,1	+1,4
Östliche Obersteiermark	308.086	0,52	-5,3	-0,4
Oststeiermark	864.602	1,45	-27,8	+0,6
West- und Südsteiermark	160.859	0,27	-33,8	+2,8
Westliche Obersteiermark	710.818	1,19	-14,0	+3,3
Tirol	22.900.524	38,37	-16,6	+0,7
Außerfern	1.511.245	2,53	-14,3	+0,8
Innsbruck	2.939.224	4,92	-18,5	+1,2
Osttirol	818.341	1,37	-8,9	-0,1
Tiroler Oberland	8.139.452	13,64	-20,0	+0,9
Tiroler Unterland	9.492.262	15,90	-13,7	+0,5
Vorarlberg	4.086.461	6,85	-18,6	+0,4
Bludenz-Bregenzer Wald	3.678.468	6,16	-17,4	+0,1
Rheintal-Bodenseegebiet	407.993	0,68	-28,5	+3,4
Wien	5.650.107	9,47	-27,6	+6,6
Österreich insgesamt	59.682.893	100,00	-18,1	+1,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekt aufgrund des Schalttages im Februar 2020.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KKG-Bez., Präsenz.	+0,5	+1,6	+1,0	+0,8	+0,1	+0,8	+0,0	-0,3	+0,3	+0,7
Insgesamt	+0,5	+1,4	+0,9	+0,6	-0,1	+0,6	-0,1	-0,5	+0,2	+0,5
Männer	+0,5	+1,3	+0,6	+0,5	-0,2	+0,4	-0,1	-0,4	+0,1	+0,4
Frauen	+0,4	+1,5	+1,3	+0,7	+0,0	+0,8	-0,2	-0,6	+0,3	+0,6
AusländerInnen	+2,9	+3,9	+2,2	+4,1	+2,1	+4,0	+1,3	-0,7	+0,6	+2,6
InländerInnen	-0,5	+0,8	+0,5	-0,1	-0,5	-0,1	-0,6	-0,4	+0,1	-0,1
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG/KKG-Bez., Präsenz.	-0,7	+0,4	-0,4	-1,1	-2,1	-0,4	-1,9	-2,9	-1,1	-0,9
Insgesamt	-0,8	+0,2	-0,4	-1,3	-2,3	-0,6	-2,0	-3,0	-1,3	-1,0
Männer	-1,2	+0,1	-0,8	-1,5	-2,4	-0,8	-2,0	-2,7	-1,4	-1,2
Frauen	-0,3	+0,4	+0,0	-1,1	-2,1	-0,2	-2,0	-3,2	-1,2	-0,8
AusländerInnen	+0,3	+1,9	+1,1	+0,2	-1,5	+1,5	-2,0	-4,9	-1,8	-0,2
InländerInnen	-1,2	-0,1	-0,9	-1,6	-2,4	-1,0	-2,0	-2,4	-1,1	-1,2
Geringfügig Beschäftigte	-7,1	-5,0	-4,9	-6,4	-6,7	-5,3	-6,6	-7,2	-3,3	-6,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt	+8,9	+13,4	+14,2	+26,2	+18,0	+19,7	+35,4	+51,7	+26,7	+17,5
Männer	+10,7	+12,7	+13,0	+24,1	+16,1	+19,7	+29,0	+38,1	+25,4	+16,9
Frauen	+6,3	+14,3	+15,9	+29,5	+20,9	+19,7	+46,8	+77,5	+28,3	+18,4
AusländerInnen	+13,8	+21,2	+19,0	+36,6	+23,3	+26,5	+44,1	+78,3	+32,3	+23,2
InländerInnen	+5,1	+11,2	+13,3	+22,8	+16,7	+16,8	+30,9	+41,9	+23,6	+14,8
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+9,2	+18,3	+24,4	+39,9	+23,7	+25,3	+49,2	+56,7	+31,1	+23,7
Ältere ArbeitnehmerInnen ²⁾	+9,6	+10,6	+12,9	+19,7	+16,7	+14,6	+19,2	+37,9	+27,2	+14,5
In Schulung Stehende	+2,2	-9,0	-6,6	-7,6	-4,9	-9,7	-14,1	+1,5	-12,5	-4,1
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+7,7	+10,3	+11,1	+20,6	+15,7	+13,9	+28,0	+46,1	+19,0	+14,0
In %										
Arbeitslosenquote										
Unbereinigt	13,8	9,8	10,5	8,8	12,7	6,7	6,8	6,9	6,6	9,7
Männer	15,8	10,3	11,5	9,8	14,1	7,3	7,9	7,8	6,8	10,7
Frauen	11,7	9,2	9,4	7,7	11,3	6,0	5,6	5,9	6,4	8,6
AusländerInnen	20,9	12,4	7,6	14,1	17,8	12,0	10,2	9,0	9,3	14,7
InländerInnen	10,8	9,2	11,4	7,8	11,8	5,6	5,7	6,3	5,6	8,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-2,0	-0,0	-0,2	-5,0	-16,4	-5,1	-10,7	-7,7	+6,7	-4,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	1,3	1,7	1,1	2,0	1,6	2,7	2,1	1,5	2,0	1,8
Stellenandrang ³⁾	1.194	609	1.099	487	913	263	335	498	341	575

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Über 55 Jahre. – ³⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+2,3	+1,5	+0,8	+0,8	-0,0	+0,3	+0,2	+0,1	+1,3	+1,1
Insgesamt	+2,3	+1,3	+0,8	+0,6	-0,2	+0,2	+0,1	-0,1	+1,2	+1,0
Männer	+2,5	+1,2	+0,6	+0,5	-0,2	-0,0	+0,2	+0,2	+1,0	+0,9
Frauen	+2,0	+1,5	+1,1	+0,8	-0,1	+0,6	+0,1	-0,3	+1,4	+1,0
AusländerInnen	+5,9	+1,0	-0,7	+2,5	-1,0	+1,6	+0,7	-1,3	+1,8	+2,5
InländerInnen	+0,7	+1,4	+1,4	+0,3	-0,0	-0,1	-0,0	+0,3	+1,0	+0,5
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	-4,4	-2,7	-3,6	-3,9	-5,7	-3,0	-4,8	-6,1	-2,9	-4,0
Insgesamt	-4,4	-2,7	-3,4	-4,0	-5,7	-3,0	-4,7	-6,1	-3,0	-4,0
Männer	-4,9	-2,5	-3,1	-3,8	-5,1	-3,2	-4,4	-5,2	-3,0	-3,9
Frauen	-3,8	-3,0	-3,8	-4,3	-6,4	-2,9	-5,1	-7,1	-3,0	-4,1
AusländerInnen	-6,6	-5,1	-4,6	-6,1	-10,5	-4,8	-9,1	-13,5	-5,4	-6,9
InländerInnen	-3,5	-2,2	-3,0	-3,6	-4,9	-2,7	-3,5	-4,0	-2,2	-3,2
Geringfügig Beschäftigte	-14,9	-13,3	-10,1	-14,6	-11,0	-15,2	-15,9	-14,4	-11,4	-14,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt	+54,0	+57,6	+65,2	+83,5	+68,5	+76,3	+99,7	+117,3	+75,1	+67,9
Männer	+55,7	+56,1	+62,0	+79,5	+64,6	+77,7	+98,4	+121,8	+73,9	+67,2
Frauen	+51,9	+59,3	+68,3	+88,0	+72,2	+74,8	+101,0	+113,6	+76,4	+68,8
AusländerInnen	+70,5	+77,7	+94,5	+100,1	+85,5	+95,7	+127,8	+171,5	+91,1	+86,3
InländerInnen	+41,9	+52,5	+59,7	+77,8	+64,1	+68,9	+84,5	+94,4	+66,1	+59,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+93,2	+94,4	+79,4	+100,4	+85,6	+92,0	+124,3	+138,9	+91,8	+98,5
Ältere ArbeitnehmerInnen ²⁾	+35,9	+31,1	+36,7	+53,5	+48,9	+46,3	+52,5	+77,1	+55,4	+42,6
In Schulung Stehende	-35,0	-21,2	-16,5	-13,0	-22,9	-13,9	-31,5	-8,2	-26,5	-24,8
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+37,4	+44,2	+49,1	+63,7	+56,4	+54,9	+78,7	+104,0	+55,3	+50,9
	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
	In %									
Arbeitslosenquote										
Unbereinigt	17,1	10,4	10,2	9,7	12,7	7,3	9,3	10,6	9,2	11,4
Männer	18,5	9,7	9,3	9,2	11,6	6,9	8,8	9,4	8,8	11,2
Frauen	15,6	11,3	11,3	10,2	13,8	7,7	9,9	12,0	9,7	11,7
AusländerInnen	26,0	13,0	7,6	15,8	18,6	12,4	16,2	18,2	14,2	18,4
InländerInnen	13,2	9,8	11,1	8,4	11,6	6,1	7,2	8,5	7,5	9,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen insgesamt	-40,6	-18,2	-23,9	-25,8	-26,4	-28,6	-36,0	-34,8	-26,3	-29,3
	In %									
Offene-Stellen-Rate	0,9	1,6	1,0	1,7	1,7	2,2	1,8	1,3	1,8	1,6
Stellenandrang ³⁾	2.201	709	1.080	620	823	342	559	913	541	808

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Über 55 Jahre – 3) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Wirtschaftsklassen (o. P/K)1)	-0,7	+0,4	-0,4	-1,1	-2,1	-0,4	-1,9	-2,9	-1,1	-0,9
A Land- und Forstwirt., Fischerei	-3,5	-0,1	+4,7	-2,7	+0,0	+1,0	+5,9	-0,5	+7,5	+0,3
B Bergbau, Ge., Steinen u. Erden	-7,1	-0,1	-8,6	-0,1	-5,3	+0,8	-3,2	-1,3	+5,6	-1,0
C Herstellung von Waren	+0,1	-0,7	-2,0	-1,0	-1,4	+0,3	-1,2	+0,4	-0,2	-0,4
D Energieversorgung	+1,4	+1,2	-0,6	-0,1	-1,5	+0,9	+1,7	+1,8	+0,1	+0,8
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	+6,7	+3,4	+2,2	+2,9	+2,2	+1,8	+3,4	+2,8	+22,2	+3,9
F Bau	-4,0	-0,7	-1,7	-0,7	-2,9	-0,1	+1,5	+0,3	+4,0	-1,0
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+0,1	-0,3	+0,9	-0,4	-0,8	+1,3	+0,7	-0,6	-0,6	+0,1
H Verkehr u. Lagerei	-14,8	+12,8	-3,8	-2,0	-1,8	-1,9	-4,7	-5,2	-2,6	-2,1
I Beherbergung u. Gastronomie	-8,6	-11,1	-6,5	-11,8	-12,6	-10,4	-13,3	-17,5	-14,1	-12,4
J Information und Kommunikation	+5,1	+2,7	-0,8	+5,4	+6,5	+9,3	+9,2	+6,1	+2,5	+5,7
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+1,4	+0,6	+3,4	+0,9	-10,5	+0,2	+1,5	+0,8	+0,4	+0,4
L Grundstücks-/Wohnungswesen	+2,9	+1,8	+4,8	-0,4	+4,4	+1,5	-1,7	+5,6	+2,5	+2,2
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+3,2	+2,2	+3,5	+3,6	+1,6	+0,2	+1,5	-0,6	+3,5	+2,3
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	-1,6	-1,6	-0,9	-9,1	-10,6	-7,2	-5,6	-3,8	-6,2	-4,8
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz. vers.	-0,4	+0,2	+1,0	-0,3	-1,2	+1,2	-0,8	+0,5	+0,5	+0,1
P Erziehung u. Unterricht	+1,2	+1,2	-2,3	+1,6	+20,9	-2,9	-2,3	-6,2	-5,0	+0,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+3,7	+1,5	+1,6	+2,4	+1,8	+0,9	+2,1	+1,5	+0,1	+2,0
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-0,6	-4,1	-13,0	+1,1	-3,1	+0,9	-0,6	-6,0	-4,3	-1,7
S Erbringung v. sonst. DL	-5,2	-2,3	+0,4	-3,7	-5,5	-5,1	-2,1	+0,0	+2,8	-3,5
T Private Haushalte	-1,2	+2,0	-5,3	-6,4	+1,7	-3,4	+1,3	+5,3	-4,3	-0,8
U Exterr. Organis., Körperschaften	-0,8	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+500,0	+0,0	-0,5
Wirtschaftsklasse unbekannt	+6,6	-8,3	+0,0	-11,7	-8,2	-10,5	+32,0	+26,0	-0,3	+4,4
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-1,5	-7,4	-1,7	-9,9	-9,0	-8,6	-6,4	-7,9	-6,6	-7,0
Alle Wirtschaftsklassen	-0,8	+0,2	-0,4	-1,3	-2,3	-0,6	-2,0	-3,0	-1,3	-1,0
Marktorientierte DL	-1,2	+1,0	-0,9	-2,5	-4,5	-1,4	-3,4	-6,1	-3,8	-2,0
Öffentliche DL	+0,5	+0,6	+1,0	+0,6	+1,0	+0,4	-0,0	+0,2	+0,3	+0,5
Primärer Sektor	-3,5	-0,1	+4,7	-2,7	+0,0	+1,0	+5,9	-0,5	+7,5	+0,3
Sekundärer Sektor	-1,6	-0,6	-1,8	-0,8	-1,8	+0,2	-0,3	+0,4	+0,9	-0,4
Tertiärer Sektor	-0,6	+0,8	-0,1	-1,3	-2,3	-0,7	-2,4	-3,9	-2,3	-1,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Insgesamt ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

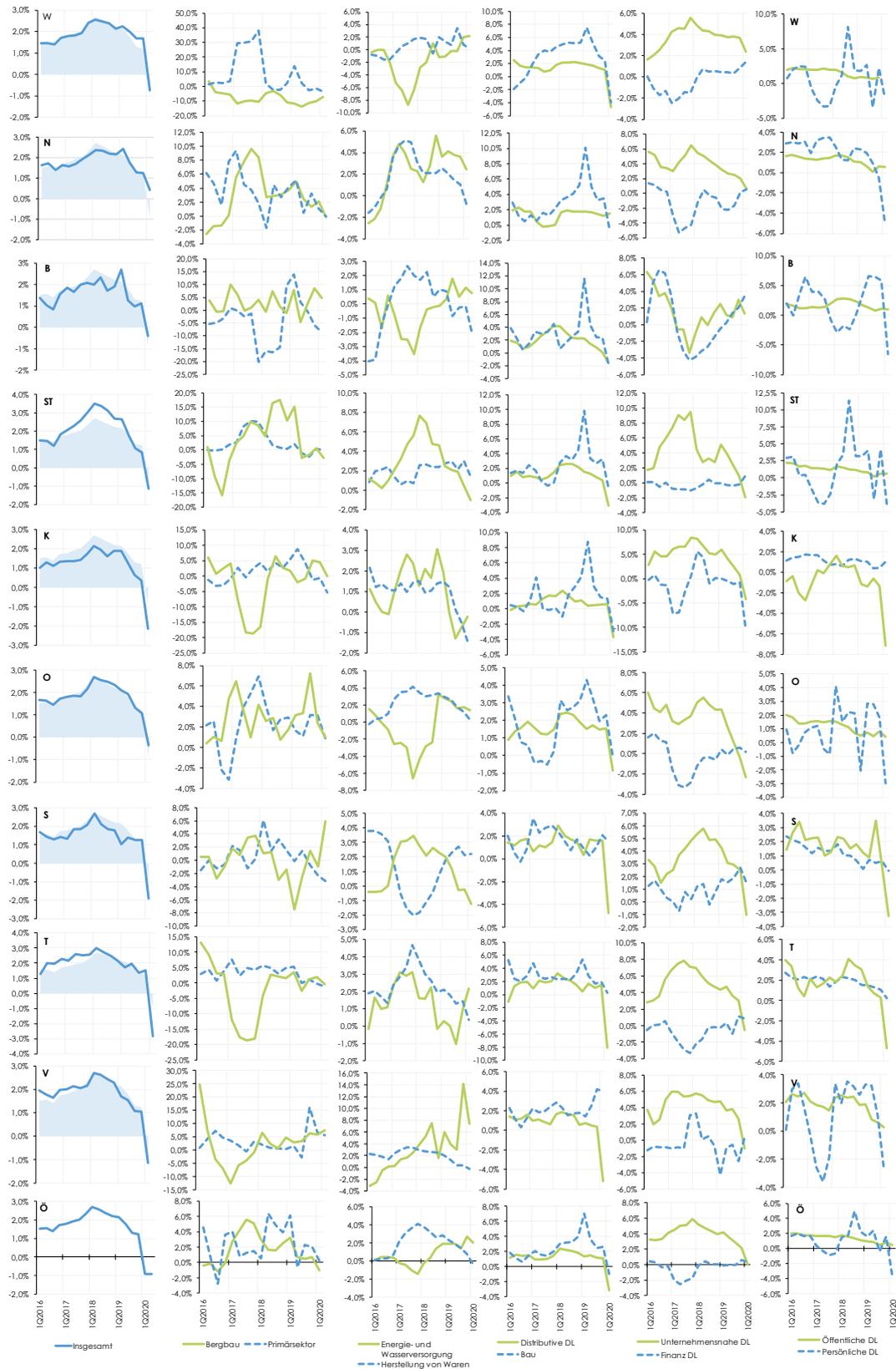
Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2020	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o. P/K) ¹⁾	-4,4	-2,7	-3,6	-3,9	-5,7	-3,0	-4,8	-6,1	-2,9	-4,0
A Land- und Forstwirt., Fischerei	-9,0	-6,4	+2,8	-5,7	-6,6	-4,8	-3,2	-1,4	+4,9	-4,6
B Bergbau, Gew, Steinen u. Erden	-5,5	-3,3	-5,3	+0,4	-9,9	-1,9	-6,3	-1,8	+8,2	-2,8
C Herstellung von Waren	-1,9	-2,4	-3,8	-2,6	-3,1	-1,3	-2,8	-1,5	-1,5	-2,0
D Energieversorgung	+1,3	+1,1	-0,6	-0,8	-3,0	-0,9	+0,8	+1,8	-1,1	+0,2
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	+8,8	-1,5	+0,0	+0,3	+2,5	-0,1	-0,5	-0,9	+19,7	+1,3
F Bau	-6,7	-2,4	-4,6	-1,1	-3,4	-2,3	-0,1	-1,2	+2,9	-2,7
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	-3,0	-2,8	-2,3	-2,9	-3,7	-0,9	-1,9	-3,2	-1,6	-2,5
H Verkehr u. Lagerei	-18,7	+9,6	-4,4	-5,1	-4,0	-4,4	-6,4	-8,3	-4,9	-4,9
I Beherbergung u. Gastronomie	-29,1	-28,6	-22,1	-28,5	-32,4	-25,7	-30,5	-41,4	-26,0	-30,5
J Information und Kommunikation	+3,0	-0,8	-6,6	+3,6	+6,0	+5,6	+5,5	+2,4	-1,0	+3,1
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	+1,2	-1,1	+1,6	-0,9	-10,3	-0,5	+0,8	-0,7	-0,7	-0,4
L Grundstücks- /Wohnungswesen	-1,4	-0,7	+3,9	-2,9	+3,1	-1,3	-4,3	-4,5	-2,3	-1,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+0,4	-1,5	+2,7	+0,9	-1,9	+0,1	-0,3	-2,7	+2,5	-0,1
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	-8,5	-11,0	-7,7	-17,0	-17,3	-14,9	-12,5	-10,6	-15,3	-12,4
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz.vers.	-0,7	-0,3	+0,2	-0,6	-1,5	+0,4	-0,7	+0,0	+0,2	-0,4
P Erziehung u. Unterricht	-1,4	-1,7	-5,1	-0,2	+15,0	-6,0	-1,8	-2,1	-2,2	-1,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+3,3	+1,7	+1,9	+1,9	+0,5	+0,4	+1,6	+0,8	-0,2	+1,6
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-9,7	-13,7	-29,1	-11,5	-17,7	-10,5	-10,0	-16,2	-11,8	-12,1
S Erbringung von sonst. DL	-10,4	-7,3	-5,8	-9,5	-10,1	-7,6	-5,1	-2,6	-0,3	-7,9
T Private Haushalte	-2,6	-1,2	+9,1	-15,0	-3,9	-3,9	+2,7	+8,5	-2,2	-2,5
U Exterr. Organis., Körperschaften	-0,8	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+100,0	+0,0	-0,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	+8,1	-19,9	+0,0	-10,4	-11,8	-14,9	+10,9	+6,8	+2,9	+3,7
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-0,1	-4,2	+2,5	-7,5	-7,9	-5,0	-3,5	-4,6	-5,8	-4,3
Insgesamt	-4,4	-2,7	-3,4	-4,0	-5,7	-3,0	-4,7	-6,1	-3,0	-4,0
Marktorientierte DL	-6,7	-4,3	-6,7	-7,8	-10,8	-5,8	-8,3	-12,7	-7,2	-7,2
Öffentliche DL	-0,4	-0,1	+0,3	+0,0	-0,0	-0,5	-0,2	+0,3	-0,0	-0,2
Primärer Sektor	-9,0	-6,4	+2,8	-5,7	-6,6	-4,8	-3,2	-1,4	+4,9	-4,6
Sekundärer Sektor	-3,9	-2,3	-3,9	-2,1	-3,1	-1,5	-1,8	-1,2	-0,3	-2,1
Tertiärer Sektor	-4,5	-2,7	-3,7	-4,7	-6,6	-3,8	-5,7	-8,0	-4,4	-4,6

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – Blaue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.